

Masterarbeit
Copenhagen Business School
Institut für internationale Kultur- und Kommunikationsstudien
Cand.ling.merc. / Deutsch

Übersetzungsprobleme bei Phraseologismen

Ausgearbeitet von Jessica Daniel und Vickie Kristensen

Abgabedatum: 12. Januar 2009

Beraterin: Frau Mette Skovgaard Andersen

121 NS

Oversættelsesproblemer i forbindelse med fraseologier

Resume af kandidatafhandling på cand.ling.merc. studiet ved Copenhagen Business School, udarbejdet af Jessica Daniel og Vickie Kristensen, 2009.

Formålet med denne kandidatafhandling er ved hjælp af udvalgt teori samt egen empiri at undersøge, hvilke problemer der kan opstå ved oversættelse af fraseologier fra tysk til dansk, og hvordan disse problemer evt. kan løses. Afhandlingen henvender sig til alle, som interesserer sig for oversættelse og fraseologier, dog hovedsageligt til tyskstuderende. Her skal nævnes, at det er vigtigt, at læseren har et indblik i såvel det tyske som det danske sprog, da der i teoriafsnittene både bruges tyske og danske eksempler.

Vores problemformulering lyder som følger:

- Hvilke problemer kan der opstå ved oversættelse af fraseologier fra tysk til dansk, og hvordan kan disse problemer løses?

Dertil har vi opstillet fire underspørgsmål:

1. Hvordan defineres fraseologier?
2. Hvordan kan fraseologier i teorien oversættes, og hvad karakteriserer en vellykket oversættelse?
3. Volder fraseologierne fra Günther Grass' roman "*Beim Häuten der Zwiebel*" problemer med henblik på oversættelse? Hvis ja, hvorfor og på hvilken måde?
4. Hvilke strategier kan man anvende for at oversætte fraseologier?

For at besvare problemformuleringen er afhandlingen inddelt i tre dele. Første del omhandler teori om fraseologier og har til formål at besvare første underspørgsmål. Anden del er baseret på oversættelsesteori og besvarer andet underspørgsmål. Tredje del og samtidig tredje underspørgsmål behandler vores egen empiriske undersøgelse. Vores undersøgelsesgenstand er Günther Grass' roman "*Beim Häuten der Zwiebel*", hvorfra vi har udvalgt 12 fraseologier, som vi har bedt kandidatstuderende om at oversætte. Ved hjælp af tre hypoteser analyseres testpersonernes oversættelsesforslag. Efter analysen og på baggrund af teori samt vores analyseresultater gives nogle strategier til oversættelse af fraseologier.

Vi kan konkludere, at der opstår følgende problemer i forbindelse med oversættelse af fraseologier fra tysk til dansk: *receptionsproblemer*, *produktionsproblemer*, *ækvivalensproblemer* samt *problemer i forbindelse med brugen af Gyldendals Røde Ordbøger*. Desuden viser analysen, at vores testpersoner i visse tilfælde mangler *fraseologisk kompetence*. Ligeledes volder overholdelsen af *stilniveauet* problemer. Disse problemer kan afhjælpes ved at anvende vores udarbejdede strategier til oversættelse af fraseologier.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	7
1.1 PROBLEMFORMULIERUNG.....	8
1.2 STRUKTUR DER ARBEIT	9
1.3 THEORIE.....	10
1.4 METHODE.....	11
1.5 METHODENKRITIK	15
1.6 EMPIRIE	17
1.7 ABGRENZUNG.....	17
2. PHRASEOLOGISMEN	19
2.1 KURZE EINFÜHRUNG IN DIE GESCHICHTE DER PHRASEOLOGIEFORSCHUNG.....	19
2.2 TERMINOLOGIE	20
2.3 WAS IST EIN PHRASEOLOGISMUS?	22
2.3.1 Lesarten eines Phraseologismus	25
2.4 KRITERIEN FÜR EINEN PHRASEOLOGISMUS	26
2.4.1 Polylexikalität (Mehrgliederigkeit)	28
2.4.2 Das Kriterium der Idiomatizität	29
2.4.3 Das Kriterium der Stabilität	31
2.4.4 Das Kriterium der Lexikalität und Reproduzierbarkeit.....	31
2.5 GEGENSTANDSBESTIMMUNG UND KLASSIFIKATION	32
2.6 TEILKONKLUSION.....	35
3. ÜBERSETZUNGSTHEORIE UND –METHODE	35
3.1 EINE KURZE EINFÜHRUNG IN DIE GESCHICHTE DER ÜBERSETZUNGSTHEORIE.....	36
3.2 DAS ÜBERSETZEN	37
3.3 DAS LITERARISCHE ÜBERSETZEN	37
3.4 ÜBERSETZUNGSMETHODEN UND -TYPEN	38
3.4.1 Übersetzungsmethoden.....	38
3.4.1.1 Die Wort-für-Wort-Übersetzung.....	38
3.4.1.2 Die wörtliche Übersetzung	39
3.4.1.3 Die idiomatische Übersetzung.....	39
3.4.2 Der pragmatische Übersetzungstyp.....	39
3.4.2.1 Die dokumentarisch informierende Übersetzung	40
3.4.2.2 Die kommunikativ einbeziehende Übersetzung	40
3.5 DIE SKOPOSTHEORIE.....	41
3.6 DER ÄQUIVALENZBEGRIFF.....	42
3.6.1 Die Äquivalenzbeziehungen nach Gläser	43
3.6.2 Die Äquivalenzbeziehungen nach Koller	45
3.7. PHRASEOLOGISMEN IN DER ÜBERSETZUNG	46

3.7.1 Übersetzungsschwierigkeiten bei Phraseologismen	47
3.7.1.1 Rezeptionsprobleme	48
3.7.1.2 Produktionsprobleme	48
3.7.1.3 Äquivalenzprobleme	48
3.7.2 Übersetzungsmöglichkeiten für Phraseologismen	49
3.8 DIE GEGLÜCKTE ÜBERSETZUNG VON PHRASEOLOGISMEN	53
3.8.1 Definition einer geglückte Übersetzung	53
3.8.1.1 Unsere Definition einer geglückten Übersetzung	56
3.8.2 Die geglückte Übersetzung von Phraseologismen	56
3.8.2.1 Unsere Definition einer geglückten Übersetzung von Phraseologismen	57
3.9 TEILKONKLUSION	58
4. EIGENE EMPIRIE	59
4.1 EINLEITUNG	59
4.2. ÜBER DEN AUTOR GÜNTER GRASS	59
4.3 AUSWAHL DER PHRASEOLOGISMEN	60
4.4 ANWENDUNG DER VIER KRITERIEN AUF AUSGEWÄHLTE PHRASEOLOGISMEN	61
4.4.1 Polylexikalität	61
4.4.2 Idiomatizität	62
4.4.3 Stabilität	62
4.4.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit	63
4.4.5 Anmerkungen zu einzelnen Beispielen	64
4.4.6 Zusammenfassung	66
4.5 METHODE ZUR AUSARBEITUNG DES ARBEITSBLATTES	66
4.6 ERWARTUNGEN UND VERMUTUNGEN IN BEZUG AUF DIE UNTERSUCHUNG	68
4.6.1 Probleme	68
4.6.2 Vermutungen in Form von Hypothesen	69
4.7 METHODE DER ANALYSE	73
4.8 ANALYSE DER ÜBERSETZUNGSVORSCHLÄGE	75
4.8.1 Weitere Diskussion der Übersetzungsvorschläge	103
4.8.2 Konklusion der Analyse	105
4.9 STRATEGIEN ZU ÜBERSETZUNG VON PHRASEOLOGISMEN	107
5. KONKLUSION DER ARBEIT	109
6. POST SCRIPTUM	111

ANHANG

- Anhang 1: Phraseologismen im ersten Kapitel des Romans „Beim Häuten der Zwiebel“
- Anhang 2: Arbeitsblatt
- Anhang 3: Übersetzungsvorschläge der Testpersonen
- Anhang 4: Methodenbeschreibung der Testpersonen
- Anhang 5: Kurzumfrage
- Anhang 6: Definitionen der Befragten

Zeichen und Abkürzungen

In der Arbeit werden verschiedene Zeichen und Abkürzungen verwendet. Diese werden hier dechiffriert:

Zeichen:

* markiert, dass ein Satz falsch ist.

„*Kursiv*“ markiert, dass es sich um ein Zitat handelt. Des Weiteren werden kürzere Zitate im laufenden Text angegeben, während längere Zitate durch Einziehung, kursiv und mit Anführungszeichen markiert werden.

„*Kursiv*“ markiert auch Buchtitel und Beispiele für Phraseologismen und freie Wortverbindungen im laufenden Text.

[...] markiert, dass das Exzerpt aus einer Replik stammt, dass aber ein Teil entfernt worden ist.

Abkürzungen

AT = Ausgangstext

As = Autosemantika

AS= Ausgangssprache

Ss = Synsemantika

ZS= Zielsprache

ZT = Zieltext

Jedes Mal, wenn wir in dieser Arbeit „*Übersetzer*“ schreiben, meinen wir Übersetzerin und Übersetzer bzw. Übersetzerinnen und Übersetzer. Das gleiche gilt für andere Substantive, die in dieser Arbeit im Maskulinum stehen, wie z.B. Leser u.ä., hier meinen wir Leserin und Leser (bzw. Leserinnen und Leser).

1. Einleitung

*Der Vorrat an Redensarten bildet den eigentlichen
Geist, Gehalt und Reichtum,
das eigentlich innerste Leben der Sprache*

Rudolf Hildebrandt
(Palm, 1995, S. IX).

Als Übersetzer stößt man beim Übersetzen von Texten oft auf verschiedene Schwierigkeiten, die dem Übersetzer Probleme bereiten können. Eines dieser Probleme ist, wie „*Phraseologismen*“ oder, wie sie auch genannt werden, „*feste Wortverbindungen*“ zu übersetzen sind. Phraseologismen haben oft eine Bedeutung, die sich nicht aus den einzelnen Wortkomponenten erschließen lässt. Deswegen ist es für einen Fremdsprachler schwer, diese Phraseologismen zu erkennen und sie in die Zielsprache zu übersetzen (Palm, 1995, S. XI).

Phraseologismen treten in sowohl kreativ-künstlerischen Texten als auch in Fachtexten, wie zum Beispiel in Wirtschaftstexten, auf. Typische Phraseologismen in der Wirtschaftssprache sind „*Konkurs anmelden*“ und „*eine Dividende ausschütten*“ (Palm, 1995 S.88). Mit der Übersetzung von Phraseologismen in Wirtschaftstexten haben wir uns bereits während des Masterstudiums befasst. Dies hat uns dazu inspiriert, uns mit Phraseologismen in anderen Texttypen zu beschäftigen.

Der Zweck dieser Arbeit ist deswegen, durch eine eigene Untersuchung zu untersuchen, ob das Übersetzen von Phraseologismen in einem von uns ausgewählten Text mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Hierbei ist der Schwerpunkt das Übersetzen aus der Fremdsprache Deutsch in die Muttersprache Dänisch. Ein weiterer Zweck ist, dem Leser der Arbeit Strategien zur Übersetzung von Phraseologismen anzubieten. Es wäre interessant gewesen, einen Vergleich zwischen Übersetzungsproblemen bei Phraseologismen in kreativ-künstlerischen Texten und Phraseologismen in Fachtexten aufzustellen. Damit werden wir uns jedoch in dieser Arbeit auf Grund der begrenzten Seitenanzahl nicht befassen.

Ein Beispiel dafür, dass Phraseologismen in kreativ-künstlerischen Texten vorkommen, ist der Roman „*Beim Häuten der Zwiebel*“ von Günter Grass. Wir haben diesen Roman für unsere Untersuchung gewählt, da Günter Grass unseres Erachtens einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der heutigen Zeit ist, der sich durch einen besonderen Sprachgebrauch auszeichnet (siehe Abschnitt 4.2). Außerdem haben wir dafür in „*Handbuch der Phraseologie*“ von dem Phraseologieforscher Harald Burger Inspiration gefunden. Burger

benutzt nämlich Günter Grass' Werke „*Die Blechtrommel*“ und „*Butt*“ um verschiedene Phraseologismen zu erklären (Burger et al., 1982, S. 84-85). Wir haben uns für „*Beim Häuten der Zwiebel*“ als Untersuchungsgegenstand entschieden, weil er Grass' aktuellster Roman ist. Des Weiteren ist der Roman von Professor Per Øhrgaard ins Dänische übersetzt worden und sowohl der Roman als auch die Übersetzung wurden von der dänischen Presse hoch gelobt (Når løget skrælles, 2007). Dies war ein weiterer Grund dafür, dass wir auf den Roman aufmerksam wurden. Die dänische Übersetzung wird in dieser Arbeit jedoch nicht behandelt.

Die Arbeit richtet sich an alle, die sich für Übersetzung und Phraseologismen interessieren, jedoch hauptsächlich an Studierende. Unsere Zielgruppe sind dänischsprachige Studierende, die Deutsch studieren und somit sowohl einen Einblick in sowohl die deutsche als auch dänische Sprache haben. Dies ist für diese Arbeit relevant, da wir deutsche und dänische Beispiele verwenden.

Die Phraseologismen, die wir aus dem ersten Kapitel des Romans ausgewählt haben, bilden die Grundlage für unsere empirische Untersuchung, in der wir Masterstudierende gebeten haben, 10 Sätze, die Phraseologismen beinhalten, zu übersetzen. Die Phraseologismen wurden nach ihren unterschiedlichen Äquivalenzbeziehungen ausgewählt. Das Ziel unserer Untersuchung ist es, nach einer Analyse der von den Testpersonen ausgearbeiteten Übersetzungsvorschläge, sowie unter Einbeziehung von Theorie über Phraseologie und Übersetzung, herauszufinden, ob das Übersetzen von Phraseologismen den Testpersonen besondere Schwierigkeiten bereitet, und wenn dies der Fall ist, welche Schwierigkeiten dann auftreten. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1.1 Problemformulierung

- Welche Probleme können beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische auftreten und wie sind diese zu lösen?
 1. Wie werden Phraseologismen definiert?
 2. Wie können Phraseologismen in der Theorie übersetzt werden und was zeichnet eine geglückte Übersetzung von Phraseologismen aus?
 3. Bereiten die Phraseologismen aus Günter Grass „*Beim Häuten der Zwiebel*“ den Testpersonen besondere Schwierigkeiten in Bezug auf das Übersetzen? Wenn ja, inwiefern?
 4. Welche Strategien können angewandt werden, um Phraseologismen zu übersetzen?

1.2 Struktur der Arbeit

Das Thema Phraseologismen ist ein weites Feld, und da dieses Thema nur einen Teil der Arbeit ausmacht, gehen wir nicht auf alle Aspekte der Phraseologieforschung ein. In Bezug auf die Übersetzungstheorie gehen wir spezifisch auf einzelne konkrete Bereiche (wie z. B. Äquivalenz) ein, da wir sie für die Analyse der zu übersetzenden Sätze zu Grunde legen. Aus diesem Grund sieht die Struktur der Arbeit wie folgt aus:

Die Arbeit ist in drei Hauptteile gegliedert. Für alle drei Teile ist der Aufbau identisch, das bedeutet, dass wir uns zuerst übergeordnet mit den Themen beschäftigen und dann im Laufe der Abschnitte einzelne Aspekte vertiefen, die für diese Arbeit wichtig sind.

Der erste Teil der Arbeit behandelt Phraseologismen. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Phraseologieforschung wird zuerst eine Definition der Terminologie vorgenommen, da im Bereich der Phraseologismen eine unterschiedliche Terminologie verwendet wird. Hierbei wird beschrieben, welche Terminologie von den verschiedenen Forschern verwendet wird, und welche Terminologie in dieser Arbeit angewandt wird. Des Weiteren wird näher beleuchtet, wie die bekannten Phraseologieforscher Harald Burger und Wolfgang Fleischer Phraseologismen definieren. Sie haben vier Kriterien aufgestellt, die dabei helfen, Phraseologismen von freien Wortverbindungen abzugrenzen.

Im zweiten Teil werden verschiedene Übersetzungstheorien, u.a. die Skopostheorie von Katharina Reiß und Hans J. Vermeer und der Äquivalenzbegriff von Werner Koller und Rosemarie Gläser behandelt, um dem Leser einen Überblick über die unterschiedlichen Theorien zu geben. Des Weiteren werden Übersetzungsmethoden u.a. von Gyde Hansen behandelt. Gyde Hansen bezieht sich in ihrem Buch *„Einführung in das Übersetzen“* u.a. auf Forscher wie Koller, Reiß und Vermeer. Die Übersetzungstheorien und -methoden sollen der Identifikation von Problemen beim Übersetzen von Phraseologismen dienen und dabei behilflich sein, herauszufinden, was eine geglückte Übersetzung ausmacht. Des Weiteren beleuchten wir, wie Harald Burger, Werner Koller u.a. zufolge Phraseologismen übersetzt werden können und definieren anhand der Theorie, was unseres Erachtens eine geglückte Übersetzung von Phraseologismen definiert.

Im dritten Teil der Arbeit wird unsere eigene Empirie behandelt. Hier untersuchen wir mit Hilfe eines von uns erstellten Arbeitsblattes, ob die von uns ausgewählten Beispiele aus dem ersten Kapitel von Günter Grass' *„Beim Häuten der Zwiebel“* den Testpersonen besondere Übersetzungsprobleme bereiten. In diesem Zusammenhang wird mit Hilfe von einer Hypothese zuerst untersucht, ob die Testpersonen die phraseologische

Bedeutung der Beispiele wiedergeben können. Des Weiteren wird untersucht, ob es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen. Schließlich wird untersucht, ob es aus anderen Gründen Schwierigkeiten beim Übersetzen von Phraseologismen gibt. Ein anderer Aspekt, den wir unter dieser Hypothese behandeln werden, ist die Vermutung, dass die Testpersonen bilinguale Wörterbücher für die Übersetzung der Phraseologismen benutzen, und dass dies zu Übersetzungsschwierigkeiten führen kann. Anschließend an die Analyse diskutieren wir einige der Ergebnisse und es werden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst. Abschließend werden Strategien zur Übersetzung von Phraseologismen dargelegt.

Die Arbeit schließt mit einer Konklusion ab, in der die aufgestellte Problemformulierung beantwortet wird.

1.3 Theorie

In dieser Arbeit wird Literatur von den Forschern Harald Burger, Wolfgang Fleischer und Christine Palm benutzt. Die Forscher haben sich alle mit Phraseologismen in der deutschen Sprache befasst. Christine Palm stützt sich sowohl auf Burger als auch auf Fleischer, und die beiden Forscher beziehen sich auch aufeinander.

Um Phraseologismen erkennen zu können, ist es wichtig zu wissen, wie Phraseologismen definiert werden (siehe Abschnitt 2.3ff). Die oben genannten Forscher dienen dazu, sich ein grundlegendes Wissen über Phraseologismen anzueignen und dazu die Phraseologismen in „*Beim Häuten der Zwiebel*“ unter Bezugnahme auf die Theorie erkennen zu können.

In Bezug auf die Übersetzungstheorie stützen wir uns auf Theoretiker wie Werner Koller, Rosemarie Gläser, Katharina Reiß, Hans J. Vermeer, Gyde Hansen, Jörn Albrecht, Erla Hallsteinsdóttir, Ken Farø, Zygmunt Tęcza, Lita Lundquist, Radegundis Stolze und Mary Schell-Hornby.

Wir befassen uns mit den genannten Forschern, um unser Wissen über die unterschiedlichen Übersetzungstheorien und -methoden zu erweitern, und um herauszufinden, wie Phraseologismen laut der Theorie übersetzt werden können. So geht Stolze zufolge eine Theorie ohne Praxis ins Leere, gerade weil das Übersetzen sich immer erst im Prozess der Erstellung einer Übersetzung verwirklicht, während die Praxis stets der theoretischen Untermauerung bedarf, um ihrer kommunikativen Verantwortung gerecht zu werden (1997, S. 266). Des Weiteren verwenden wir die Übersetzungstheorien, um herauszufinden, was eine geglückte Übersetzung von Phraseologismus ausmacht. In diesem Zusammenhang haben wir

zwei Übersetzungsbüros, „*Translation House of Scandinavia*“ und „*Saxo Translatørerne*“, die Frage gestellt: „*Wie definieren Sie in Ihrem Büro eine geglückte Übersetzung?*“ Die Antworten werden dazu verwendet, unsere Definition einer geglückten Übersetzung zu untermauern (siehe Abschnitt 3.8).

Für die Ausarbeitung eines Arbeitsblattes zur Sammlung von Daten für unsere eigene Empirie haben wir das Buch „*Den skinbarlige virkelighed*“ von Ib Andersen verwendet, in dem Untersuchungsmethoden beschrieben werden. Auch der Fragebogen, den wir dazu benutzt haben, einige der Übersetzungsvorschläge an Dänen zu testen, wurde anhand der Theorie von Ib Andersen ausgearbeitet. Diese besagt, dass ein Fragebogen kurz gehalten werden muss, und dass die Sprache für die Befragten einfach zu verstehen sein soll (vgl. Andersen, 2003, S. 216ff).

1.4 Methode

Einleitend ist zu sagen, dass wir verschiedene Aspekte in dieser Arbeit anhand von deutsch-dänischen Beispielen verdeutlichen. Die Beispiele, die im Phraseologismen-Teil genannt werden, haben wir von den Forschern, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, übernommen. Die Beispiele, die im Übersetzungstheoretischen-Teil vorkommen, also die Beispiele die deutsch-dänische Aspekte verdeutlichen, haben wir selbst hinzugefügt, da sich die von uns genannten Forscher (außer Ken Farø) nicht mit diesem Sprachpaar befassen und somit keine für uns relevanten Beispiele verwendet haben.

Um zu verdeutlichen, dass es sich bei den von uns ausgewählten Phraseologismen um solche handelt, haben wir die Phraseologismen mit Hilfe der vier Kriterien „*Polylexikalität*“, „*Idiomatizität*“, „*Stabilität*“ und „*Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit*“ analysiert (siehe Abschnitt 4.4). Diese sind von sowohl Harald Burger als auch Wolfgang Fleischer aufgestellt worden und dienen der Identifikation von Phraseologismen (siehe Abschnitt 2.4ff).

Zur Überprüfung der Lexikalisierung, also um zu überprüfen, ob die ausgewählten Phraseologismen in den allgemeinen Wortschatz aufgenommen worden sind, werden hierbei der „*DUDEN Deutsches Universalwörterbuch*“ (im Folgenden Duden) und die digitalen Nachschlagewerke das „*digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh.*“ (im Folgenden DWDS) und der „*Wortschatz der Uni Leipzig*“ (im Folgenden Wortschatz) benutzt. Um das Kriterium der Stabilität zu überprüfen, haben wir die Phraseologismen bei „*www.google.de*“ (im Folgenden Google.de) eingegeben (siehe auch Methodenkritik, Abschnitt 1.5). Das gleiche haben wir mit den mit „*“ gekennzeichneten Phraseologismen

vorgenommen, um die erschienene Trefferzahl miteinander vergleichen zu können. Das Symbol „*“ bedeutet, dass der Phraseologismus im phraseologischen Sinne falsch ist. Wir haben die Treffergrenze bei 500 Treffern festgesetzt. Das bedeutet, dass ein Phraseologismus mit mehr als 500 Treffern im gängigen Sprachgebrauch vorkommt (siehe Abschnitt 4.4). Es gibt kein richtiges Argument dafür, warum wir die Treffergrenze gerade bei 500 festgesetzt haben, aber unserer Meinung nach ist dies die passende Anzahl.

Mit Hilfe der oben genannten Kriterien haben wir alle Phraseologismen aus dem 1. Kapitel des Romans *„Beim Häuten der Zwiebel“* von Günter Grass herausgesucht. Wir haben aus den gefundenen Phraseologismen 12 ausgewählt und diese zusammen mit den 10 Sätzen, in denen sie vorkommen, auf einem Arbeitsblatt zusammengestellt (siehe Anhang 2 und Abschnitt 4.5). Die ausgesuchten Phraseologismen werden dazu verwendet, herauszufinden, ob Probleme beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische auftreten, und ob die Übersetzung der Phraseologismen den Testpersonen besondere Schwierigkeiten bereitet.

Die für die Untersuchung ausgewählten Phraseologismen unterscheiden und kennzeichnen sich durch ihre unterschiedlichen Äquivalenzbeziehungen. Der Begriff Äquivalenzbeziehung wird in Abschnitt 3.6ff erläutert. Wir haben das Arbeitsblatt an 80 Masterstudierende gesendet und sie gebeten, die Sätze zu übersetzen. Die erhaltenen Übersetzungen haben wir ausgewertet, indem wir zuerst alle Übersetzungsvorschläge aufgelistet und sie dann miteinander verglichen haben, was in Abschnitt 4.7 näher erläutert wird. Wir arbeiten mit einer induktiven Methode, da nur 20 Masterstudierende geantwortet haben. Das bedeutet, dass wir die einzelnen Übersetzungsvorschläge der Testpersonen analysieren, um eventuelle Regelmäßigkeiten feststellen zu können. Die erhaltenen Daten werden dazu benutzt, herauszufinden, ob Probleme beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische auftreten. Dabei stützen wir uns auf Übersetzungs- und sprachwissenschaftliche Theorien.

In Verbindung mit der Analyse der Übersetzungsvorschläge haben wir drei Hypothesen aufgestellt, die dabei behilflich sein sollen, herauszufinden, ob das Übersetzen von Phraseologismen den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet:

Hypothese 1

Es bereitet den Testpersonen Schwierigkeiten die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiederzugeben.

Dies wird indirekt untersucht, da wir auf dem Arbeitsblatt nicht angegeben haben, dass unser Untersuchungsgegenstand die Untersuchung von Phraseologismen ist. Es wird sich bei der Analyse der Übersetzungsvorschläge zeigen, ob die Testpersonen die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiedergegeben haben, da wir untersuchen werden, ob die Testpersonen den semantischen Inhalt wiedergegeben haben.

Um den semantischen Inhalt der AS-Phraseologismen feststellen zu können, schlagen wir ihn im Duden nach. Unsere Methode, um den semantischen Inhalt der Übersetzungsvorschläge der AS-Phraseologismen bestimmen zu können, ist die Untersuchung der Wortsemantik der einzelnen Wörter. Jedes einzelne Wort (oder Wortverbindungen) wird in monolingualen Wörterbüchern nachgeschlagen und die Definition des Nachschlagewerks bezeichnen wir als die Bedeutung bzw. Semantik des Wortes. Wir benutzen in dieser Verbindung „*Politikens Nudansk Ordbog*“ (im Folgenden PNO), „*Den Danske Ordbog*“ (im Folgenden DDO), „*KorpusDK*“ und „*www.google.dk*“ (im Folgenden Google.dk) als Nachschlagewerke. DDO und KorpusDK basieren auf einem Korpus. Ein Korpus ist eine Sammlung von mündlichen und/oder schriftlichen Texten zum Zweck einer sprachwissenschaftlichen Analyse. Wir verwenden korpusbasierende Nachschlagewerke, da sie es uns ermöglichen, den Sprachgebrauch in einer Vielzahl von modernen dänischen Texten zu untersuchen (Hvad er KorpusDK?, 2008) (siehe auch Abschnitt 4.6.2, Hypothese 1).

Ein in Bezug auf die Nachschlagewerke entstehendes methodisches Problem ist, dass Wörterbücher teilweise schon veraltet sind, wenn sie auf den Markt kommen, weil die Bearbeitung Zeit in Anspruch nimmt. Aus diesem Grund benutzen wir auch Korpora als Nachschlagewerke.

Ein weiteres methodisches Problem ist, dass wir nicht alle Wortkombinationen bei den Übersetzungsvorschlägen nachschlagen können. Unser Sprachgefühl sagt uns zwar, dass es diese Wortkombination im Dänischen gibt. Deswegen haben wir 20 dieser Übersetzungsvorschläge auf einem Fragebogen gesammelt und als Kurzumfrage bei „*www.thesistools.com*“ ins Internet gestellt, um zu testen, was zufällige Dänen darunter verstehen. Auf diese Art und Weise können wir bestätigen oder entkräften, ob es diese Wortkombinationen im Dänischen gibt. Hierzu soll genannt werden, dass wir auch Wortkombinationen aufgelistet haben, bei denen wir nicht der Meinung sind, dass es sie gibt (vgl. Anhang 5).

Wir haben den Link per E-Mail 50 Dänen zugeschickt, aber nur 17 Personen haben den Fragebogen beantwortet. Die Befragten wurden gefragt, ob sie die 20

unterschiedlichen Ausdrücke verstehen und wir haben sie darum gebeten, mit „ja“ oder „nein“ anzugeben, ob sie den Ausdruck, der nicht in Klammern steht, verstehen. Wenn sie „ja“ ankreuzen, sollen sie danach schriftlich angeben, was sie unter dem Ausdruck verstehen. Diese Angabe der Befragten gibt uns eine Definition des Ausdrucks. Wenn sie „nein“ ankreuzen, sollen sie ebenso angeben, wieso sie den Ausdruck nicht verstehen (siehe Anhang 5). Die Definitionen der Ausdrücke sind folglich subjektiv.

Die Kurzumfrage besteht aus 19 geschlossenen Fragen, was bedeutet, dass diese Frage nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden kann, und 20 offenen Fragen, was bedeutet, dass eine Antwort formuliert werden muss. Die letzte Frage des Bogens ist nur eine offene Frage. Wir haben auf dem Online-Fragebogen den ganzen Übersetzungsvorschlag und nicht nur den übersetzten Phraseologismus angegeben, damit der Leser nicht verwirrt wird, und damit keine Verständnisprobleme auftreten. Hier kann als Kritikpunkt aber genannt werden, dass es so scheint, als ob nicht alle Befragten verstanden haben, dass sie nicht nur die Ausdrücke außerhalb der Klammer, sondern auch das, was in Klammern steht, lesen sollten.

Hypothese 2

Es bereitet den Testpersonen Schwierigkeiten die Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen.

Dies wird direkt durch die von uns ausgewählten Phraseologismen untersucht, da wir uns bei der Auswahl der Beispielsätze bewusst waren, dass acht der Beispiele kein dänisches Äquivalent haben.

Unter dieser Hypothese behandeln wir die Äquivalenzbeziehungen, und in Verbindung damit, wird u.a. auch die Stilschicht, d.h. die Unterscheidung von Stilarten, behandelt (siehe Abschnitt 3.6.1). Um die Stilschicht sowohl von dem AS-Phraseologismus als auch von dem ZS-Phraseologismus feststellen zu können, werden Wörterbücher wie der Duden und DDO verwendet (siehe Abschnitt 4.6.2, Hypothese 2).

Hypothese 3

Es bereitet den Testpersonen aus anderen Gründen Schwierigkeiten, die Phraseologismen zu übersetzen.

Zum Einem wird dies direkt untersucht, da wir die Testpersonen gebeten haben, eventuelle Probleme anzugeben, und zum Anderen wird es indirekt untersucht, da wir vermuten, dass nicht alle Phraseologismen von den Testpersonen übersetzt werden.

Des Weiteren behandeln wir unter dieser Hypothese den Aspekt, dass die Testpersonen bilinguale Wörterbücher für die Übersetzung der Phraseologismen benutzen. Wir vermuten, dass dies zu Übersetzungsschwierigkeiten führen kann. In Verbindung hiermit verwenden wir das deutsch/dänische Wörterbuch „*Gyldendals Røde Ordbøger*“ (im Folgenden Gyldendals) um zu sehen, ob Gyldendals für die Phraseologismen des Arbeitsblattes Übersetzungsvorschläge anbietet und wie sie lauten. Wir vermuten, dass die Übersetzungsvorschläge von Gyldendals nicht immer Äquivalente sind, obwohl das Wörterbuch dies postuliert und deswegen kann dies zu Übersetzungsschwierigkeiten führen. Ein Beispiel dafür ist, dass Gyldendals als Äquivalent für den dänischen Phraseologismus „*at bide i græsset*“ „*ins Gras beißen*“ vorschlägt. Hierbei handelt es sich jedoch um falsche Freunde, da die phraseologische Bedeutung von „*at bide i græsset*“ „*at lide et nederlag*“ ist, während „*ins Gras beißen*“ „*sterben*“ bedeutet (Farø, 2000) (siehe auch Abschnitt 4.6.2, Hypothese 3).

Auf Grundlage dieser drei Hypothesen analysieren wir die Übersetzungsvorschläge. Wir behandeln in der Analyse alle Übersetzungsvorschläge, werden aber jedoch nur die Übersetzungsvorschläge, die den Testpersonen Schwierigkeiten bereiten, vertiefen, da Übersetzungsprobleme der Mittelpunkt der Arbeit sind. Ferner werden Beispiel d und teilweise Beispiel f anders analysiert. Die Analyse ist in Abschnitt 4.8 zu finden. Des Weiteren sind alle Übersetzungsvorschläge in Anhang 3 gesammelt.

Die Methode, die wir bei der Ausarbeitung des Arbeitsblattes verwendet haben, wird in Abschnitt 4.5 näher erläutert.

1.5 Methodenkritik

In Verbindung mit dem Arbeitsblatt haben wir einige Antworten erhalten, wo die potentiellen Testpersonen angegeben haben, dass sie die Sätze zum Übersetzen zu schwierig fanden. Dies könnte einer der Gründe dafür sein, dass wir nur 20 Antworten von 80 versendeten Arbeitsblättern erhalten haben. Wir hätten einfachere Beispiele auswählen können, aber wir sind der Meinung, dass die Phraseologismen dann einfacher zu erkennen gewesen wären, was die Untersuchung für uns weniger interessant gemacht hätte. Der Zweck der Untersuchung ist herauszufinden, ob das Übersetzen von Phraseologismen mit besonderen Schwierigkeiten

verbunden ist. Aus diesem Grund wäre die Untersuchung von Phraseologismen, die eindeutig sind, nicht zweckmäßig. Leider ist es nicht einfach Testpersonen zu finden, und wir vermuten, dass die Wahl unserer Beispiele die Studierenden davon abgeschreckt hat, diese zu übersetzen.

Einige der Testpersonen haben auch angegeben, dass sie gerne mehr Kontext gehabt hätten. Es ist uns jedoch erst im Nachhinein bewusst geworden, dass es behilflich hätten sein können, den Testpersonen auch eine Kontextbeschreibung des Textes, der nach dem zu übersetzenden Satz kommt, zu geben. Somit wären die Sätze möglicherweise einfacher zu verstehen gewesen.

Da die Testpersonen, die die Übersetzungsvorschläge ausgearbeitet haben, anonym sind, hatten wir teilweise Schwierigkeiten zurückzuverfolgen, wie sie auf ihre Übersetzungsvorschläge gekommen sind. So können wir z.B. nur vermuten, dass die Testpersonen Gyldendals benutzt haben, was wir aber nicht beweisen können (siehe Abschnitt 4.8).

Laut Ken Farø (2006, S. 33) sind mit der Internet-Suchmaschine Google als quantitatives Instrument gewisse Probleme verbunden. Farø ist der Meinung, dass die Zahlen von Google unverlässlich und damit wissenschaftlich wenig relevant sind. Als Beispiel gibt er an, dass sich die Häufigkeit verschiedener Tempusformen eines Phraseologismus nur schlecht in Bezug auf Frequenz untersuchen lässt. Wir benutzten Google.de in Abschnitt 4.4 um die Häufigkeit von Phraseologismen zu testen, sind uns dabei jedoch der von Farø genannten Problematik bewusst. Ferner benutzen wir auch Google.dk in Abschnitt 4.6.2 um zu testen, ob einige der Übersetzungsvorschläge überhaupt im dänischen Sprachgebrauch zu finden sind, da wir nicht alle Wortkombinationen bei KorpusDK oder in den angegebenen Nachschlagwerken finden konnten. Dazu muss genannt werden, dass Google im Allgemeinen als ein lebender Korpus gesehen werden kann, da er sich von Tag zu Tag verändert, weil täglich neue Texte hinzukommen und andere wegfallen. Aus diesem Grund kann es sein, dass unserer Trefferzahlen an einem anderen Tag nicht mehr die gleichen sind. Deswegen sind die Abschnitte der Arbeit bei denen wir Google als Werkzeug benutzen nicht vollständig reproduzierbar. Wir benutzen Google aus dem Grund, dass Google der größte für uns zugängliche Korpus ist.

Erst bei der Analyse der Übersetzungsvorschläge haben wir herausgefunden, dass es sich bei dem Beispiel j „*mit Öl gesalbte Ausreden*“ (Anhang 2) nicht um einen Phraseologismus handelt. Wir haben Beispiel j aus diesem Grund in der Analyse nicht weiter behandelt.

Wir konnten zuerst aber die in Abschnitt 2.4 genannten vier Kriterien anwenden (siehe Abschnitt 4.4). Bei der Analyse hat sich jedoch bei der Behandlung von Hypothese 1 erwiesen, dass „*mit Öl gesalbte Ausreden*“ keine phraseologische Bedeutung hat. Ein Phraseologismus kennzeichnet sich dadurch, dass er immer eine phraseologische Bedeutung hat (siehe Abschnitt 2.3).

Es ist zu beachten, dass wir im Empirie-Teil einige Vermutungen aufstellen, da wir nicht für alles, was wir postulieren Beleg finden können. Wir sind jedoch der Meinung, dass unserer Vermutungen eine Tendenz zeigen.

1.6 Empirie

Diese Arbeit hat einen empirisch-analytischen Ansatz, denn die primäre Empirie besteht aus qualitativen Daten, die wir durch unsere eigene Untersuchung in Verbindung mit den Übersetzungen der Masterstudierenden erhalten und ausgewertet haben. Diese werden eingehend im Abschnitt 4.8 analysiert und diskutiert. Als sekundäre Empirie benutzen wir wissenschaftliche Theorien der in Abschnitt 1.3 genannten Forscher in Verbindung mit den Phraseologismen und der Übersetzungstheorie. Dies wird in Abschnitt 2ff und 3ff vertieft und dient als Grundlage für die Analyse der Übersetzungsvorschläge.

1.7 Abgrenzung

In Bezug auf die Theorie, die sich mit Phraseologismen befasst, haben wir uns nur mit den Bereichen beschäftigt, die für diese Arbeit relevant sind, und die wir in Verbindung mit Problemen bei der Übersetzung verwenden können. Wir gehen deswegen nicht tiefer auf die Klassifikation, Begriffsdiskussion u.ä. ein. Dies ist für diese Arbeit nicht von Relevanz, da der Schwerpunkt nicht bei den Phraseologismen, sondern bei eventuellen Übersetzungsproblemen in Verbindung mit dem Übersetzen von Phraseologismen liegt.

In Hinblick auf die vier Kriterien (siehe Abschnitt 2.4ff), die einen Phraseologismus von einer freien Wortverbindung abgrenzen, gehen wir nicht auf weitere Aspekte ein. So nennen sowohl Fleischer als auch Burger unter dem Punkt Stabilität viele verschiedene Aspekte, die

Einfluss auf die Stabilität haben, wie z.B. Anomalie, Defektivität, strukturelle Stabilität usw. Das gleiche gilt für die restlichen drei Kriterien.

Ferner gehen wir aufgrund von Platzmangel nicht auf den Aspekt ein, dass Phraseologismen aufgrund ihrer historischen und kulturellen Verankerung in der Sprache Träger kultureller Besonderheiten sein können (vgl. Hallsteinsdóttir, 1997, S. 561). Dies wird auch nicht bei der Analyse der Übersetzungsvorschläge berücksichtigt, obwohl wir uns bewusst sind, dass dies u.a. bei literarischen Übersetzungen von Bedeutung ist.

Da im Roman von Günter Grass sehr viele Phraseologismen auftreten, haben wir aus Platzgründen nur die Phraseologismen im 1. Kapitel identifiziert und diese für unsere Untersuchung auf 10 Sätze mit insgesamt 12 Phraseologismen reduziert.

Bei der Analyse der Übersetzungsvorschläge analysieren wir nicht den ganzen Satz. Wir berücksichtigen zwar den ganzen Satz, analysieren direkt aber nur die Phraseologismen (siehe Abschnitt 4.7). Der Grund dafür ist, dass unser Untersuchungsgegenstand die Schwierigkeiten beim Übersetzen von Phraseologismen ist. Wir haben den Testpersonen ganze Sätze zum Übersetzen gegeben, um zu verschleiern, dass wir Phraseologismen untersuchen möchten. In Verbindung mit den Übersetzungen der Testpersonen gehen wir nicht auf den Übersetzungsprozess ein, da dies sich nicht durch unsere Untersuchung nachvollziehen lässt, und es auch nicht der Zweck der Arbeit ist.

Wir hätten selber Übersetzungsvorschläge für die 12 Phraseologismen geben können, finden es aber zweckmäßiger Strategien für die Übersetzung von Phraseologismen zu geben, da unsere Zielgruppe Studierende sind für die solche Strategien von Nutzen sein können.

2. Phraseologismen

Dieser Teil der Arbeit beschäftigt sich mit Phraseologismen. Um dem Leser dieser Arbeit einen Überblick zu geben, beginnen wir mit einer kurzen Einführung in die Geschichte der Phraseologieforschung. Danach legen wir die Terminologie fest, die in dieser Arbeit verwendet wird. Des Weiteren erläutern wir, was ein Phraseologismus ist und wie er sich kennzeichnet. Hierbei fokussieren wir auf vier Kriterien, die einen Phraseologismus von einer freien Wortverbindung unterscheiden und geben einen Überblick über die Klassifikation von Phraseologismen. Wir werden mit einer Teilkonklusion, die die erste Frage der Problemformulierung beantwortet, abschließen.

2.1 Kurze Einführung in die Geschichte der Phraseologieforschung

Der Zweig der Linguistik, der sich mit dem „*Vorgeformten*“ der Sprache beschäftigt, nennt sich, Harald Burger zufolge, Phraseologie (1973, S.1).

Die Phraseologieforschung geht weit zurück, vor allem in der slawischen Sprache. Das bereits 1909 publizierte, grundlegende Werk von Charles Bally, „*Traité de stylistique française*“, das phraseologische Phänomene untersucht, wurde in der Sowjetunion rezipiert, doch danach fand die Phraseologie der germanischen und romanischen Sprachen für ungefähr ein halbes Jahrhundert kaum mehr Beachtung (Burger, 2003, S. 9).

In der Germanistik hatten sich Forscher bis in die ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg mit Sprichwörtern und Redensarten beschäftigt. Dies hatte schon 1604 angefangen. Die älteste deutsche Sprichwortsammlung stammt aus diesem Jahr (Palm, 1995, S. 108). Von der Nachkriegszeit an bis in die 1970er Jahre wurden Phraseologismen in der deutschen Sprache hauptsächlich von Forschern aus der ehemaligen DDR, so z.B. von Klappenbach, untersucht (Palm, 1995, S. 108). Diese sind jedoch für diese Arbeit nicht relevant, da wir uns nur mit einigen der untenstehenden Forscher beschäftigen werden. Sie zählen zu den aktuellsten Forschern im Bereich Phraseologie und ihre Werke sind unseres Erachtens relevant, da sie sich auch auf andere Forscher wie z.B. Gläser, Feilke, Pilz usw. beziehen und zusätzlich eigene Theorien aufstellen.

In den 1970er und 1980er wurde die deutsche Phraseologie zunehmend zum Forschungsgegenstand (Burger, 2003, S. 9). Laut Christine Palm ist das Jahr 1982 durch das Erscheinen von abschließenden Untersuchungen, die die weiteren Diskussionen der Phraseologie bestimmen, ein entscheidendes Jahr für die Phraseologieforschung. „*Forscher wie Harald Burger, Wolfgang Fleischer und Gertrud Gréciano haben das phraseologische Material gesammelt, “* und mit ihren Gruppierungen sind viele Unklarheiten beseitigt worden.

(Palm, 1995, S. 110). Auch das „*Handbuch der Phraseologie*“ von Annelies Buhofer, Ambros Sialm und Harald Burger erschien in diesem Jahr. Wolfgang Fleischer trug im selben Jahr mit „*Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*“ zur Forschung in der Phraseologie mit bei. Auch nach dem Jahr 1982 haben sowohl Burger als auch Fleischer viel zur Phraseologieforschung beigetragen. 1995 hat Christine Palm das Buch „*Phraseologie - eine Einführung*“ veröffentlicht, das „*einen ersten Einblick in die vielfältigen Fragestellungen der heutigen Phraseologieforschung vermittelt*“ (Burger, 2003, S. 9), und somit für diese Arbeit von Bedeutung ist. Das Buch basiert zum größten Teil auf Burger und Fleischer.

Da die oben genannten Forscher in ihren Büchern eine unterschiedliche Terminologie anwenden, wird in dieser Arbeit zuerst einleitend die Terminologie, die wir verwenden werden, dargestellt.

2.2 Terminologie

In den Anfängen der Phraseologieforschung war zu erkennen, dass weder die Klassifikation noch die Terminologie verschiedener Forscher und Forschungsrichtungen miteinander kompatibel waren. Dies führte zu einem Begriffschaos (Burger, 2003, S.33), das es heute noch gibt, und was darauf zurückzuführen ist, dass es sich hierbei um eine recht junge linguistische Wissenschaft handelt (Fleischer, 1982, S.8).

Da die Experten, die sich mit diesem Bereich beschäftigen, oft eine unterschiedliche Terminologie benutzen, ist die erste Herausforderung, eine einheitliche Terminologie zu finden. So schreibt z.B. Fleischer in seinem Buch, dass so viele unterschiedliche Bezeichnungen für den Ausdruck „*feste Wortverbindung*“ verwendet werden, dass viele Autoren von einer „*geradezu chaotischen terminologischen Vielfalt*“ reden (1982, S. 8). Aus diesem Grund ist es schwierig, die Terminologie zu finden, die für die verschiedenen Begriffe am brauchbarsten ist. Weil sich unsere Arbeit auf Übersetzungsprobleme bei Phraseologismen und nicht auf die Diskussion der Terminologie bezieht, werden wir in diesem Abschnitt nur kurz die Wahl der von uns benutzten Terminologie erläutern.

Wolfgang Fleischer zufolge werden im Bereich der Phraseologie Bezeichnungen benutzt, die entweder auf dem griechisch-lateinischen „*phrasis*“, der „*rednerische Ausdruck*“, oder auf dem griechischen „*Idiōma*“, „*Eigentümlichkeit, Besonderheit*“ basieren (1982, S.8). Zum ersten Begriff gehören Ableitungen wie „*Phraseologie*“ und „*Phraseologismus*“ und zum zweiten „*Idiom*“, „*Idiomatik*“ und „*Idiomatismus*“ (Fleischer, 1997, S.3). Die semantische Entwicklung dieser zwei Begriffe

wollen wir hier jedoch nicht weiter diskutieren. Fleischer selbst benutzt in seinem Buch *„Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“* den Ausdruck *„Phraseologismus“* und auch *„(feste) Wendung“* und *„feste Wortverbindung/Wortgruppe“* (Fleischer, 1997, S.3).

Außer der Bezeichnung Phraseologismus gibt es jedoch weitere Bezeichnungen wie *„Idiome“* (Burger, 1973, S. 32; Palm, 1995 S. 2; Gläser, 1986, S. 54), *„phraseologische Erscheinungen“* (Burger, 1973, S.1), *„feste Wortverbindungen“* (Fleischer, 1997, S.1; Burger, 2003, S. 12), *„stehende Wortverbindung“* (Burger, 1973, S.1), *„feste Wortketten“* (Duden 11, 1992, S. 7), *„phraseologische Wortverbindung“* (Burger, 2003, S.12) usw. Wir benutzen in dieser Arbeit den Oberbegriff *„Phraseologismus“*, da dieser ein weites Begriffsfeld deckt, und da laut Fleischer eine scharfe Abgrenzung nicht möglich ist (1997, S. 69). Dieser Begriff wird auch von Burger verwendet (Burger, 2003, S. 12). Wir schließen uns damit der von Wolfgang Fleischer und Harald Burger benutzten Terminologie an. Sie verwenden die Begriffe *„Phraseologismus“* und *„feste Wortverbindung“* *„zur Bezeichnung des Oberbegriffes aller verschiedenen Arten der hier in Frage kommenden sprachlichen Erscheinung“* (Fleischer, 1997, S. 3). Der Gegenbegriff zur festen Wortverbindung ist die *„freie Wortverbindung“* (Burger, 2003, S. 12).

Ein Phraseologismus ist dadurch gekennzeichnet, dass er etwas ausdrückt, was sich durch die einzelnen Wortkomponenten nicht erschließen lässt. Diese Bedeutung, die hinter den Phraseologismen steht, wird sowohl als *„idiomatische Bedeutung“* (Fleischer, 1997, S. 31) als auch als *„phraseologische Bedeutung“* (Burger, 1998, S. 13) bezeichnet. Wir werden die Bedeutung, die hinter den verschiedenen Phraseologismen steckt in dieser Arbeit als *„phraseologische Bedeutung“* bezeichnen, um eine weitere Begriffsverwirrung zu vermeiden, da wir den Begriff *„Phraseologismus“* und nicht *„Idiom“* verwenden.

Um das *„Begriffschaos“* weiter zur verdeutlichen, kann hier auch genannt werden, dass Harald Burger in seinem Buch *„Idiomatik des Deutschen“* die Ansicht vertritt, dass bei einem Phraseologismus bedeutungstragende sprachliche Elemente oder *„Monemen“* miteinander verbunden sind. Die möglichen Verbindungen von Monemen werden als *„phraseologisch“* bezeichnet (Burger, 1973, S. 3). Palm bezeichnet diese Komponenten, die miteinander eine Verbindung eingehen, als *„Lexeme“* (Palm, 1995, S.1). Dieser Term wird auch von Fleischer verwendet (Fleischer, 1982, S.16). Um eine einheitliche Terminologie zu benutzen, werden in dieser Arbeit die einzelnen Komponenten, die einen Phraseologismus bilden, als *„Wörter“* bezeichnet. Diese Bezeichnung benutzt auch Burger in seinem später erschienenen Buch *„Phraseologie – Eine Einführung am Beispiel des Deutschen“* (Burger, 2003, S. 11). Die Wörter werden genauer als *„Autosemantika (As)“* und *„Synsemantika (Ss)“*

bezeichnet. Autosemantika sind alle Wörter oder Hauptwortarten, wie Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien und Numeralia (Zahlwörter). Synsemantika beinhalten grammatische Wörter wie Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen und Artikel. Sie stehen für die grammatische Verknüpfung im Satz (Palm, 1995, S.41).

Des Weiteren nennen sowohl Burger als auch Fleischer jeweils verschiedene Kriterien, die Phraseologismen von freien Wortverbindungen abgrenzen. Eines dieser Kriterien ist die „*semantisch-syntaktische Stabilität*“, wie sie von Fleischer genannt wird (1982, S. 35). Burger nennt dieses Kriterium „*Festigkeit*“ (1998, S. 14). Beide Begriffe beschreiben jedoch den gleichen Sachverhalt. In dieser Arbeit verwenden wir den Begriff „*Stabilität*“, da dieser Begriff unseres Erachtens den Inhalt des Kriteriums am präzisesten beschreibt, weil Phraseologismen in ihrer Form stabil sind.

Ein weiteres Kriterium ist die „*Idiomazität*“. Dieser Begriff wird von vielen Phraseologieforschern verwendet, obwohl auch der Begriff „*Figuriertheit*“ z.B. bei Gertrud Gréciano auftritt (Gréciano, 2000). In dieser Arbeit wird nur der Begriff „*Idiomatizität*“ benutzt, da er sowohl von Burger als auch Fleischer verwendet wird, und da wir ein weiteres Begriffschaos vermeiden möchten. Wir sind uns jedoch bewusst, dass wir bei unserer Begriffswahl inkonsistent sind, da wir ansonsten nur Begriffe verwenden, die sich von „*Phraseologismus*“ ableiten lassen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass wir folgende Terminologie benutzen werden. Wir verwenden den Begriff „*Phraseologismus*“ für alle die sprachlichen Erscheinungen, die eine feste Wortverbindung darstellen. Diese setzen sich aus einzelnen „*Wörtern*“, die sich in „*As*“ oder „*Ss*“ aufteilen lassen, zusammen und die eine feste Verbindung miteinander eingehen. Diese „*festen Wortverbindungen*“ können eine „*wörtliche*“ und eine „*phraseologische*“ Bedeutung haben. Das Gegenstück zur „*festen Wortverbindung*“ ist die „*freie Wortverbindung*“. Phraseologismen unterscheiden sich durch verschiedene Kriterien von freien Wortverbindungen. Diese Kriterien sind u.a. das Kriterium der „*Stabilität*“ und der „*Idiomazität*“. Diese Begriffe werden in den folgenden Abschnitten näher erläutert.

2.3 Was ist ein Phraseologismus?

Ausdrücke wie „*auf den Punkt bringen*“, „*auf den Kopf stellen*“, „*auf etwas bestehen*“, „*zur Hand sein*“ usw. haben alle etwas gemeinsam. Sie bestehen aus mehr als einem Wort, und sie sind nicht zum ersten Mal zusammengestellt worden. Es handelt sich um Kombinationen von Wörtern, die Deutschsprachigen entweder in dieser Kombination oder mit Varianten bekannt

sind, ähnlich wie sie ansonsten die deutschen Wörter als einzelne kennen. Solche Ausdrücke werden Phraseologismen genannt (Burger, 2007, S. 11). Phraseologismen sind demzufolge feste Verbindungen von Wörtern, wobei die Wortfolge aus den einzelnen Wörtern nicht mit Hilfe von Kombinationsregeln hergestellt wird, sondern die Wörter werden in einer festen Reihenfolge reproduziert (Burger, 2007, S. 11).

Einzelnen Wörter können auch eine freie Wortverbindung eingehen. Das bedeutet, dass das Wort in seiner freien Form mit anderen Elementen der gleichen Klasse substituiert, also ersetzt, werden kann. Dies wird an folgenden Beispielen verdeutlicht:

→ *Die Mutter legt das Kind in die Wiege*

→ *Die Mutter legt das Kind in den Kinderwagen*

Hier ist zu sehen, dass die einzelnen Wörter eine eigene Bedeutung haben, und dass die Bedeutung des Satzes nicht an die Gesamtheit einer Wortverbindung gebunden ist. Es ist bei diesen Beispielen für die Bedeutung des Satzes nicht wichtig, ob das Kind in den Kinderwagen oder die Wiege gelegt wird. Die Komponenten sind also beliebig substituierbar.

Bei der festen Wortverbindung, also bei einem Phraseologismus, ergeben die Wörter gemeinsam eine Bedeutung. Das bedeutet, dass sie weder frei kombiniert noch substituiert werden können, die Bedeutung des Satzes hängt von der Gesamtheit der Wortverbindung ab:

→ *er hat einen Kater* (er fühlt sich schlecht, weil er zu viel getrunken hat)

→ * *er hat eine Katze*

Der Satz „*er hat einen Kater*“ hat zwei Bedeutungen, eine wörtliche und eine phraseologische. Hinter dem Satz steht die Bedeutung „*es geht ihm schlecht, weil er zu viel getrunken hat*“. Wird das Substantiv „*Kater*“ mit „*Katze*“ substituiert, ist der Satz zwar grammatisch richtig, es geht aber die phraseologische Bedeutung des Satzes „*er hat einen Kater*“ verloren (siehe auch Abschnitt 2.3.1). Diese zwei Beispiele verdeutlichen, dass die einzelnen Wörter nicht frei substituierbar sind und dass sie nur in Verbindung miteinander ihren eigentlichen Sinn ergeben (Palm, 1995, S. 7). Es handelt sich hierbei um eine feste Wortverbindung, um einen Phraseologismus.

Laut Burger sind Phraseologismen oft unterschiedlich, da sie unterschiedlich lang sind und eine unterschiedliche syntaktische Struktur haben. Einige verhalten sich

morphosyntaktisch¹ wie normale Verbindungen von Wörtern. Das Verb kann z. B. konjugiert werden oder der nominale Ausdruck kann in verschiedenen Kasus verwendet werden. Phraseologismen haben gemeinsam, dass die meisten der Ausdrücke von ihrer Struktur und ihrer lexikalischen Besetzung her unauffällig sind, da sie wie beliebige Wortkombinationen wirken (Burger, 2007, S. 12).

Des Weiteren enthält diese Wortverbindung mindestens eine Hauptwortart (siehe Abschnitt 2.4.1). Die Komponenten eines Phraseologismus werden, wie schon genannt, als Wörter aufgefasst,

„die trotz teilweise semantischer, lexikalischer und formal-flexivischer Unterschiede zum wendungsexternen Wortgebrauch ihren Wort-Charakter prinzipiell bewahrt haben, was sich vor allem in den syntaktischen und lexikalischen Variationsmöglichkeiten zeigt.“ (Fleischer, 1997, S. 29).

Eine Schwierigkeit, die bei den Phraseologismen auftritt, ist, dass es sich nicht bei allen Phraseologismen erschließen lässt, was sie in ihrer Gesamtheit bedeuten. Bei anderen ist das nur teilweise möglich und bei einigen gibt es keine Probleme. Burger spricht in diesem Fall, wie auch Christine Palm, von einer „*wörtlichen Bedeutung*“ und einer „*phraseologischen Bedeutung*“, also einer übertragenen Bedeutung (Burger, 2007, S. 13 und Palm, 1995, S. 2). In der Regel haben Phraseologismen neben ihrer phraseologischen Bedeutung auch eine wörtliche Bedeutung, wie bei z.B. „*jmd. den Zahn ziehen*“

jmd. den Zahn ziehen:

→ *jmd. wird von einem Zahnarzt ein Zahn gezogen* (wörtliche Bedeutung)

→ *man muss jmd. enttäuschen* (phraseologische Bedeutung).

Einige Phraseologismen haben aber nur eine phraseologische Bedeutung wie bei z.B. „*Bahnhof verstehen*“

Bahnhof verstehen:

→ *keine wörtliche Bedeutung*

¹ Mit morphosyntaktisch ist die Wiedergabe syntaktischer Funktionen durch morphologische Mittel gemeint

→ *man versteht nicht, worüber gerade geredet wird* (phraseologische Bedeutung) (Palm, 1995, S. 2).

Laut Burger haben Phraseologismen nur eine Bedeutung, und zwar die phraseologische Bedeutung. Aus diesem Grund führt er den Begriff der „*Lesarten*“ ein. Dieser Begriff wird auch von Christine Palm verwendet und wird im folgenden Abschnitt näher erläutert.

2.3.1 Lesarten eines Phraseologismus

Wie schon erwähnt, haben Phraseologismen, laut Burger, nur eine Bedeutung, und zwar die phraseologische Bedeutung. Er ist jedoch der Meinung, dass einer bestimmten Wortbindung zwei Bedeutungen zugewiesen werden können. Indem es sich bei dieser Zuweisung um die Aktivität des Sprachbenutzers bei der Produktion bzw. der Rezeption (siehe Abschnitt 3.7.1.1.ff) von Texten handelt, führt er hier den Begriff Lesart ein (Burger, 2003, S. 59). Die Begriffe Produktion und Rezeption werden auch von Ken Farø in Verbindung mit dem Übersetzen von Phraseologismen benutzt.

Unter Lesart ist die mögliche semantische Realisation einer bestimmten Wortverbindung zu verstehen (Burger, 2007, S. 62). Laut Burger kann es folgende Lesarten geben:

- 1) nur eine Lesart wie bei „*Dank sagen*“ (aus den Elementen verstehbar). Hier ist die wörtliche Bedeutung verloren gegangen
- 2) zwei Lesarten, die sich disjunktiv² zueinander verhalten wie bei „*jemandem einen Korb geben*“ (Homonymie). Die phraseologische und die wörtliche Lesart stehen in einem Verhältnis zueinander. Entweder haben die Lesarten gar nichts miteinander zu tun, oder es besteht ein metaphorischer Zusammenhang zwischen ihnen
- 3) zwei Lesarten, die simultan realisiert werden bzw. werden können wie bei „*die Achseln zucken*“. Hier geht es auf der einen Seite um eine Gebärde und auf der anderen Seite um eine sprachliche Kodierung, nämlich die des „*Nicht-Verstehens*“
- 4) der gemischte Typ, der partiell zwei Lesarten und eine Lesart hat, wie bei „*vom Fleck weg heiraten*“. Dies bedeutet, dass der Phraseologismus („*vom Fleck weg*“) eine Kombination mit einem freien Wort („*heiraten*“) eingeht: „*vom Fleck*“ hat zwei

² Mit disjunktiv ist gemeint, dass die beiden Lesarten in der Regel nicht in den gleichen Kontexten oder Kommunikationssituationen vorkommen können (Burger, 2007, S. 63)

Lesarten, „*heiraten*“ eine Lesart und zwar die freie Bedeutung des Wortes (Burger, 2007, S. 62-66).

Um dies zu vereinfachen, gehen wir davon aus, dass Phraseologismen zwei Lesarten haben können. Sie können auf der einen Seite wörtlich verstanden werden und auf der anderen Seite eine phraseologische Bedeutung haben. Auf die phraseologische Bedeutung wird in Abschnitt 2.4.2 näher eingegangen.

Die zwei Lesarten werden an den in Abschnitt 2.3.1 genannten Beispielen noch einmal verdeutlicht, denn sie können auf unterschiedliche Weise interpretiert werden. Sie verhalten sich disjunktiv zueinander:

Lesart 1: *er hat einen Kater* → er besitzt einen Kater (wörtliche Bedeutung)

Lesart 2: *er hat einen Kater* → er fühlt sich schlecht, weil er zu viel getrunken hat (phraseologische Bedeutung).

Laut Palm kann dies besonders für den Fremdsprachler eine Herausforderung darstellen, da er den Phraseologismus im Text nicht erkennt und nicht unbedingt die phraseologische Bedeutung versteht (Palm, 1995, S. XI). Das werden wir in der Analyse unter Hypothese 1 und 3 wieder aufgreifen (siehe Abschnitt 4.6.2 ff)

Während Burger dem Begriff Lesart ein eigenes Kapitel widmet, kommt dieser Begriff bei Christine Palm als Aspekt unter dem Oberbegriff „*Idiomazität*“ vor. Die Idiomazität ist eines der Merkmale die Phraseologismen ausmachen. Diese Merkmale, oder auch Kriterien genannt, unterscheiden Phraseologismen von freien Wortverbindungen und sind in unterschiedlicher Form von Fleischer und Burger aufgestellt worden. Die Kriterien sind relevant, da es für die Erkennung von Phraseologismen wichtig zu verstehen ist, was für sie typisch ist. Diese Kriterien werden im folgenden Kapitel näher beleuchtet.

2.4 Kriterien für einen Phraseologismus

Wie schon in Abschnitt 2.3 genannt, zeichnen sich Phraseologismen durch verschiedene Kriterien aus. Diese werden von den Forschern Fleischer und Burger teilweise gleich und teilweise unterschiedlich definiert. In diesem Abschnitt werden kurz die Hauptkriterien für Phraseologismen aufgestellt.

Laut Fleischer zeichnen sich Phraseologismen durch drei Kriterien aus:

1. Idiomatizität
2. Semantisch-syntaktische Stabilität (im Folgenden „*Stabilität*“ genannt)
3. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit (Fleischer, 1982, S. 35)

Auch Harald Burger nennt drei Kriterien, die für einen Phraseologismus wichtig sind. Diese sind wie folgt:

1. Polylexikalität
2. Festigkeit (im Folgenden „*Stabilität*“ genannt, siehe Abschnitt 2.4.3)
3. Idiomatizität (Burger, 1998, S. 14-15)

Beide Forscher stellen das Kriterium der Idiomatizität auf. Jedoch unterscheiden sich die Kriterien der beiden Forscher darin, dass Fleischer als ein Kriterium das Kriterium der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit aufstellt, während bei Burger die Polylexikalität ein Kriterium ausmacht. Das von Burger aufgestellte Kriterium der Festigkeit entspricht dem von Fleischer aufgestellten Kriterium der Stabilität. Die Kriterien beschreiben die gleiche Eigenschaft, obwohl Fleischer und Burger hier eine unterschiedliche Terminologie verwenden.

Wenn alle Kriterien der beiden Forscher zusammengefasst werden, dann gibt es insgesamt vier Kriterien, die einen Phraseologismus ausmachen:

1. Polylexikalität
2. Idiomatizität
3. Stabilität
4. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Diese vier Kriterien unterscheiden Phraseologismen von freien Wortverbindungen. Im Folgenden werden wir die einzelnen Kennzeichen kurz beschreiben und ihre wichtigsten Aspekte nennen. Sie sind für diese Arbeit relevant, da wir sie benutzt haben, um die Phraseologismen im ersten Kapitel in Günter Grass' „*Beim Häuten der Zwiebel*“ zu identifizieren (siehe Anhang 1). Außerdem werden sie auf die von uns für die Untersuchung ausgewählten Phraseologismen übertragen, um verdeutlichen zu können, dass es sich bei den von uns gewählten Beispielen um Phraseologismen handelt (siehe Abschnitt 4.4).

In den folgenden Abschnitten werden die vier Kriterien näher erläutert.

2.4.1 Polylexikalität (Mehrgliederigkeit)

Das Merkmal der Polylexikalität besagt, dass ein Phraseologismus mehrere Wörter umfasst. Burger definiert keine obere Grenze der Wortmenge, da

„die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus üblicherweise nicht lexikalisch, sondern syntaktisch festgelegt ist: der Satz gilt als die obere Grenze phraseologischer Wortverbindungen.“ (Burger, 2007, S. 15).

In Bezug auf die untere Grenze der Wortmenge sind sich Experten laut Burger einig, dass mindestens zwei Wörter vorhanden sein müssen (Burger, 2007, S. 15). Doch besteht keine Einigkeit darüber, ob es sich dabei um Autosemantika (As) und/oder Synsemantika (Ss) handelt. Burger ist nicht der Meinung, dass es plausible Kriterien für die eine oder die andere Entscheidung gibt, und deswegen nimmt er keine Präzisierungen vor und zählt somit jede feste Verbindung von zwei Wörtern zu den Phraseologismen (2003, S. 16).

Auch Palm zufolge besteht ein Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern, da es sich um ein Wortgruppenlexem, also eine Wortgruppe, die sich aus zwei lexikalischen Einheiten zusammensetzt, handelt. Je nach Wortartzugehörigkeit werden die Komponenten wie bei Burger als As oder als Ss bezeichnet. Fleischer ist der Meinung, dass ein Phraseologismus mindestens ein Autosmentikum enthält (Fleischer, 1997, S. 29). Die Minimalstruktur eines Phraseologismus besteht aus zwei Wörtern, nämlich As + Ss, wie bei zum Beispiel *„auf Anhieb“*, es können aber auch mehrere Wörter sein (Fleischer, 1982, S. 87). Fleischer benutzt den Begriff der Polylexikalität nicht, sondern spricht von der *„inneren Struktur der Phraseologismen“*, bei der die Komponenten des Phraseologismus die wesentlichen Merkmale des Wortes behalten haben. Die festen Komponenten eines Phraseologismus sind As und Ss (Fleischer, 1997, S.82).

Auch die von uns gewählten Beispiele von Phraseologismen bestehen aus mindestens zwei Wörtern. Eine Ausnahme ist das Wort *„Sitzenbleiber“* in Satz b (siehe Anhang 2). Doch auch dieses Wort besteht aus zwei Komponenten, denn es leitet sich aus dem Verb *„sitzen bleiben“* ab. Dies bezeichnet Fleischer als dephraseologische Derivation (Fleischer, 1997, S. 187). Dephraseologische Derivation bezeichnet die Bildung von Wortbildungskonstruktionen. Hierbei wird z.B. aus dem verbalen Phraseologismus *„Possen*

reißen“ durch die Hinzufügung des Suffix „-er“ ein Substantiv gebildet: „*der Possenreißer*“ (Fleischer, 1997, S. 187). Das gleiche gilt für „*Sitzenbleiber*“ (siehe Abschnitt 4.4).

2.4.2 Das Kriterium der Idiomatizität

Das Kriterium der Idiomatizität meint, dass sich die Bedeutung eines Phraseologismus nicht zwangsläufig aus der Bedeutung seiner einzelnen Wörter erklären lässt. Nutzt ein Sprecher beispielsweise den Phraseologismus „*der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*“, meint er damit, dass eine Person in ihren negativen Eigenschaften ihren Eltern sehr ähnlich ist (Duden, 2003) und nicht, dass Obst in der Nähe eines Baumes zu Boden fällt. Diese Differenz zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung und die damit verbundene Bedeutungsverdunkelung bzw. Bedeutungsaufhebung bezeichnet man als Idiomatizität. Entscheidend für den Grad der Idiomatizität ist, wie stark der Kontrast zwischen wörtlicher und phraseologischer Bedeutung ist. Je nachdem handelt es sich um voll-, teil- oder nicht-idiomatische Phraseologismen. Vollidiomatisch bedeutet, dass zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung kein Zusammenhang besteht, wie bei z.B. „*Öl ins Feuer gießen*“ (einen Streit noch verschärfen / jmds. Erregung verstärken). Wenn ein Phraseologismus teilidiomatisch ist, dann besteht er aus einem Phraseologismus und einem Wort in seiner freien Form, wie bei z.B. „*einen Streit vom Zaun brechen*“ (einen Streit beginnen/provozieren). D.h., der teilidiomatische Phraseologismus setzt sich aus dem Wort „*Streit*“ und dem Phraseologismus „*vom Zaun brechen*“ zusammen. Ist der Phraseologismus nicht-idiomatisch, dann gibt es keine semantische Differenz zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung, wie bei z.B. „*die Zähne putzen*“ (mit einer Zahnbürste und Zahnpasta die Zähne reinigen) (Burger, 2007, S. 31-32).

Der Begriff „Idiomatizität“ wird in der Forschung unterschiedlich interpretiert. In einer weiten Konzeption umfasst er zum Einen die strukturellen Anomalien („Unregelmäßigkeiten“), die einen Aspekt der Stabilität ausmachen, und zum Anderen die spezifisch semantischen Besonderheiten, die viele Phraseologismen von freien Wortverbindungen unterscheiden. In einer engeren Fassung sind bei Burger nur die semantischen Aspekte gemeint (Burger, 1998, S.31). Die semantischen Besonderheiten können als eine Art von Anomalie aufgefasst werden, so dass Idiomatizität im weiteren Sinne immer irgendeine Ausprägung von Anomalien erfordern würde. Burger verwendet den Begriff Idiomatizität in dem engeren Sinne von semantischer Idiomatizität (Burger, 2003, S. 31).

Ein Ausdruck ist laut Hessky idiomatisch, wenn zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung eine Diskrepanz besteht, d.h. dass die wörtliche Bedeutung der Konstituenten neutralisiert wird und eine abstrakte (sekundäre) Nomination an deren Stelle tritt (1992, S. 85).

Fleischer ist der Meinung, dass ein Satz bei gleicher syntaktischer Struktur eine unterschiedliche Bedeutungsstruktur haben kann. Laut ihm spricht man von Idiomazität, wenn ein irreguläres Verhältnis zwischen der Bedeutung der Wortkomponenten und der Bedeutung des ganzen Satzes besteht. Das bedeutet, dass die Bedeutung des Satzes an die Gesamtheit einer Wortverbindung gebunden ist (Fleischer, 1992, S.30). Dies wird an folgendem Beispiel verdeutlicht:

- 1) *Gustav hat bei seinem Vater ein Auto in der Garage*
- 2) *Gustav hat bei seinem Vater einen Stein im Brett*

Beispielsatz 2 bedeutet, dass Gustav bei seinem Vater beliebt ist. Die Bedeutung von „*bei jmd. sehr beliebt sein*“ ist an die Gesamtheit der Wortverbindung „*bei jmd. einen Stein im Brett haben*“ gebunden. Aufgrund dieser Idiomatizität ist der Satz 2) als Phraseologismus zu sehen (Fleischer, 1997, S. 30). Oft haben Phraseologismen neben ihrer phraseologischen Gesamtbedeutung auch eine wörtliche Bedeutung und sind somit als freie Wortverbindungen zu verstehen. Christine Palm bezeichnet dieses Phänomen wie in Abschnitt 2.3.1 beschrieben als die „*Lesarten eines Phraseologismus*“.

Oft wird die phraseologische Bedeutung durch ein Bild vermittelt wie z.B. bei „*jmdm. den Kopf waschen*“ (jmdn. schwer tadel). Dieser Prozess wird als Metaphorisierung bezeichnet (Fleischer, 1997, S. 32). Aber die Idiomatizität entsteht nicht nur durch die Metaphorisierung, sondern auch durch die Gesamtbedeutung von Wörtern unter einem semantischen Blickwinkel in bestimmten Verbindungen. Sie werden oftmals nicht als typische Phraseologismen erkannt, aber sind in der Alltagssprachlichen Kommunikation sehr häufig. Beispiele hierfür sind: „*sich auf den Weg machen*“ (zu einem bestimmten Zweck fortgehen), „*etwas an sich bringen*“ (etwas widerrechtlich nehmen), „*jmd auf andere Gedanken bringen*“ (jmd. ablenken) u.ä. (Fleischer, 1997, S. 33). Der Grad der Idiomatizität ist bei den verschiedenen Phraseologismen unterschiedlich (Fleischer, 1982, S. 36), worauf wir aber in dieser Arbeit nicht näher eingehen werden. Das Kriterium Idiomazität ist jedoch relevant, da es in dieser Arbeit für die Identifizierung von Phraseologismen verwendet wird. Die Idiomazität kennzeichnet sich kurzgefasst dadurch, dass Phraseologismen eine

phraseologische Bedeutung haben. In einigen Fällen haben sie auch eine wörtliche Bedeutung, was von ihrer Lesart abhängt. Außerdem kann eine Metaphorisierung auftreten.

2.4.3 Das Kriterium der Stabilität

Fleischer zufolge hängt es mit der Idiomazität zusammen, dass die einzelnen Komponenten eines Phraseologismus selten frei substituierbar sind, wie es bei freien Wortverbindungen der Fall ist. Oftmals ist eine Substitution der einzelnen Komponenten gar nicht möglich (Fleischer, 1997, S.36). Dies bedeutet, dass Stabilität vorliegt, und dass den einzelnen Komponenten des Phraseologismus enge Grenzen gesetzt sind. Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus ist an die Kombination einzelner konkreter Wörter gebunden (Fleischer, 1997, S. 36). Dies wird an den Beispielsätzen aus Abschnitt 2.4.2 verdeutlicht:

1) *Gustav hat bei seinem Vater ein Auto in der Garage*

→ *Gustav hat bei seinem Vater **ein Motorrad** in der Garage*

2) *Gustav hat bei seinem Vater einen Stein im Brett*

→* *Gustav hat bei seinem Vater **einen Kiesel** im Brett*

Bei Beispiel 1) lässt sich das Substantiv ohne Probleme substituieren und der Satz verliert seine Bedeutung nicht, da es für die Gesamtbedeutung des Satzes nicht wichtig ist, ob Gustav ein Auto oder ein Motorrad bei seinem Vater in der Garage hat. Bei Beispiel 2) ist jedoch zu sehen, dass sich die Substantive nicht frei substituieren lassen, da der Satz dadurch seine phraseologische Bedeutung verliert. Die phraseologische Bedeutung entsteht hier durch die Kombination von genau diesen bestimmten Wörtern. Diese Eigenschaft wird als Stabilität bezeichnet.

2.4.4 Das Kriterium der Lexikalität und Reproduzierbarkeit

Das Kriterium der Lexikalität und Reproduzierbarkeit bedeutet, dass der Phraseologismus wie ein „*normales*“ Wort im Lexikon gespeichert wird und somit als fertige lexikalische Einheit „*reproduziert*“ wird (Fleischer, 1997 S. 62-63). Der Phraseologismus ist also im Phraseolexikon des Deutschen gespeichert. Das bedeutet, dass ein „*Otto Normalverbraucher*“³ (Palm, 1995, S. 36) den Phraseologismus wieder erkennt, ohne jedoch

³ Der durchschnittliche, keine großen Ansprüche stellende Mensch/Bürger

in allen Fällen zu wissen, woher der Phraseologismus kommt und was er bedeutet. Reproduzierbarkeit bedeutet, dass der Phraseologismus als fertige Einheit in der Sprache zur Verfügung steht (Palm, 1995, S. 36).

Burger und Fleischer nennen in Verbindung mit der Lexikalität weitere Aspekte, auf die in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen wird, da sie für die Arbeit nicht wichtig sind.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass vier Kriterien einen Phraseologismus kennzeichnen. Die Polylexikalität besagt, dass der Phraseologismus aus mindestens zwei Komponenten besteht. Des Weiteren charakterisiert die Idiomazität, dass ein Phraseologismus immer eine phraseologische Bedeutung hat, die mit der Lesart zusammenhängt, und dass eine Metaphorisierung auftreten kann. Das Kriterium der Stabilität bedeutet, dass die einzelnen Komponenten nicht substituierbar sind, da dadurch die phraseologische Bedeutung verloren gehen würde. Letztendlich ist bei der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit der Phraseologismus im Lexikon des Deutschen gespeichert und wird als fertige Einheit reproduziert.

2.5 Gegenstandsbestimmung und Klassifikation

Über die Kriterien zur Erkennung von Phraseologismen hinaus, stellen sich zum Thema Phraseologismus laut Fleischer zwei Fragen: die Gegenstandsbestimmung und die Klassifikation. Die Gegenstandsbestimmung behandelt die Abgrenzung der Phraseologismen von freien Wortverbindungen (1982, S. 11). Hierbei treten große Schwierigkeiten auf und die Zuordnung der Phraseologismen hängt von den dafür gewählten, zugrunde liegenden Kriterien ab. Das bedeutet, dass verschiedene Forscher unterschiedliche Kriterien benutzten, um Phraseologismen zu identifizieren. Aus diesem Grund können verschiedene Forscher zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Wird zum Beispiel die Idiomatizität als Hauptkriterium für einen Phraseologismus gewählt, fallen große Teile von mehr oder weniger festen Wortverbindungen nicht unter den Begriff Phraseologismus (Fleischer, 1982, S. 11). Dies ist ein Problem, und deswegen haben wir uns dazu entschlossen, die schon in Abschnitt 2.4 genannten vier Kriterien für die Identifikation von Phraseologismen zu benutzen.

Die Klassifikation der Phraseologismen hängt von den Kriterien der Gegenstandsbestimmung ab (Fleischer, 1982, S. 13). Deswegen gibt es verschiedene Methoden, um Phraseologismen zu klassifizieren. Die Klassifikation hängt davon ab, unter

welchen Gesichtspunkten sie vorgenommen wird und aus diesem Grund unterscheidet sich die Klassifikation je nach Forscher. So klassifiziert z.B. Erhard Agricola Phraseologismen unter semantischen Gesichtspunkten (Fleischer, 1997, S. 111) während sie bei Annely Rothkegel unter einem morphologisch-syntaktischen Gesichtspunkt gesehen werden (Fleischer, 1997, S. 121). Bei der morphologisch-syntaktischen Klassifikation werden die Phraseologismen nach ihrem Verhältnis zu den Wortklassen gruppiert. Die Phraseologismen werden je nach Wortart der Komponenten in folgende Klassen eingeteilt:

- 1) substantivische
- 2) adjektivische
- 3) adverbiale
- 4) verbale (Fleischer, 1997, S. 139).

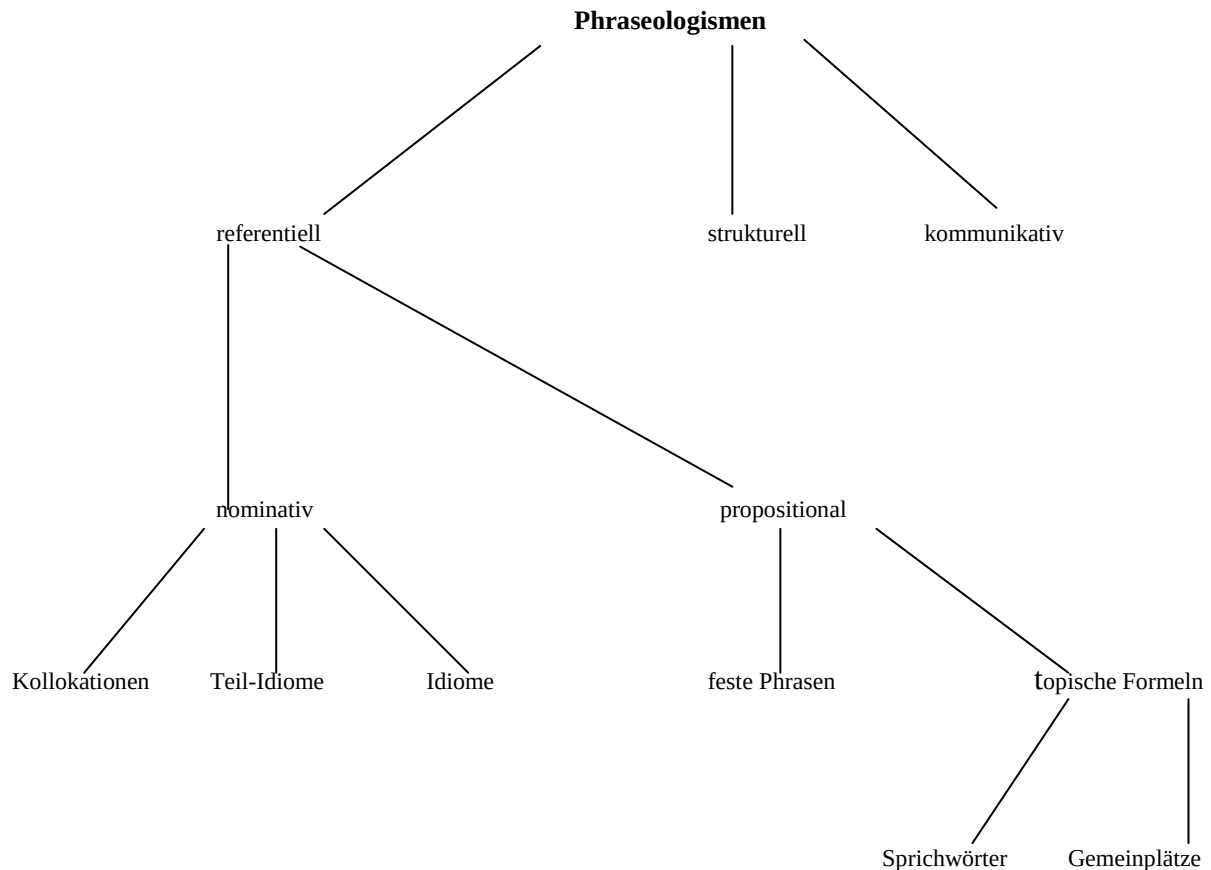
Burger nennt seine Klassifikation „*Basisklassifikation*“ und teilt Phraseologismen in

- 1) referentielle Phraseologismen, die sich auf Objekte, Sachverhalte oder Vorgänge beziehen, wie z.B. „*jmd. übers Ohr hauen*“
- 2) strukturelle Phraseologismen, die die Funktion haben, grammatische Relationen herzustellen, wie z.B. „*in Bezug auf*“ und
- 3) kommunikative Phraseologismen, die eine bestimmte Aufgabe bei der kommunikativen Handlung haben, wie z.B. „*guten Morgen*“

ein (1998, S. 36). Quer durch diese Basisklassifikation gibt es die so genannten „*speziellen Klassen*“, die in den verschiedenen Basisklassen auftreten können (Burger, 1998, S.42). Diese speziellen Klassen, oder Sonderformeln, sind Modellbildungen, Zwillingsformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme, geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini und Klischees (Burger, 1998, S. 42-49). Da bei den von uns ausgewählten Phraseologismen sowohl ein Autorphraseologismus als auch eine Zwillingsformel auftritt, werden diese speziellen Klassen an dieser Stelle kurz erläutert. Eine Zwillings- oder Paarformel kennzeichnet sich dadurch, dass sie nach einem Muster gebildet wird. Zwei Wörter der gleichen Wortart werden durch eine Konjunktion oder eine Präposition miteinander zu einem Paar verbunden, wie z.B. bei „*klipp und klar*“ (Burger, 1998, S. 43-44). Autorphraseologismen treten vorwiegend in literarischen Texten auf. Hier fällt der Phraseologismus aus den Kriterien der Phraseologismen heraus, hat aber trotzdem

mit ihnen Ähnlichkeit. Er ergibt nur innerhalb des bestimmten Textes einen konkreten Sinn (Burger, 1998, S. 45-46).

Diese Abbildung zeigt Burgers Basisklassifikation



Sonderformeln

Modellbildungen (*von Stadt zu Stadt*)

Zwillingsformeln (*klipp und klar*)

Komparative Phraseologismen (*dumm wie Bohnenstroh*)

Kinegramme (*die Achseln zucken*)

Geflügelte Worte (*Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*)

Autorphraseologismen (*auf den Steinen sitzen*)

Onymische Phraseologismen (*Das Rote Kreuz*)

Phraseologische Termini (z.B. aus der juristischen Fachsprache: *einstweilige Verfügung*)

Abb.1 (Burger, 1998, S. 37-48)

In dieser Arbeit werden die von uns ausgewählten Phraseologismen nicht nach dieser Klassifikation eingeteilt, sondern nach ihren Äquivalenzbeziehungen (siehe Abschnitt 3.6ff), da dies das Kriterium ist, nachdem wir die Phraseologismen für das Arbeitsblatt ausgewählt haben. Der Begriff der Äquivalenzbeziehung wird in Abschnitt 3.6 erläutert. Wir beschäftigen uns jedoch an dieser Stelle mit der Klassifikation von Burger, da bei unseren ausgewählten

Phraseologismen, wie schon genannt, sowohl zwei Autorphraseologismen als auch zwei Zwillingsformeln auftreten.

2.6 Teilkonklusion

Phraseologismen sind also feste Wortverbindungen, die sich dadurch kennzeichnen, dass sie etwas ausdrücken, was sich durch die einzelnen Wortkomponenten nicht erschließen lässt. Deswegen hängt die Bedeutung des Phraseologismus von der Gesamtheit der Wortverbindung ab. Die Bedeutung, die hinter einem Phraseologismus steht, nennt sich phraseologische Bedeutung. Phraseologismen haben neben ihrer phraseologischen Bedeutung oft auch eine wörtliche Bedeutung.

Es gibt vier verschiedene Kriterien, die einen Phraseologismus von einer freien Wortverbindung abgrenzen. Diese nennen sich „*Polylexikalität*“, „*Idiomatizität*“, „*Stabilität*“ und „*Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit*“.

Um zu verdeutlichen, dass es sich bei den von uns für unser Arbeitsblatt ausgewählten Phraseologismen um solche handelt, analysieren wir die Phraseologismen mit Hilfe der vier Kriterien in Abschnitt 4.4.

Im folgenden Teil werden Übersetzungstheorien und -methoden behandelt.

3. Übersetzungstheorie und –methode

Der internationale Verband der Übersetzer (Fédération Internationale des Traducteurs) unterscheidet folgende Hauptarten der Sprachmittlung:

1. Dolmetschen,
2. technisches und wissenschaftliches Übersetzen
3. literarisches Übersetzen (Tęca, 1997, S.111).

In dieser Arbeit ist der dritte Punkt von Bedeutung, da die für die Untersuchung ausgewählten Beispiele aus einem literarischen Text stammen.

Zuerst geben wir in diesem Abschnitt eine kurze Einführung in die Geschichte der Übersetzungstheorie, worauf eine kurze Erläuterung des Übersetzens, hierunter des literarischen Übersetzen folgt. Dann befassen wir uns mit verschiedenen Übersetzungsmethoden und –typen. Des Weiteren beschreiben wir kurz die Skopostheorie von Reiß und Vermeer und erörtern die Äquivalenzbeziehungen nach Rosemarie Gläser und Werner Koller. Abschließend wenden wir uns dem Übersetzen von Phraseologismen und den

damit verbundenen Schwierigkeiten zu und behandeln verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten für Phraseologismen.

3.1 Eine kurze Einführung in die Geschichte der Übersetzungstheorie

Die ältesten erhaltenen Übersetzungen reichen bis ins 3. Jahrtausend vor Christus zurück (Stolze, 1997). Ursprünglich fand die erste Übersetzungstätigkeit in den Klöstern statt (Koller, 1997, S. 61). In der frühneuhochdeutschen Zeit, also Mitte des 14.- Mitte des 17. Jahrhunderts, etabliert sich das Deutsche als Schriftsprache. Dies ist vor allem auf Luthers Bibelübersetzung zurückzuführen, die mit Luthers Übersetzungsprinzip des „*Verdeutschens*“⁴ und der Möglichkeit der Massenverbreitung von Luthers Schriften durch den Buchdruck zusammenhängt (Koller, 1997, S.63).

Die Übersetzungswissenschaft als eigenständige Interdisziplin ist aber eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts. Laut Werner Koller wurde sie in den 1960er Jahren erst recht begründet (1972, S. 28). Viele Forscher haben sich seitdem mit dem Problem des Übersetzens befasst.

In den 1970er Jahren gab es laut Mary Snell-Hornby die „*pragmatische Wende*“, wobei funktionale, soziale und kommunikative Aspekte in der Sprache thematisiert wurden.

„Die bisher streng durchgeführte Trennung der Sprache von der sogenannten „außersprachlichen Realität“ wurde z.B. durch die Soziolinguistik überwunden; mit der Sprechakttheorie wurde Sprache nicht mehr bloß als abstraktes System, sondern als Handlung aufgefasst, und durch die Textlinguistik eröffnete sich die Möglichkeit, auch die konkrete sprachliche Äußerung in Betracht zu ziehen.“
(Snell-Hornby, 1997, S. 29-30)

Ähnlich hat sich auch die Perspektive der Übersetzungswissenschaft erweitert, und in den 1980er Jahren wurde in Westdeutschland die funktionale Skopostheorie entwickelt und von Katharina Reiß und Hans J. Vermeer dargelegt (Snell-Hornby, 1997, S. 30). Die Skopostheorie wird in Abschnitt 3.5 kurz behandelt. Bei der Skopostheorie war somit nicht mehr der AT maßgebend, sondern der Zweck der Übersetzung in die Zielkultur (Snell-Hornby, 1997, S. 30).

⁴ Freie, eindeutschende Übersetzung (Stolze, 1997, S. 22)

In der jungen Geschichte der Übersetzungswissenschaft spielen die Debatte über den Äquivalenzbegriff und die Entstehung der funktionalen Übersetzung (die Skopostheorie) eine zentrale Rolle. Wir werden in dieser Arbeit nicht weiter darauf eingehen, der Äquivalenzbegriff wird aber in Abschnitt 3.6ff behandelt.

Zunächst werden wir den Begriff des Übersetzens beschreiben und hierunter das literarische Übersetzen behandeln.

3.2 Das Übersetzen

Das Übersetzen ist eine Handlung, die der Kommunikation dienen soll. Es handelt sich um eine Kommunikation über die Sprachgrenzen hinweg. Hierdurch wird u.a. die Zusammenarbeit der Menschen verschiedener Sprachgemeinschaften ermöglicht (Hansen, 2001, S. 12). Wenn von dem Übersetzen zwischen zweier Sprachenpaaren gesprochen wird, nennt sich dies das interlinguale Übersetzen.

*„Interlinguale Übersetzungen werden zu vielen Zwecken und in zwei Richtungen vorgenommen. Die Übersetzungsrichtungen sind das **Hinüber-Übersetzen**, d.h. das Übersetzen in die Fremdsprache, und das **Herüber-Übersetzen**, d.h. das Übersetzen in die Muttersprache.“* (Hansen, 2001, S. 21).

In dieser Arbeit wird das Herüber-Übersetzen untersucht, und zwar in Bezug auf das Sprachpaar Deutsch-Dänisch, da das von uns ausgearbeitete Arbeitsblatt Phraseologismen enthält, die von den Testpersonen vom Deutschen ins Dänische übersetzt werden (siehe Anhang 2).

3.3 Das literarische Übersetzen

Rosemarie Gläser zufolge dienen fiktionale Texte wie z.B. Romane, Kurzgeschichten usw. der poetischen Kommunikation. Ihr Ziel ist es, beim Empfänger einen poetischen und damit auch ästhetischen Eindruck hervorzurufen (Gläser, 1986, S.171). Gerade bei solchen pragmatisch bewusst gestalteten Texten muss der Übersetzer sein ganzes literarisches, soziokulturelles und landeskundliches Hintergrundwissen benutzen, um die inhaltliche Invarianz (denotative Äquivalenz) des Originals zu wahren (Gläser, 1986, S. 171).

Für literarische Texte ist grundsätzlich die kommunikative Adäquatheit von Bedeutung. Sie beinhaltet nicht nur den Informationsgehalt des Textes, sondern auch seine emotional-expressiven und stilistischen Konnotationen, seine soziokulturellen Bezüge und

nicht zuletzt die individualistischen Merkmale des Autors des ATs. Für literarische Texte gibt es verschiedene konkrete Übersetzungstechniken: die Auslassung (Eliminierung), Hinzufügung (Expansion), Umstellung (Permutation), Umschreibung (Paraphrase) und Verkürzung (Komprimierung) (Gläser, 1986, S. 166).

Der Übersetzer übernimmt bei der Übersetzung die Funktion eines Sprachmittlers, der gleichzeitig der Empfänger des Ausgangstextes und der Sender des Zieltextes ist. Er dekodiert den AT und kodiert den ZT (Tęca, 1997, S.110). Dies wird an folgendem Modell verdeutlicht:

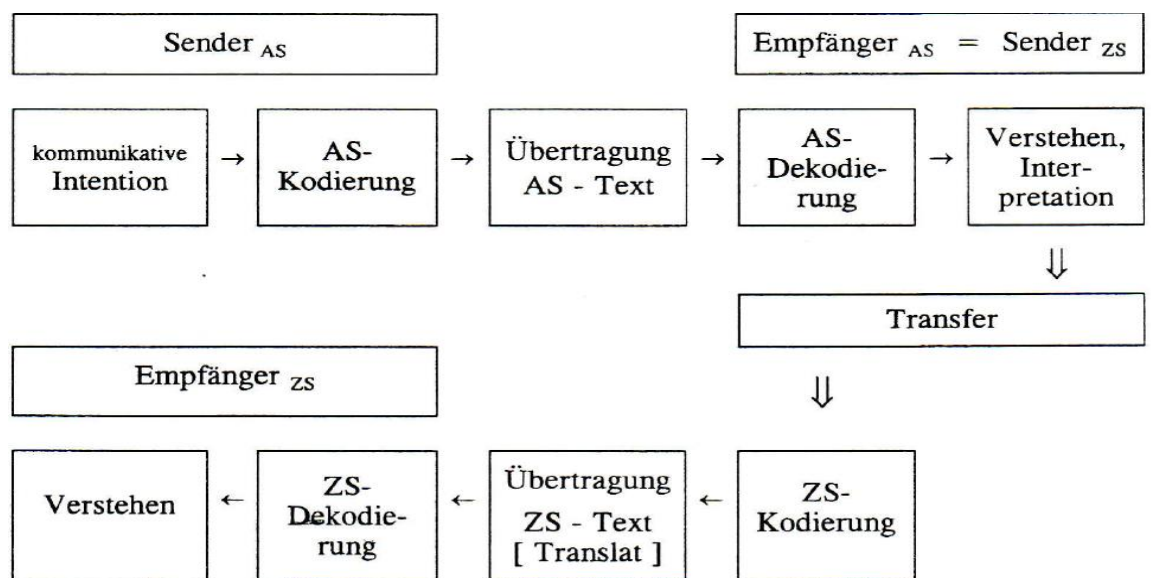


Abb. 2 (Tęca, 1997, S.110)

3.4 Übersetzungsmethoden und -typen

Laut Gyde Hansen gibt es viele verschiedene Übersetzungsmethoden, wie z.B. die Wort-für-Wort-Übersetzung, die wörtliche Übersetzung, die idiomatische Übersetzung usw. (Hansen, 2001, S. 22). Die drei genannten Methoden werden in diesem Abschnitt kurz erläutert, um dem Leser einen Überblick zu verschaffen. Gleichzeitig behandelt die Arbeit einige Übersetzungstypen, die auch in Abschnitt 3.8, die geglückte Übersetzung, benutzt werden.

3.4.1 Übersetzungsmethoden

3.4.1.1 Die Wort-für-Wort-Übersetzung

Bei der Wort-für-Wort-Übersetzung übersetzt der Übersetzer ein Wort nach dem anderen. Er benutzt die den einzelnen Wörtern im AT entsprechenden Wörter in der ZS. Dadurch ist die andersartige Struktur der AS, ihre Wörter und ihre Wortstellung zu erkennen (Hansen, 2001,

S. 22). Wird „*wortgetreu*“ übersetzt, so leiden die Stilistik und die Satzsyntax und in vielen Fällen das Verstehen (Reiß/Vermeer, 1984, S. 35).

Auch Lita Lundquist ist der Meinung, dass die schlechtesten Übersetzungen entstehen, wenn der Übersetzer eine Wort-für-Wort-Übersetzung macht, da so eine Übersetzung oft enthüllt, dass der Übersetzer größere Texteinheiten nicht überblicken kann, und die Passagen oft nicht zu verstehen sind (2005, S. 9). Aus diesen Gründen kann diese Übersetzungsmethode in vielen Fällen problematisch sein. Ferner schreibt Hansen, dass so eine Übersetzung für den Leser, der mit der AS nicht vertraut ist, fast nicht zu verstehen ist (2001, S. 22).

3.4.1.2 Die wörtliche Übersetzung

Bei dieser Übersetzungsmethode richtet sich der Übersetzer nach den grammatikalischen Regeln der ZS. Dies bedeutet, dass die Wortstellung der ZS angepasst wird. Des Weiteren benutzt er die den einzelnen Wörter im AT entsprechenden Wörter in der ZS (Hansen, 2001, S. 23).

Die wörtliche Übersetzung wird z.B. verwendet um den Wortlaut im AT zu zeigen. Mit anderen Worten kann diese Übersetzungsmethode dazu benutzt werden, dem Leser genau zu zeigen, was der Inhalt des AT ist (Hansen, 2001, S. 23).

3.4.1.3 Die idiomatische Übersetzung

Bei der idiomatischen Übersetzung gibt der Übersetzer den Inhalt des ATs mit den in der ZS grammatikalisch und stilistisch üblichen Wörtern und Wendungen wieder (Hansen, 2001, S. 24).

Das Ergebnis dieser Methode fällt in den meisten Fällen besser als bei den obengenannten Methoden aus, da die Übersetzung damit der Zielgruppe angepasst wird.

Jedoch muss erwähnt werden, dass die Wort-für-Wort-Übersetzung oder die wörtliche Übersetzung in einigen Fällen auch wegen struktureller Übereinstimmungen in den Sprachen gleichzeitig eine idiomatische Übersetzung sein können, wie z.B. bei „*Morgenstund har guld i mund*“ „*Morgenstund hat Gold im Mund*“ (Hansen, 2001, S. 24).

3.4.2 Der pragmatische Übersetzungstyp

Bei der pragmatischen Übersetzung wird ein AT für einen ZT-Empfänger übersetzt. Der ZT hat eine bestimmte Funktion in einer Kommunikationssituation (Hansen, 2001, S. 25). Der Übersetzer wählt im Verhältnis zum ZT-Empfänger und der ZT-Situation zwischen zwei

Positionen. Diese sind die dokumentarisch informierende Übersetzung oder die kommunikativ einbeziehende Übersetzung (Hansen, 2001, S. 26), die im Folgenden behandelt werden. Wir fokussieren auf diesen Übersetzungstyp, da dies in Zusammenhang mit Phraseologismen wichtig ist, weil sich der Übersetzer entscheiden muss, von welcher Position aus er den AT übersetzt.

3.4.2.1 Die dokumentarisch informierende Übersetzung

Bei der dokumentarisch informierenden Übersetzung hält der Übersetzer so weit es möglich ist am AT fest und zeigt dem Empfänger, wie der Text in der AT-Situation aussieht. Aus diesem Grund wird der Übersetzungstyp dokumentarisch informierend genannt. Obwohl am AT festgehalten wird, wird bei dieser Übersetzung Rücksicht auf die Voraussetzungen und das Vorwissen des ZT-Empfängers genommen. Der ZT-Empfänger kann an unterschiedlichen Aspekten des AT interessiert sein, z.B. am Inhalt, am Wortlaut, an Stilmitteln oder an der grammatikalischen Struktur. Deswegen können bei diesem Übersetzungstyp alle drei Übersetzungsmethoden, je nach Zweck der Übersetzung, benutzt werden. Alle Texte können dokumentarisch informierend übersetzt werden können (Hansen, 2001, S. 26-28).

3.4.2.2 Die kommunikativ einbeziehende Übersetzung

Bei diesem Übersetzungstyp wird der ZT der Situation, in der er angewandt werden soll, angepasst, daher die Bezeichnung kommunikativ einbeziehend. Der ZT-Empfänger wird in die Kommunikation mit einbezogen (Hansen, 2001, S. 26-32).

Da sich der Übersetzer in die ZT-Situation versetzt und dabei Rücksicht auf die Voraussetzungen und das Vorwissen des ZT-Empfängers nimmt, kann er im Text eventuell Informationen hinzufügen oder weglassen. Der Übersetzer wird als Experte in Bezug auf die Zielsprache und Zielkultur betrachtet, und deswegen wird von ihm erwartet, dass er die Entscheidung alleine trifft. In dieser Verbindung stellt sich für den Übersetzer die Frage, wie die Botschaft des AT in der ZS in einem entsprechenden zielsprachlichen Originaltext ausgedrückt werden kann. So ist laut Hansen eine Übersetzung erst dann gelungen, wenn man ihr nicht anmerkt, dass es sich nicht um einen Originaltext handelt (2001, S. 33).

„Aber nicht bei allen Texten ist es sinnvoll zu versuchen, sie kommunikativ einbeziehend zu übersetzen“ (Hansen, 2001, S. 37). Hansen zufolge ist die *„Voraussetzung dafür nämlich, dass der Empfängerkreis überhaupt um die ZT-Empfänger erweitert werden kann“* (Hansen, 2001, S. 37). Dies bedeutet, dass der Text für einen Empfänger in einer entsprechenden ZT-Situation eine Wirkung haben und gelten kann.

Bei der kommunikativ einbeziehenden Übersetzung als Übersetzungstyp sollte die idiomatische Übersetzung als Übersetzungsmethode verwendet werden (Hansen, 2001, S. 33), denn nur somit kann der Text der Zielgruppe angepasst werden.

In Bezug auf die beiden bereits genannten Übersetzungstypen ist es wichtig zu verdeutlichen, dass es nicht immer gravierende Unterschiede zwischen der dokumentarisch informierenden Übersetzung und der kommunikativ einbeziehenden Übersetzung gibt. Bei Texten, die laut Hansen von allgemeinem Interesse sind, bei denen die Rücksichtnahme auf die Situation oder auf einen ZT-Empfänger nicht besonders notwendig ist, können beide Typen benutzt werden, und die Übersetzungen unterscheiden sich nicht unbedingt (2001, S. 36).

In der Übersetzungswissenschaft gibt es zwei unterschiedliche Ansätze, die wir in den folgenden Abschnitten erörtern werden, um dem Leser einen Einblick in diese zu geben. Es handelt sich hierbei um die Skopostheorie von Katharina Reiß und Hans J. Vermeer und den Äquivalenzbegriff von Rosemarie Gläser und Werner Koller. Zuerst wenden wir uns der Skopostheorie zu.

3.5 Die Skopostheorie

Die Skopostheorie von Katharina Reiß und Hans J. Vermeer gehört zu den funktionalen Übersetzungstheorien und orientiert sich als solche an der Wirkung des Zieltextes auf den Empfänger (Die Skopostheorie, 2008). Reiß und Vermeer sehen den Zieltext als ein „*Informationsangebot*“ an den Empfänger (1984, S. 19). Sie sind der Meinung, dass für eine Übersetzung gilt, dass der Zweck die Mittel heiligt (1984, S. 101).

Skopos bedeutet „*Zweck*“ oder „*Ziel*“ (Reiß/Vermeer, 1984, S. 96), und der Leitsatz von Reiß und Vermeer lautet: „*Die Dominante aller Translation ist deren Zweck.*“ Gemäß der Skopostheorie hat sich der Übersetzer vom „*heiligen Original*“ zu lösen, und den Text so zu übersetzen, dass seine Wirkung erhalten bleibt, bzw. die vom Auftraggeber gewünschte Wirkung erzielt wird (Die Skopostheorie, 2008). In diesem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass Reiß und Vermeer der Meinung sind, dass es folgende Grundproblematik beim Übersetzen gibt:

„*Man kann angeblich nur Teilaspekten des Ausgangstexts gerecht werden. Übersetzt [...] man „wortgetreu“ (wörtlich), so leidet die Satzstilistik, ja schon die Satzsyntax, in vielen Fällen überhaupt das Verstehen; „sinngetreue“*

Translation zwingt zu Formveränderungen gegenüber dem ausgangssprachlichen Text; „wirkungstreue“ Translation zwingt vielfach zu semantisch freier Wiedergabe. “ (Reiß/Vermeer, 1984, S. 35).

Laut der Skopostheorie ist eine Übersetzung gelungen,

„wenn sie vom Rezipienten als hinreichend kohärent mit seiner Situation interpretiert wird und kein Protest, in welcher Form auch immer, zu Übermittlung, Sprache und deren Sinn (,Gemeintem‘) folgt“ (Reiß/Vermeer, 1984, S. 112).

Eine ideale Übersetzung ist somit Reiß und Vermeer zufolge eine, bei welcher der ZT-Empfänger den Sinn des Ausgangstextes völlig vermittelt bekommt, ohne dass er merkt, dass es sich um eine Übersetzung handelt (Die Skopostheorie, 2008).

Ein anderer Begriff, der für den Übersetzer wichtig zu kennen ist, ist der Äquivalenzbegriff, mit dem sich u.a. auch Reiß und Vermeer beschäftigen. Für sie bedeutet Äquivalenz, dass es eine Relation zwischen dem AT und ZT gibt. Ihrer Meinung nach ist der Begriff jedoch wenig eindeutig definiert (Reiß/Vermeer, 1984, S. 124). Sie sprechen sich gegen eine enge Auslegung des Äquivalenzbegriffes aus und beziehen Äquivalenz auf zwei Größen, die den gleichen Wert, denselben Rang in je eigenen Bereich haben und derselben Kategorie angehören. Sie betrachten die Adäquatheit, also die Angemessenheit, als hauptsächliche Art der Beziehung zwischen AT und ZT, die sich unter konsequenter Beachtung eines Zwecks (Skopos), den man mit dem Übersetzungsprozess verfolgt, ergibt (Gercken, 1999, S. 84). Nach Reiß und Vermeer lässt sich der Äquivalenzbegriff nicht auf den Übersetzungsprozess anwenden, denn er ist für sie ein produkt- bzw. resultatorientierter Begriff. Sie bezeichnen die Äquivalenz als Sondersorte von Adäquatheit (Gercken, 1999, S.85). Wir werden diese Behauptungen jedoch nicht weiter vertiefen, da dies nicht der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist. In den folgenden Abschnitten werden wir näher erläutern, wie Rosemarie Gläser und Werner Koller die Äquivalenzrelationen beschreiben.

3.6 Der Äquivalenzbegriff

Während sich die einzelnen Übersetzungstheorien durch verschiedene Merkmale unterscheiden, gibt es einen Begriff, der oft im Vordergrund steht. Hierbei handelt es sich um den Äquivalenzbegriff (Teça, 1997, S.114). Der Äquivalenzbegriff wird oft unterschiedlich

ausgelegt und es gibt viele verschiedene Kategorien, wie z.B. die inhaltliche Äquivalenz, die stilistische Äquivalenz, die pragmatische Äquivalenz usw. (Koller, 1979, S. 186). Der Begriff Äquivalenz bedeutet dieser Stelle erstmal, dass zwischen einem Textelement der ZS und einem Textelement der AS eine Übersetzungsbeziehung, also eine Äquivalenzrelation besteht. Hierbei sagt der Begriff Äquivalenz noch nichts über die Art der Beziehung aus. Die Art der Äquivalenzbeziehung wird durch die Festlegung von Bezugsrahmen und Bedingungen bestimmt, auf die sich der Äquivalenzbegriff bezieht. Es liegt Äquivalenz zwischen einem AT und einem ZT dann vor, wenn der ZT bestimmte Forderungen in Bezug auf die Rahmenbedingungen erfüllt (Koller, 1979, S. 186).

Auch Rosemarie Gläser ist der Meinung, dass es verschiedene Arten von Äquivalenzbeziehungen gibt (1986, S.167). Im folgenden Abschnitt werden zunächst die Äquivalenzbeziehungen nach Gläser kurz skizziert.

3.6.1 Die Äquivalenzbeziehungen nach Gläser

Rosemarie Gläser stützt sich auf Leonid Barchudarov, der zwischen vier Typen von Äquivalenzbeziehungen unterscheidet:

1. vollständige Äquivalenz; sie wird beim Übersetzen durch Substitution verwirklicht
2. partielle Äquivalenz; hier treten semantische und stilistische Unterschiede in Bezug zu Konnotationen auf
3. fehlende oder Nulläquivalenz; diese kann durch Paraphrasen oder Anmerkungen im Zieltext ausgeglichen werden
4. scheinbare Äquivalenz. Hier gibt es nur oberflächliche Ähnlichkeiten zwischen den Übersetzungen (Gläser, 1986, S.167).

Hierbei ist die Voraussetzung, dass das Ziel der Übersetzung die größtmögliche Annäherung an den Ausgangstext ist (Gläser, 1986, S.167).

Vollständige Äquivalenz besteht dann, wenn nicht nur die denotative Bedeutung, sondern auch die emotional-expressiven und stilistischen Konnotationen der beiden Sprachen übereinstimmen (Gläser, 1986, S.167). Die denotative Bedeutung des Wortes ist der begriffliche Inhalt des Wortes. Konnotationen sind wertende Nebenbedeutungen eines Wortes. Als Beispiel kann das Wort „*fressen*“ angeführt werden. Die denotative Bedeutung ist „*essen*“, während die Konnotation z.B. bedeuten kann, dass jemand keine Manieren beim Essen hat. Ein Beispiel für die vollständige Äquivalenz ist

durch dick und dünn → gennem tykt og tyndt.

Partielle Äquivalenz liegt bei den Phraseologismen vor, die in ihrer denotativen Bedeutung zwar vollständig äquivalent sind, die aber u.a. eine unterschiedliche Metaphorisierung für die phraseologische Bedeutung haben (vgl. auch Hallsteinsdóttir, 1997, S. 563). Dem können soziale, kulturelle oder historische Gründe zugrunde liegen (Gläser 1986, S. 167). Ein Beispiel ist

ein Elefant im Porzellanladen → en elefant i en glasbutik.

Das gleiche gilt auch für Phraseologismen, deren Bedeutungsstruktur nicht auf eine Metaphorisierung zurückzuführen ist, wie z.B. bei Routineformeln. Die Äquivalenzbeziehung beruht hier auf der Eindeutigkeit der Situation (Gläser, 1986, S.167)

gern geschehen → selv tak.

Zur partiellen Äquivalenz gehören auch Fälle, wo der Phraseologismus der einen Sprache stilistisch gefärbt ist, während der Phraseologismus der anderen Sprache neutral ist. Es gibt also verschiedene Stilebenen (Gläser, 1986, S.168)

Die Schulbank drücken (ugs.) → sidde på skolebænken (neutral).

Bei der Nulläquivalenz fehlt in der ZS der entsprechende Phraseologismus. Hier kann die denotative Bedeutung durch Paraphrase in der ZS ausgedrückt werden

etwas auf den Punkt bringen → at sige noget præcist.

Einen Aspekt, der sowohl für den Übersetzer als auch für den Fremdsprachler von Relevanz ist, ist die scheinbare Äquivalenz. Hierbei haben der Phraseologismus der AS und der Phraseologismus der ZS oberflächliche Ähnlichkeiten, wobei die Gesamtbedeutung in Wirklichkeit unterschiedlich ist (Gläser, 1986, S.169). Der Übersetzer kann durch eine Konstituente, die ihm bekannt erscheint, eine falsche Äquivalenzbeziehung in der Zielsprache

herstellen. Aus diesem Grund gehört die scheinbare Äquivalenz zu den typischen Fehlerquellen (Gläser, 1986, S.169)

ins Gras beißen (sterben) → * *bide i græsset* (eine Niederlage erleiden).

Dieses Phänomen wird auch als „*falsche Freunde*“ bezeichnet (vgl. Abschnitt 3.7.1).

Auch Koller hat sich mit dem Begriff der Äquivalenzbeziehungen auseinandergesetzt. Er spricht von fünf Bezugsrahmen, die im folgenden Abschnitt erläutert werden.

3.6.2 Die Äquivalenzbeziehungen nach Koller

In einer Publikation in „*Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*“ von 2007 stellt Koller die Äquivalenzbeziehung ähnlich wie die von Gläser auf. Er unterscheidet hier in

1. 1:1-Entsprechung (totale Äquivalenz); die Kriterien sind gleiche semantische Äquivalenz, gleiche lexikalische Besetzung und syntaktische Struktur und keine konnotativen Unterschiede: *in den sauren Apfel beißen* → *bide i det sure æble*
2. 1:Substitutions-Entsprechung (Substitutions-Äquivalenz); die Kriterien sind gleiche semantische Äquivalenz, unterschiedliche lexikalische Besetzung und keine konnotativen Unterschiede: *wie ein Elefant im Porzellanladen* → *som en elefant i en glasbutik*
3. 1:Teil-Entsprechung (partielle Äquivalenz); die Kriterien sind gleiche semantische Äquivalenz, geringfügige Unterschiede in lexikalische Besetzung und/oder der syntaktische Struktur und/oder konnotative Unterschiede
4. 1:Null-Entsprechung (Null-Äquivalenz); es gibt keinen semantisch äquivalenten Phraseologismus. Das bedeutet, dass der Phraseologismus der AS paraphrasiert werden muss.
5. falsche Freunde (scheinbare Äquivalenz) (2007, S. 605).

Kollers Äquivalenzbeziehungen stimmen mit den von Gläser aufgestellten Beziehungen bis auf den zweiten Punkt überein. Die von Koller genannte Substitutions-Äquivalenz fällt bei Gläser unter den Begriff der partiellen Äquivalenz.

Diese Aufstellungen verdeutlichen, dass der Äquivalenzbegriff von verschiedenen Forschern unterschiedlich interpretiert wird. Für die Analyse der Übersetzungsvorschläge in Abschnitt 4.8 werden wir die Äquivalenzbeziehungen nach Gläser benutzen, da sie die Äquivalenzbeziehungen auf eine einfache und überschaubare Weise darstellen. Die Äquivalenzbeziehungen haben wir auch als Kriterium für die Auswahl der Phraseologismen für das Arbeitsblatt benutzt (siehe Abschnitt 4.3). Wir haben die Äquivalenzbeziehungen auf die ausgewählten Phraseologismen übertragen um u.a. die Hypothese untersuchen zu können, dass Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, den Testpersonen Schwierigkeiten beim Übersetzen bereiten (siehe Abschnitt 4.6.2).

Zunächst werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie Phraseologismen übersetzt werden können und welche Probleme dabei auftreten können.

3.7. Phraseologismen in der Übersetzung

Phraseologismen können eine Herausforderung für den Übersetzer darstellen, denn bei der Übersetzung von ihnen können verschiedene Probleme auftreten.

Laut Burger sind alle Besonderheiten, durch die sich Phraseologismen von freien Wortverbindungen unterscheiden, beim Übersetzungsvorgang relevant. Es sind vor allem zwei Punkte, die beim Übersetzen von Phraseologismen Schwierigkeiten bereiten:

1. die oft sehr spezifischen Bedingungen von Phraseologismen
2. die Doppeldeutigkeit der meisten Phraseologismen (Burger, 1973, S. 100).

Mit Doppeldeutigkeit meint Burger, dass Phraseologismen sowohl eine wörtliche als auch eine phraseologische Bedeutung haben können. Die phraseologische Bedeutung wurde in Abschnitt 2.4.2 behandelt. Ferner ist Burger der Ansicht, dass wenn Phraseologismen schon bei normaler Verwendung besondere Übersetzungsprobleme darstellen, so steigern sich die Schwierigkeiten in stilistisch markierten Kontexten (Burger, 1973, S. 102), wie z.B. in einem literarischen Kontext.

Vor einer Übersetzung muss der Übersetzer laut Jörn Albrecht einen Phraseologismus in einer Fremdsprache als solchen erkennen, und dies ist nicht immer leicht.

Ferner muss der Übersetzer ein Gespür für die Resemantisierung, also die semantische Wiedergabe, und Polysemantisierung, d.h. das bewusste Aktualisieren mehrerer Bedeutungsebenen in gleichem Maße, entwickeln. Dies bedeutet, dass ein Übersetzer merken muss, wenn ein Autor einen Phraseologismus nicht einfach verwendet, sondern mit ihm spielt (Albrecht, 2005, S. 119- 120).

3.7.1 Übersetzungsschwierigkeiten bei Phraseologismen

Laut Koller gibt es in Übersetzungen mehr oder weniger geglückte Lösungen von phraseologischen Übersetzungsschwierigkeiten, da es immer wieder vorkommt, dass ein AS-Phraseologismus in der ZS paraphrasiert wird, obwohl er eine phraseologische Entsprechung hat (2007, S. 606). Des Weiteren gibt es auch Beispiele für inadäquate oder falsche Wiedergaben, die als unzureichende „*phraseologische Kompetenz*“ bezeichnet werden. Oft entstehen diese Fehler aber durch den Zeitdruck, unter dem Übersetzer arbeiten müssen (Koller, 2007, S. 607).

Neben den oben genannten Fehlerquellen gibt es auch die „*falschen Freunde*“, die vereinzelt sogar in Übersetzungen von qualifizierten Übersetzern auftreten (Koller, 2007, S. 607). „*Falsche Freunde*“ können laut Erla Hallsteindóttir Schwierigkeiten bereiten, denn sie führen zu Übersetzungsfehlern, wenn sie nicht vermieden und erkannt werden (1997, S. 566). Des Weiteren macht Jörn Albrecht darauf aufmerksam, dass es auch bei den Phraseologismen „*falsche Freunde*“ gibt, d.h. Wendungen, die sich formal entsprechen, inhaltlich aber nicht (2005, S. 119). Es sind Phraseologismen, die in der AS und in der ZS mehr oder weniger die gleichen Bestandteile und auch eine ähnliche Form haben, z.B.

ins Gras beißen (sterben) → **bide i græsset*.

Darauf soll ein Übersetzer achten (vgl. auch Abschnitt 3.7ff).

In anderen Fällen wird die phraseologische Bedeutung eines AS-Phraseologismus durch eine Paraphrase im ZT wiedergegeben, bei der entweder die Bildlichkeit geringer ist oder die wörtliche Übersetzung nur schwer verständlich ist, womit es dem Empfänger nicht möglich ist, die phraseologische Bedeutung zu entschlüsseln (Koller, 2007, S. 607).

Übergeordnet können beim Übersetzen von Phraseologismen laut Werner Koller und Ken Farø drei Arten von Problemen auftreten: Rezeptionsprobleme, Äquivalenzprobleme und Produktionsprobleme.

Werner Koller zufolge kann der übersetzerische Prozess in einen *„Rezeptions-“* und einen *„Produktionsproblem“* unterteilt werden. Nachdem der AT vom Übersetzer gelesen und verstanden worden ist (Rezeption), wird ein neuer vom AT abhängiger Zieltext verfasst (Produktion). Ein dritter Aspekt ist das *„Äquivalenzproblem“*, das sich, wenn nicht immer in der Praxis, so zumindest theoretisch von den beiden anderen trennen lässt (Farø, 2006, S. 186). Diese drei Probleme werden zunächst kurz erläutert.

3.7.1.1 Rezeptionsprobleme

Ein Problem bei der Übersetzung ist, dass AT-Phraseologismen vom Übersetzer häufig nicht identifiziert werden, d.h. es handelt sich um ein Teilelement innerhalb der Gesamtoperation *„Übersetzen“*, das im Allgemeinen als *„Textrezeption“* bekannt ist (Farø, 2006, S. 187).

Rezeptionsprobleme treten auf, wenn der Übersetzer kein theoretisches Bewusstsein oder keine Sensibilität gegenüber der Existenz von Phraseologismen hat, oder wenn die Phraseologismen nicht im mentalen Lexikon gespeichert sind (Farø, 2007).

3.7.1.2 Produktionsprobleme

Hier geht es weniger darum, dass ein Ausgangsphraseologismus nicht verstanden wird, sondern dass es dem Übersetzer nicht gelingt sich von der Ikonographie⁵ (*„Bildlichkeit“*) oder der Struktur desselben zu lösen (Farø, 2006, S. 189). Laut Farø entstehen Produktionsprobleme auch durch unnatürliche Formulierungen beim Phraseologismus der ZS (Farø, 2007).

3.7.1.3 Äquivalenzprobleme

Bei dieser Problemkategorie handelt es sich laut Farø um Äquivalenzprobleme im engeren Sinne, d.h. es handelt sich um Übersetzungsprobleme, die andere Gründe als Rezeptions- und Produktionsprobleme haben (Farø, 2006, S. 192). Farø gibt an, dass das Problem in der Regel fehlende Äquivalenz ist. Ferner, sagt er, dass Äquivalenzprobleme oft mit der scheinbaren Äquivalenz (falsche Freunde) zusammenhängen (Farø, 2007).

Wenn sich der Übersetzer diesen Problemstellungen bewusst ist, dann bieten sich ihm verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten für Phraseologismen an.

⁵ Ken Farø verwendet den Terminus *„Ikonographie“* für solche Arten von *„Bildlichkeit“*, die durch die literale Lesart eines Wortes oder eines Phrasems beschrieben werden können (2006, S. 189).

3.7.2 Übersetzungsmöglichkeiten für Phraseologismen

Jörn Albrecht zufolge gibt es eine Standardregel in der normativen Übersetzungsdidaktik:

„Phraseologismen stellen Sinneinheiten dar, die als Ganzes wiedergegeben werden müssen; am besten wiederum durch einen Phraseologismus der Zielsprache dessen Bedeutung ungefähr der des ausgangssprachlichen Phraseologismus entspricht“ (Albrecht, 2005, S. 118).

Ist kein passender zielsprachlicher Phraseologismus zu finden, muss der Sinn *„mit sonstigen sprachlichen Mitteln“* wiedergegeben werden. Dies gehört laut Albrecht zu den *„Allerweltweisheiten“* der Übersetzungspraxis. Ferner weist er darauf hin, dass Phraseologismen auf keinen Fall wörtlich übersetzt werden dürfen, aber dass diese Regel keine uneingeschränkte Geltung beanspruchen kann (Albrecht, 2005, S. 118-119).

Laut Burger können Phraseologismen wie folgt übersetzt werden:

- 1) Volle oder annähernde Übersetzbarkeit ist nur dann gewährleistet, wenn es sich um internationale, z.B. durch Entlehnungsvorgänge verbreitete Phraseologismen handelt, die in AS und ZS die genau gleiche Bedeutung haben, und deren Elemente sich auch als freie Wörter genau oder annähernd entsprechen. Solche Phraseologismen finden sich vor allem in Sprachen, die dem gleichen Kulturkreis angehören (1973, S. 100)

durch dick und dünn → gennem tykt og tyndt.

Bei solchen Phraseologismen handelt es sich, wie schon in Abschnitt 3.6.1. genannt, um Phraseologismen mit vollständiger Äquivalenz.

Hier muss der Übersetzer auch beachten, ob es Unterschiede in der Stilebene gibt (Burger, 1973, S. 101). Diese treten bei der partiellen Äquivalenz auf.

- 2) Gute Übersetzungsmöglichkeiten gibt es dann, wenn die Bedeutung gleich ist und es in beiden Sprachen ähnliche Metaphorisierungen gibt (Burger, 1973, S. 101)

wie ein Elefant im Porzellanladen → som en elefant i en glasbutik.

Hierbei handelt es sich auch um die partielle Äquivalenz (siehe Abschnitt 3.6ff).

3) Oft aber gibt es in der ZS keinen äquivalenten Phraseologismus. Dann wird von einer Nulläquivalenz gesprochen. Hier bieten sich dem Übersetzer verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten an:

- a) Er sucht nach einem Phraseologismus, dessen Bedeutung der des Ausgangsphraseologismus möglichst nahe kommt.
- b) Er sucht nach einem einfachen Wort, das der Bedeutung des Phraseologismus möglichst nahe kommt.
- c) Er wählt eine Umschreibung durch mehrere Wörter (Burger, 1973, S. 101).

Bei diesen drei Übersetzungsmöglichkeiten für Phraseologismen mit Nulläquivalenz kann die Übersetzung die phraseologische Bedeutung genau repräsentieren (Burger, 1973, S. 102).

Laut Koller sind Phraseologismen ein Sonderfall bei den praktischen Übersetzungsschwierigkeiten (1972, S. 170). Manchmal können Phraseologismen feste Äquivalenzen in den verschiedenen Sprachen zugeordnet werden. Dies ist u.a. bei Lehnphraseologismen aus der antiken Literatur oder der Bibel der Fall, die in die europäische Sprache übernommen wurden (Koller, 1972, S.171).

Bei landeskonventionellen Phraseologismen oder Phraseologismen, die nur in einer begrenzten Anzahl von Sprachen vorkommen, muss der Übersetzer zuerst eine Sinnanalyse durchführen und danach einen stilistisch und inhaltlich äquivalenten Ausdruck suchen. Dies nennt Koller „*Interpretation*“ (1972, S. 171). Häufig bezieht sich die Interpretation des Phraseologismus in der ZS auf einen anderen Lebens-, Sach-, und Assoziationsbereich. Feste Äquivalenzen ergeben sich entweder durch die wörtliche Übersetzung (vgl. Abschnitt 3.4.1.2) oder durch sinnentsprechende Interpretation (Koller, 1972, S. 171).

Beispiel: *lige børn leger bedst*

Wörtlich: *gleiche/ähnliche Kinder spielen am Besten*

Interpretation: *gleich und gleich gesellt sich gern*

In den Fällen, wo keine direkte phraseologische Entsprechung gefunden wird, also in den Fällen wo es keine vollständige Äquivalenz gibt, muss auf andere Übersetzungsverfahren

zurückgegriffen werden. Hier schlägt Koller vier Möglichkeiten vor, die sich teilweise mit den Übersetzungsmöglichkeiten von Burger decken (siehe oben):

- 1) die Umschreibung; hier verliert der Phraseologismus seinen phraseologischen Charakter,
- 2) die Erfindung von Ausdrücken, die wie Phraseologismen klingen und den AS-Phraseologismus sinngemäß wiedergeben,
- 3) die Wahl naheliegender Phraseologismen, die nicht genau den gleichen Sinn haben,
- 4) die wörtliche Übersetzung, die aber eventuell den Sinn des Phraseologismus in der AS nicht wiedergibt (Koller, 1972, S. 172).

Phraseologismen kennzeichnen sich Koller zufolge dadurch, dass ihr sinnbildlicher Gehalt nicht aus der Analyse und Addition der Bedeutung der einzelnen Komponenten erhältlich ist, sondern erst aus einer Synthese, die zu einem Sinngehalt führt, der stilistisch-semantic anders ist als die Summe der Einzelbedeutungen (Koller 1972, S. 173).

Wenn die Sprache nicht nur die Funktion der Kommunikation hat und wenn mit der Sprache und ihren Mehrdeutigkeiten gespielt wird, ist mit entscheidenden Übersetzungsschwierigkeiten zu rechnen. Somit wird die Übersetzungskunst zur Sprachkunst (Koller, 1972, S. 174). Dies bedeutet, dass die Kunst darin liegt, Ausdrücke zu finden und auszuwählen, die der Mehrschichtigkeit des Phraseologismus in der AS gerecht werden (Koller, 1972, S. 175).

Bei der Übersetzung eines Phraseologismus kann also die Gefahr entstehen, dass auf formal-stilistischer Ebene „Unlesbarkeit“ und auf inhaltlich-semantic Ebene ein „Missverständnis“ oder „Unverständnis“ auftritt. Je geschickter der Übersetzer die sprachlichen und stilistischen Möglichkeiten der ZS ausnutzt, desto mehr gelingt es ihm, dem Leser der Übersetzung einen Gesamteindruck zu verschaffen (Koller, 1972, S. 176).

Erla Hallsteinsdóttir ist der Meinung, dass der Übersetzer eine Vielzahl von Wiedergabemöglichkeiten hat. Je nachdem, welche interlingualen Äquivalenzbeziehungen zwischen AS und ZS vorhanden sind, ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Substitution durch zielsprachliche Phraseologismen in der Übersetzung. Auch wenn es keine äquivalenten zielsprachlichen Phraseologismen gibt oder phraseologische Äquivalenzbeziehungen aus anderen Gründen für die Übersetzung nicht verwendet werden können, gibt es Wiedergabemöglichkeiten (1997, S. 562).

Bei vollständiger Äquivalenz kann der AS-Phraseologismus durch ein Äquivalent in der ZS wiedergegeben werden (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 562).

Bei partieller Äquivalenz kann der AS-Phraseologismus

- a) durch einen ähnlichen Phraseologismus der ZS mit gleicher denotativer Bedeutung, ähnlicher Bildsphäre und unterschiedlicher Form substituiert werden
- b) durch einen Phraseologismus der ZS mit gleicher denotativer Bedeutung aber einer anderen Bildlichkeit substituiert werden
- c) durch einen Phraseologismus mit ähnlicher Bedeutung, Funktion und ähnlicher Bildlichkeit substituiert werden (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 563).

Bei Nulläquivalenz ergeben sich folgende Wiedergabemöglichkeiten:

- a) der AS-Phraseologismus wird durch ein Wort in der ZS substituiert
- b) der AS-Phraseologismus wird durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung in der ZS paraphrasiert (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 563-564).

Hallsteinsdóttir nennt auch andere Übersetzungsmöglichkeiten. Bei der phraseologischen Lehnübersetzung werden AS-Phraseologismen wörtlich übersetzt, wobei es unterschiedliche Varianten gibt:

- a) einzelne Bestandteile des AS-Phraseologismus werden wörtlich übersetzt und es wird ein okkasioneller⁶ Phraseologismus aufgebaut, der ein Bild überträgt und somit wie ein Phraseologismus wirkt
- b) einzelne Bestandteile des AS-Phraseologismus werden wörtlich übersetzt und es entsteht ein okkasioneller Phraseologismus, der eine markierende Einleitung, wie z.B. „*wie der Volksmund sagt*“ oder „*wie es Brauch ist*“ usw. als phraseologisches Erkennungsmerkmal bekommt
- c) Die Bildsphäre des AS-Phraseologismus wird übertragen. Dadurch können assoziative Elemente eingebaut werden, die zu einem ZS-Phraseologismus mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung führen können (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 564-565).

⁶ Gelegenheitsbildung

Es gibt auch die Möglichkeit der phraseologischen Verlagerung. Hier wird ein Phraseologismus in den ZT eingefügt um einen Phraseologismus an einer anderen Textstelle im AS, der nicht übersetzt werden konnte, zu ersetzen, damit die Bildhaftigkeit des AS-Phraseologismus in dem ZT erhalten bleibt (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 565).

Des Weiteren kann eine freie Wortverbindung im AT mit einem Phraseologismus im ZT übersetzt werden. Dies wird als Phraseologisierung bezeichnet und wird z.B. dann angewendet, wenn eine Aussage im ZT emotional betont werden soll (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 565).

Die letzte Möglichkeit ist die Weglassung, das bedeutet, dass der AS-Phraseologismus weder durch einen Phraseologismus noch durch eine freie Wortverbindung wiedergegeben wird (Hallsteinsdóttir, 1997, S. 566).

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es verschiedene Wiedergabemöglichkeiten für Phraseologismen gibt. Für diese Arbeit sind die Übersetzungsmöglichkeiten, die es bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Äquivalenzbeziehungen gibt, von Relevanz. Hierbei ergeben sich für den Übersetzer verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten. Bei vollständiger Äquivalenz wird der AS-Phraseologismus durch einen ZS-Phraseologismus, der die gleiche Bildlichkeit, den gleichen semantischen Inhalt usw. hat, wiedergegeben. Bei partieller Äquivalenz kann der AS-Phraseologismus durch einen ähnlichen Phraseologismus mit ähnlicher Bildsphäre und unterschiedlicher Form oder einen Phraseologismus mit anderer Bildlichkeit oder einen Phraseologismus, der den AS-Phraseologismus in Bedeutung, Funktion und Bildlichkeit ähnelt, wiedergegeben werden. Liegt Nulläquivalenz vor, dann kann der AS-Phraseologismus durch ein Wort in der ZS substituiert werden oder durch mehrere Wörter paraphrasiert werden.

3.8 Die geglückte Übersetzung von Phraseologismen

3.8.1 Definition einer geglückte Übersetzung

In diesem Abschnitt definieren wir u.a. anhand der in Abschnitt 3ff genannten Theorie, was laut Forschern unter einer geglückten Übersetzung zu verstehen ist.

Übergeordnet ist das Übersetzen eine Handlung, die der Kommunikation dienen soll und der Übersetzer übernimmt bei der Übersetzung die Funktion eines Sprachmittlers, der gleichzeitig der Empfänger des Ausgangstextes und der Sender des Zieltextes ist. Er dekodiert den AT und kodiert den ZT (siehe Abb. 3.3)

Die Forscher der Übersetzungstheorie definieren geglückte Übersetzungen unterschiedlich, z.B. definiert der Forscher Otto Kade sie wie folgt:

„Ein Wesenszug des Übersetzens besteht darin, dass das gleiche wie im Original anders als im Original ausgedrückt wird. Deshalb finden sich in jeder guten Übersetzung Auslassungen und Hinzufügungen, Umstellungen und Verschiebungen gegenüber dem Original, die keineswegs versehentliche oder willkürliche Eingriffe des Übersetzers sind. Sie ergeben sich vielmehr aus der Verschiedenheit der Sprache und sind zum Anderen aus sozialen (im Besonderen soziokulturellen) Unterschieden zwischen den Gemeinschaften, zwischen denen das Übersetzen eine Vermittlung der Kommunikation ermöglicht abzuleiten“ (Gläser, 1986, S. 166).

Um eine geglückte Übersetzung zu definieren, ist es zunächst wichtig, sich der unterschiedlichen theoretischen Ansatzpunkte für eine geglückte Übersetzung bewusst zu sein, d.h., ob sich der Übersetzer bei der Übersetzung am AT festhält, oder ob der Übersetzer eine empfängerorientierte Übersetzung macht. Diese zwei Übersetzungstypen nennen sich die dokumentarisch informierende Übersetzung und die kommunikativ einbeziehende Übersetzung (siehe auch Abschnitt 3.4.2.1 und 3.4.2.2).

Bei der dokumentarisch informierende Übersetzung hält der Übersetzer, so weit es möglich ist, am AT fest und zeigt dem Empfänger, wie der Text in der AT-Situation aussieht. Aus diesem Grund wird der Übersetzungstyp dokumentarisch informierend genannt. Obwohl am AT festgehalten wird, wird bei dieser Übersetzung Rücksicht auf die Voraussetzungen und das Vorwissen des ZT-Empfängers genommen. Der ZT-Empfänger kann an unterschiedlichen Aspekten des AT interessiert sein, z.B. am Inhalt, am Wortlaut, an Stilmitteln oder an der grammatikalischen Struktur.

Laut Gläser muss der Übersetzer sein ganzes literarisches, soziokulturelles und landeskundliches Hintergrundwissen benutzen, um die inhaltliche Invarianz des Originals zu wahren. Gläser ist der Meinung, dass das Ziel der Übersetzung die größtmögliche Annäherung an den Ausgangstext ist, was durch Äquivalenzbeziehungen erreichbar ist (siehe Abschnitt 3.6.1). Gläser steht also für den dokumentarisch informierenden Übersetzungstyp.

Bei der kommunikativ einbeziehenden Übersetzung wird der ZT der Situation, in der er angewandt werden soll, angepasst. Der ZT-Empfänger wird in die Kommunikation miteinbezogen.

Da sich der Übersetzer in die ZT-Situation versetzt und dabei Rücksicht auf die Voraussetzungen und das Vorwissen des ZT-Empfängers nimmt, kann er im Text eventuell Informationen hinzufügen oder weglassen. In dieser Verbindung stellt sich für den Übersetzer die Frage, wie die Botschaft des AT in der ZS in einem entsprechenden zielsprachlichen Originaltext ausgedrückt werden kann. So ist eine Übersetzung erst dann gelungen, wenn man ihr nicht anmerkt, dass es sich nicht um einen Originaltext handelt.

Dieser Meinung sind auch Reiß und Vermeer bei der Skopostheorie (siehe Abschnitt 3.5). Denn laut der Skopostheorie ist eine Übersetzung gelungen, wenn der Empfänger des ZT kein Protest zur Übermittlung, Sprache und deren Sinn folgt. Auch bei Reiß und Vermeer ist eine geglückte Übersetzung eine, bei welcher der ZT-Empfänger den Sinn des Ausgangstextes völlig vermittelt bekommt, ohne dass er merkt, dass es sich um eine Übersetzung handelt.

Es ist zu berücksichtigen, dass es laut Hansen nicht immer gravierende Unterschiede zwischen den beiden Übersetzungstypen gibt (siehe Abschnitt 3.4.2).

Auch in der Praxis werden diese Ansätze angewandt. So definiert Saxo Translatører eine geglückte Übersetzung wie folgt:

”En sprogligt korrekt (terminologisk, syntaktisk, semantisk, stilistisk osv.) og fuldstændig gengivelse af indholdet i en kildetekst udarbejdet under behørig hensyntagen til eventuelle eksemplis kulturelle, historiske eller samfundsmæssige forhold af betydning for tekstens funktion.”

Claus Bentsen,

Amtlich zugelassener Übersetzer und Dolmetscher

Hierbei handelt es sich jedoch um eine Mischform der dokumentarisch informierenden Übersetzung und der kommunikativ einbeziehende Übersetzung.

Auf der anderen Seite ist laut dem Translation House of Scandinavia A/S eine geglückte Übersetzung:

”Her i huset vil vi definere en god oversættelse som en oversættelse, der af modtageren ikke opfattes som en oversættelse, men en tekst, der fungerer på sine egne præmisser i sin (nye) politisk-kulturelle sammenhæng.”

Birgitte Forné, Marketingchef

Die Aussage zeigt, dass sich das Translation House of Scandinavia A/S an den kommunikativ einbeziehend Übersetzungstyp hält. Dies weist darauf hin, dass auch in der Praxis, und nicht nur in der Theorie, unterschiedliche Ansätze, um eine geglückte Übersetzung zu machen, angewandt werden.

3.8.1.1 Unsere Definition einer geglückten Übersetzung

Wir sind der Meinung, dass sich eine geglückte Übersetzung durch eine Mischform der beiden Übersetzungstypen kennzeichnet, denn dabei berücksichtigt der Übersetzer sowohl den AT als auch den Empfänger des ZT. Hierbei ist es auf der einen Seite wichtig, Äquivalente zu verwenden und den Inhalt sprachlich korrekt wiederzugeben und auf der anderen Seite sich so weit vom AT zu lösen, dass der ZT-Empfänger nicht bemerkt, dass es sich um eine Übersetzung handelt. Es sollte aber auch der Zweck der Übersetzung berücksichtigt werden. Auf eine weitere Diskussion gehen wir in diesem Zusammenhang nicht ein. Die Definitionen einer geglückten Übersetzung von Saxo Translatører untermauert aber, dass eine Mischform auch in der Praxis möglich ist (siehe Abschnitt.3.8.1).

3.8.2 Die geglückte Übersetzung von Phraseologismen

Auch bei der Übersetzung von Phraseologismen sollte zuerst berücksichtigt werden, was der eigentliche Zweck der Übersetzung ist, denn das ist ausschlaggebend für die Definition einer geglückten Übersetzung von Phraseologismen. Hierbei stellt sich die Frage, ob der Übersetzer die größtmögliche Annäherung an den Ausgangstext erzielen möchte, oder ob der Übersetzer dem Empfänger des ZT die kulturellen und sprachlichen Besonderheiten des AS näher bringen möchte.

So können die in Abschnitt 3.7ff beschriebenen phraseologischen Lehnübersetzung laut Hallsteinsdóttir dazu verwendet werden, dem Empfänger ein Bild von den kulturellen Besonderheiten des AS geben. Hierdurch können dem Empfänger des ZT die kulturellen und sprachlichen Besonderheiten des AT vermittelt werden.

Koller ist jedoch der Meinung, dass sich geglückte Übersetzung dadurch kennzeichnet, dass AS-Phraseologismus durch einen äquivalenten ZS-Phraseologismus

wiedergegeben wird. Aus diesem Grund sieht er eine Übersetzung als weniger geglückt an, wenn ein AS-Phraseologismus in der ZS paraphrasiert wird, obwohl er eine phraseologische Entsprechung hat. Eine weniger geglückte Übersetzung ist laut Koller auch, wenn die phraseologische Bedeutung eines AS-Phraseologismus durch eine Paraphrase im ZT wiedergegeben wird, bei der entweder die Bildlichkeit geringer ist oder die wörtliche Übersetzung nur schwer verständlich ist, womit es dem Empfänger nicht möglich ist, die phraseologische Bedeutung zu entschlüsseln. Eine geglückte Übersetzung von Phraseologismen kennzeichnet sich also durch die Kunst, Ausdrücke zu finden und auszuwählen, die der Mehrschichtigkeit des Phraseologismus in der AS gerecht werden.

Auch Albrecht ist der Meinung, dass ein AS-Phraseologismus durch einen Phraseologismus in der ZS wiedergegeben werden sollte, der in seiner Bedeutung ungefähr der des AS-Phraseologismus entspricht, da Phraseologismen Sinneinheiten darstellen, die als Ganzes wiedergegeben werden müssen.

Des Weiteren meint auch Farø, dass der Übersetzer immer ein Äquivalent finden sollte, weil es vor allem beim Deutschen und Dänischen viele Äquivalente gibt. Auch ist die Paraphrase von Phraseologismen angebrachter als die Erfindung von neuen Phraseologismen. Ferner sollten Phraseologismen weder willkürlich verändert werden, um sie der ZS anzupassen, noch übertrieben benutzt werden (Farø, 2001, S. 17-18).

3.8.2.1 Unsere Definition einer geglückten Übersetzung von Phraseologismen

Obwohl wir in Abschnitt 3.8.1.1 eine geglückte Übersetzung als eine Mischform der beiden Übersetzungstypen definieren, verhält es sich bei der Übersetzung von Phraseologismen anders. Hier sind wir der Meinung, dass die Übersetzung eines Phraseologismus geglückt ist, wenn der AS-Phraseologismus durch einen äquivalenten Phraseologismus in der ZS wiedergegeben wird. Gibt es keinen äquivalenten Phraseologismus, sollte der AS-Phraseologismus paraphrasiert werden, so dass der Empfänger die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus entschlüsseln kann. Des Weiteren muss der Übersetzer auch hier sowohl den AT als auch den Empfänger des ZT berücksichtigen. Wir sehen deswegen die Übersetzung eines Phraseologismus für geglückt an, wenn

- a) ein Äquivalent gefunden wurde oder
- b) die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiedergegeben wurde.

Wir tendieren also mehr dazu, bei Phraseologismen die dokumentarisch informierende Übersetzung anzuwenden. Dies liegt daran, dass Phraseologismen immer eine phraseologische Bedeutung haben, die dem ZT-Empfänger übermittelt werden soll. Geschieht dies nicht, dann geht der Phraseologismus des AT verloren. Wird der Phraseologismus wörtlich übersetzt um z.B. kulturelle Besonderheiten aufzuweisen, wie Hallsteinsdóttir es vorschlägt, geht der Übersetzer das Risiko ein, dass der Empfänger des AT den Text nicht versteht.

3.9 Teilkonklusion

Gerade weil das Übersetzen sich immer erst im Prozess der Erstellung einer Übersetzung verwirklicht, geht eine Theorie ohne Praxis ins Leere und die Praxis benötigt die theoretische Untermauerung, um ihrer kommunikativen Verantwortung gerecht zu werden. Ein Phraseologismus kann in der Theorie abhängig von seiner Äquivalenzbeziehung auf verschiedene Art und Weise übersetzt werden. Bei vollständiger Äquivalenz wird der AS-Phraseologismus durch einen äquivalenten ZS-Phraseologismus ersetzt. Bei partieller Äquivalenz kann der AS-Phraseologismus durch einen ähnlichen Phraseologismus wiedergegeben werden. Liegt Nulläquivalenz vor, dann kann der AS-Phraseologismus durch ein Wort substituiert oder durch mehrere Wörter paraphrasiert werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, einen AS-Phraseologismus wörtlich zu übersetzen oder einen neuen Phraseologismus in der ZS zu erfinden.

Wir sind der Meinung, dass die Übersetzung eines Phraseologismus geglückt ist, wenn der AS-Phraseologismus durch einen äquivalenten Phraseologismus in der ZS wiedergegeben wird. Gibt es keinen äquivalenten Phraseologismus, sollte der AS-Phraseologismus paraphrasiert werden, so dass der Empfänger die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus entschlüsseln kann.

Im nächsten Teil der Arbeit behandeln wir unsere eigene Empirie, in dem wir die Übersetzungsvorschläge analysieren.

4. Eigene Empirie

4.1 Einleitung

In diesem Teil der Arbeit wird die Analyse der Übersetzungsvorschläge der Testpersonen behandelt. Zuerst werden wir uns kurz mit dem Schriftsteller Günter Grass befassen, um dem Leser einen Überblick über den Schriftsteller und seinen Sprachgebrauch zu verschaffen. Danach werden wir mit Hilfe der in Abschnitt 2ff genannten Theorie überprüfen, ob die Phraseologismen des Arbeitsblattes die Kriterien für Phraseologismen erfüllen. Dann werden wir die Methode zur Ausarbeitung des Arbeitsblattes beschreiben und im Anschluss werden wir mit Hilfe der drei genannten Hypothesen und in Bezug auf die in Abschnitt 3ff behandelte Übersetzungstheorie die Phraseologismen der Übersetzungsvorschläge analysieren. Somit werden wir im Analyseabschnitt den dritten Unterpunkt der Problemformulierung beantworten, ob die Phraseologismen aus Günter Grass *„Beim Häuten der Zwiebel“* den Testpersonen besondere Probleme in Bezug auf das Übersetzen bereiten. Und wenn ja, inwiefern das so ist.

4.2. Über den Autor Günter Grass

Der deutsche Schriftsteller Günter Grass wurde 1927 in Danzig geboren und gilt heutzutage als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart, da er vergangene und gegenwärtige Probleme der Gesellschaft ins Zentrum seiner Werke stellt (Tysk litteratur, 2002). Dies hatte schon mit seinem Debütroman, der 1959 veröffentlichten *„Blechtrommel“*, in der er *„erstmals historisch reale Ereignisse mit seiner surreal-grotesken Bildersprache konfrontierte“*, begonnen (Günter Grass, 2008).

Von 1933 bis 1944 besuchte Grass die Volksschule und das Gymnasium in Danzig. Seit 1937 war er im Deutschen Jungvolk Mitglied, das eine Jugendorganisation der Hitler-Jugend für Jungen zwischen 10 und 14 Jahren war. Im Zweiten Weltkrieg war er ab 1944 Luftwaffenhelfer, wurde jedoch 1945 bei Cottbus verwundet und geriet schließlich in amerikanische Kriegsgefangenschaft (Königserläuterungen, 2003, S. 7). Sein im Moment aktuellster Roman *„Beim Häuten der Zwiebel“* handelt unter anderem von dieser Thematik. Der Roman ist eine Autobiografie, und aus ihr stammen die zu übersetzenden Sätze unseres Arbeitsblattes.

Es ist typisch für den Sprachgebrauch Grass', dass er u.a. viele Metaphern verwendet (Textlektüren, 2008). Doch auch kennzeichnen sich seine Texte durch den Gebrauch von Phraseologismen. So untersuchen Harald Burger et al. in dem Buch

„*Handbuch der Phraseologie*“ verschiedene Phraseologismen aus Grass' Werke „*Die Blechtrommel*“ und „*Butt*“ (Burger, 1982, S. 311).

Günter Grass ist auf vielerlei Art und Weise interessant, weil er sich oft politisch engagiert hat, wichtige Themen aufgreift und somit die Vergangenheit bewältigt. Außerdem lädt er alle die Übersetzer, die seine Bücher übersetzen, zur Diskussion und Besprechung einzelner Passagen ein. Grass nimmt an allen Sitzungen teil (Siemens, 2006). Dies bedeutet, dass er eine enge Zusammenarbeit mit den Übersetzern hat. Für diese Arbeit ist er jedoch vor allem wegen seines Sprachgebrauchs von Interesse. Seine Werke haben viele Phraseologismen, und der Zweck dieser Arbeit ist es, herauszufinden, ob es Probleme beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische gibt. Um authentische Beispiele bei der eigenen Untersuchung zu verwenden, wurden Beispiele aus dem 1. Kapitel des Romans „*Beim Häuten der Zwiebel*“ ausgewählt. Aus diesem Grund dient uns dieser Roman von Günter Grass als Korpus.

Zunächst folgt eine ausführliche Beschreibung von der Auswahl der Phraseologismen aus dem Roman.

4.3 Auswahl der Phraseologismen

Im gesamten Roman gibt es verschiedene Arten von Phraseologismen. Aus diesem Grund haben wir uns nur auf die Phraseologismen des 1. Kapitels konzentriert, die wir alle aus dem Text herausgefiltert und in Anhang 1 gesammelt haben. Aus den verschiedenen Phraseologismen haben wir 12 Phraseologismen für die Untersuchung ausgewählt, die sich in 10 Beispielsätzen verbergen (siehe Anhang 2).

Die für das Arbeitsblatt ausgewählten Phraseologismen unterscheiden sich in ihren Äquivalenzbeziehungen. Wir haben Phraseologismen mit unterschiedlichen Äquivalenzbeziehungen ausgewählt, da wir bei der Analyse der Übersetzungsvorschläge u.a. mit der Hypothese arbeiten, dass Phraseologismen, die ein dänisches Äquivalent haben, den Testpersonen keine Schwierigkeiten bereiten. Ferner vermuten wir, dass die verschiedenen Äquivalenzbeziehungen unterschiedliche Übersetzungsschwierigkeiten verursachen können. Die Äquivalenzbeziehungen haben wir anhand der von Rosemarie Gläser aufgestellten Äquivalenzbeziehungen bestimmt (siehe Abschnitt 3.6.1).

Die Phraseologismen des Arbeitsblattes kennzeichnen sich durch folgende Äquivalenzbeziehungen:

Vollständige Äquivalenz	- Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher ⁷ - Schlag auf Schlag
Partielle Äquivalenz	die Schulbank drücken
Nulläquivalenz	- wie einen Schatz hüten - kleben bleiben ⁸ - Sitzenbleiber - auf den Punkt bringen - auf den Kopf stellen - sich mit Ruhm bekleckern - keinen Schimmer haben - steif und fest behaupten
Scheinbare Äquivalenz	- kleben bleiben

Schema 1

4.4 Anwendung der vier Kriterien auf ausgewählte Phraseologismen

Wie schon in Abschnitt 2.4ff beschrieben, gibt es vier Kriterien, die dabei behilflich sein können, Phraseologismen zu identifizieren. Diese vier Kriterien setzen sich aus der „Polylexikalität“, „Idiomatizität“, „Stabilität“ sowie „Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit“ zusammen.

Um zu verdeutlichen, dass es sich bei den von uns für die Übersetzung ausgewählten Beispielen um Phraseologismen handelt, werden wir überprüfen, ob die ausgewählten Beispiele die oben genannten Kriterien erfüllen. Dies verdeutlichen wir, indem wir die Phraseologismen in Tabellenform aufstellen (siehe weiter unten) und die einzelnen Kriterien auf die Phraseologismen anwenden.

4.4.1 Polylexikalität

Unter dem ersten Punkt „Polylexikalität“ haben wir die innere Struktur des Phraseologismus näher untersucht und überprüft, ob er aus mindestens zwei Wörtern besteht. Wie schon in Abschnitt 2.4.1 beschrieben, diskutieren die Forscher die Zusammensetzung der Phraseologismen. Wir haben den Phraseologismus in Autosemantika (As), also Hauptwortarten wie Substantive, Verben, Adjektive, Adverbien und Numeralia, sowie

⁷ Das Originalsprichwort kennzeichnet sich durch vollständige Äquivalenz

⁸ Kennzeichnet sich durch Nulläquivalenz und scheinbare Äquivalenz. Siehe Analyse, Abschnitt 4.8

Synsemantika (Ss), also grammatische Wörter wie Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen und Artikel, aufgespalten.

4.4.2 Idiomatizität

Beim zweiten Punkt „*Idiomatizität*“ prüfen wir, ob die zwei Unteraspekte „*Metaphorisierung*“ und „*phraseologischen Bedeutung*“ vorhanden sind, da diese u.a. die Idiomatizität ausmachen. Das Zeichen „+“ bedeutet, dass dieser Aspekt vorhanden ist und „-“, bedeutet, dass er nicht vorhanden ist. Sobald ein „+“ auftritt gehen wir davon aus, dass das Kriterium der Idiomatizität erfüllt ist. Der Aspekt Metaphorisierung bedeutet, dass die phraseologische Bedeutung durch ein Bild vermittelt wird. Der Aspekt phraseologische Bedeutung bedeutet, dass hinter dem Phraseologismus eine überführte Bedeutung steckt.

4.4.3 Stabilität

Unter dem dritten Punkt „*Stabilität*“ wird untersucht, ob die einzelnen Komponenten der Wortverbindung substituierbar sind. Deswegen haben wir einzelne Autosemantika im Phraseologismus mit einem Autosemantikum der gleichen Wortklasse substituiert, um dadurch die Stabilität der Wortverbindung zu testen. Lassen sich die einzelnen Wörter der Wortverbindung nicht substituieren, handelt es sich um einen Phraseologismus. Das Zeichen „*“ bedeutet, dass der Phraseologismus durch die Veränderung in der Wortverbindung in dieser Form nicht vorkommt. Es ist uns bewusst, dass die mit „*“ gekennzeichneten Beispiele durchaus in der deutschen Sprache auftreten können. Es könnte sich dann z.B. um Autorphraseologismen handeln, jedoch sind sie nicht im Lexikon der Sprache gespeichert, womit sie das Kriterium der Lexikalität nicht erfüllen. Wir richten uns bei der Stabilität nach dem, was im gängigen Sprachgebrauch üblich ist und nicht nach Sonderformen von Phraseologismen. Dies wird überprüft, indem wir die Phraseologismen und die mit „*“ gekennzeichneten Beispiele bei www.google.de eingeben und untersuchen, wie hoch die Trefferzahl ist. Diese Methode nennen wir die „*Google-Methode*“. Die Anzahl der Treffer steht in den Spalten „*Treffer*“ und „**Treffer*“ und sie wird miteinander verglichen. Wir gehen davon aus, dass wenn es mindestens 500 Treffer oder mehr gibt, der Phraseologismus im Lexikon der Sprache vorkommt. Wir benutzten Google, da die mit „*“ gekennzeichneten Phraseologismen weder in den digitalen Wörterbüchern noch im Duden zu finden sind (vgl. Abschnitt 1.5). Des Weiteren googeln wir die Phraseologismen, indem wir sie in Anführungszeichen setzen, da die Suchmaschine Google dadurch nur nach dem Text in Anführungszeichen sucht.

4.4.4 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Der vierte Punkt „*Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit*“ ist schwer zu testen, da wir, um herauszufinden ob die Phraseologismen im Lexikon der Muttersprachler gespeichert sind, viele Muttersprachler hätten befragen müssen. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, Punkt vier auf eine andere Art und Weise zu überprüfen. Wir gehen davon aus, dass ein Phraseologismus in das Lexikon der Sprache aufgenommen ist, wenn er in einem Wörterbuch vorkommt. Deswegen sind wir der Meinung, dass wenn der Phraseologismus im DWDS, im Wortschatz und im Duden steht, dass er somit lexikalisiert wurde. Wir haben uns für diese drei Nachschlagewerke entschieden, da es sich um glaubwürdige Wörterbücher handelt, da DWDS und der Wortschatz ihre Daten aus ausgewählten öffentlich zugänglichen Quellen erhalten und auf Korpora basieren. Dadurch, dass sie auf einem Korpus basieren, sind sie auch aktueller als z.B. Wörterbücher. Das Vorhandensein der Phraseologismen in den drei Nachschlagewerken wird wieder durch „+“ und „-“, gekennzeichnet. Die Reproduzierbarkeit lässt sich an dieser Stelle nicht testen, da dies von dem Sprachgebrauch des/der einzelnen Muttersprachler abhängt, da sie unterschiedliche Phraseologismen in ihrem Lexikon gespeichert haben. Dies ist jedoch eine andere Diskussion, mit der wir uns hier nicht befassen werden.

Wir werden im Folgenden überprüfen, ob die von uns gewählten Phraseologismen die vier Kriterien erfüllen:

	Polylex.	Idiomatizität		Stabilität		Lexikalisierung		
		Metap.	Phrs. Bed.	Treffer	*Treffer	DWDS	Wortsch.	Duden
a) wie einen Schatz hüten	Ss+Ss+As+As	+	+	740	2	+	+	+
b) kleben bleiben	As+As	+	+	46.700	Nicht testbar	+	+	+
b) Sitzenbleiber → sitzen bleiben ⁹	As+As	+	+	30.200	Nicht testbar	+	+	+
c) auf den Punkt bringen	Ss+Ss+As+As	+	+	143.000	28	+	+	+
d) Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher	Ss+Ss+As+Ss +Ss+As+As+ As+Ss+As+A s+As+As	+	+	2	(503) ¹⁰	-	-	-
e) auf den Kopf stellen	Ss+Ss+As +As	+	+	196.000	217	+	+	+
f) Schlag auf Schlag	As+ Ss+As	+	+	202.000	1	+	+	+
g) sich mit Ruhm bekleckern	Ss+Ss+As +As	+	+	121	(1.690)	-	-	-
h) keinen Schimmer haben	Ss+As+As	+	+	10.100	212	+	+	+
i) steif und fest behaupten	As+Ss+As +As	-	+	3.580	0	+	+	+
i) die Schulbank drücken	Ss+As+As	+	+	32.000	212	+	+	+
j) mit Öl salben	Ss+As+As	+	-	1.970	2	+	+	+

Schema 2

4.4.5 Anmerkungen zu einzelnen Beispielen

Bei Beispiel b „*Sitzenbleiber*“ handelt es sich laut Fleischer um dephraseologische Derivation (1997, S. 187). Das bedeutet, dass sich *Sitzenbleiber* aus der Verbkombination „*sitzen bleiben*“ gebildet hat (siehe auch Abschnitt 2.4.1).

Bei Beispiel d „*Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher*“ handelt sich um einen Autorphraseologismus, der sich von dem Sprichwort „*den Brunnen erst zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist*“ ableitet. Laut

⁹ „*Sitzen bleiben*“ kann sowohl getrennt als auch zusammen geschrieben werden. Der Wortschatz der Uni Leipzig schreibt es getrennt (*Sitzen bleiben*, 2008)

¹⁰ Das in diesem Schema in Klammern angegebene sind die Trefferzahlen des originalen Phraseologismus

Burger¹¹ zählen Sprichwörter zu Phraseologismen, da sie die gleichen Kriterien erfüllen (Burger, 1998, S.2). Zur Stabilität: nur das Originalsprichwort zeichnet sich durch das Kriterium der Stabilität aus (503 Treffer). Beim Autorphraseologismus gibt es zwar zwei Treffer, diese stehen aber in Verbindung mit der Buchrezession. Der obenstehende Autorphraseologismus ist erst durch die Veränderung der einzelnen Komponenten entstanden. Zur Lexikalisierung: der Autorphraseologismus kommt nicht in den oben genannten Wörterbüchern vor. Er kommt jedoch im DWDS, Wortschatz und Duden unter dem Originalphraseologismus „*wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu*“ vor.

Bei Beispiel g „*sich mit Ruhm bekleckern*“ handelt es sich auch um einen Autorphraseologismus. Der ursprüngliche Phraseologismus heißt laut dem DWDS und auch laut Duden „*sich **nicht** mit Ruhm bekleckern*“. Zur Stabilität: beim Originalsprichwort gibt es 1.690 Treffer, während der Autorphraseologismus 121 Treffer hat. Das bedeutet, dass sich der originale Phraseologismus durch die Stabilität kennzeichnet. Zur Lexikalisierung: der Autorphraseologismus kommt nicht im DWDS, Wortschatz oder Duden vor. Er kommt aber in den genannten Wörterbüchern unter „*sich nicht mit Ruhm bekleckern*“ vor.

Um die Stabilität zu testen, haben wir, wie schon beschrieben, die Komponenten der einzelnen Phraseologismen verändert und dann die Trefferzahl in der Spalte „*Treffer“ angegeben. Die Komponenten wurden zufällig ausgewählt. Es folgt eine Auflistung der von uns veränderten Phraseologismen:

- a) wie einen Schatz hüten → *wie einen Schatz bewachen
- b) kleben bleiben → *lässt sich nicht testen (siehe Zusammenfassung)
- b) Sitzenbleiber → *lässt sich nicht testen (siehe Zusammenfassung)
- c) auf den Punkt bringen → *auf den Strich bringen
- d) *Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher → wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu (siehe oben)
- e) auf den Kopf stellen → *auf den Fuß stellen
- f) Schlag auf Schlag → *Schlag auf Schläge
- g) *sich mit Ruhm bekleckern → sich nicht mit Ruhm bekleckern (siehe oben)
- h) keinen Schimmer haben → *einen Schimmer haben
- i) steif und fest behaupten → *steif und hart behaupten
- i) die Schulbank drücken → *die Sitzbank drücken

¹¹ Fleischer vertritt eine andere Ansicht, denn er unterscheidet zwischen Phraseologismen und Sprichwörtern (Fleischer, 1997, S. 76). Auf diese Diskussion werden wir in dieser Arbeit nicht weiter eingehen.

4.4.6 Zusammenfassung

Anhand dieser Aufstellung lässt sich erkennen, dass die von uns gewählten Beispiele alle Phraseologismen sind. Alle Beispiele erfüllen jeweils das Kriterium der Polylexikalität. Das Beispiel i „*steif und fest behaupten*“ erfüllt beim Kriterium der Idiomazität nicht den Aspekt der Metaphorisierung. Jedoch tritt die Metaphorisierung nicht bei allen Phraseologismen auf (siehe Abschnitt 2.4.2). Ansonsten erfüllen alle Beispiele beide Unterasspekte der Idiomazität.

Das Kriterium der Stabilität wird von fast allen Beispielen erfüllt. Es trifft nicht auf Beispiel d und g zu, da sie Autorphraseologismen sind. Die zwei Phraseologismen in Beispiel b lassen sich auch nicht auf ihre Stabilität testen, da man „*bleiben*“ nicht mit einem anderen Verb substituieren kann. Das gleiche gilt für „*kleben*“ und „*sitzen*“, da sie durch Substitution eine andere Wortverbindung bilden würden, die eine andere Bedeutung hat, wie z.B. „*stehen bleiben*“. An diesen Beispielen kann die Lexikalisierung auch nicht durch die von uns angewandte Google-Methode getestet werden, da sowohl „*kleben bleiben*“ als auch „*sitzen bleiben*“ beide in der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung vorkommen, was das Ergebnis undurchsichtig macht. Auch die zwei Autorphraseologismen (d und g) erfüllen auch nicht das Kriterium der Lexikalisierung. Das erfüllen sie nur in ihrer Ursprungsform. Das ist daran zu sehen, dass es für den Autorphraseologismus „*sich mit Ruhm bekleckern*“ 121 Treffer gibt, während es bei „*sich nicht mit Ruhm bekleckern*“ 1.690 Treffer gibt. Ansonsten erfüllen alle anderen Beispiele das Kriterium der Lexikalisierung, was durch die Google-Methode verdeutlicht wird, da es bei den von uns ausgewählten Phraseologismen wesentlich mehr Treffer gibt als bei den mit „*“ markierten Beispielen.

Die Erfüllung der vier Kriterien verdeutlicht, dass es sich bei den von uns ausgewählten Beispielen für das Arbeitsblatt um Phraseologismen handelt. Im folgenden Abschnitt wird die Methode für die Ausarbeitung des Arbeitsblattes behandelt.

4.5 Methode zur Ausarbeitung des Arbeitsblattes

Um herauszufinden, ob es Probleme beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische gibt, haben wir ein Experiment mit Masterstudierenden von den dänischen wissenschaftlichen Hochschulen: der Kopenhagener Wirtschaftsuniversität (CBS) und der Kopenhagener Universität (KU) durchgeführt. Wir haben die Testpersonen durch eine Universitätslehrerin an der KU sowie durch persönliche Netzwerke geworben.

Die Testpersonen wurden nach dem Kriterium ausgewählt, dass sie Deutsch als Fremdsprache im Hauptstudium an einer dänischen wissenschaftlichen Hochschule studieren. Die Testpersonen haben jedoch verschiedene Hauptfächer. Einige studieren Übersetzung und

Dolmetschen (translatør og tolk), andere Deutsch und Kommunikation (tysk og kommunikation) oder Deutsch und Europäische Studien (tysk og europæiske studier) und andere Studiengänge. Sie haben aber alle gemeinsam, dass sie Deutsch auf einem hohen Niveau studieren.

Wir haben zweimal per E-Mail an diese insgesamt 80 Masterstudierenden ein Arbeitsblatt gesendet, denn beim ersten Mal haben wir nur wenige Antworten erhalten. Das Arbeitsblatt besteht aus 10 Sätzen, die von den Testpersonen zu übersetzen waren. In diesen 10 Sätzen verstecken sich insgesamt 12 Phraseologismen, was wir auf dem Arbeitsblatt jedoch nicht angegeben haben, um zu verschleiern, dass Phraseologismen unser Untersuchungsgegenstand sind. Wir vermuten, dass dies einen Einfluss auf die Übersetzungsvorschläge der Testpersonen haben könnte, da sie somit wissen, worauf sie bei der Übersetzung achten müssen. Die 10 Sätze sind Beispiele aus dem Roman „*Beim Häuten der Zwiebel*“ von Günter Grass, in dem viele Phraseologismen auftreten. Da Phraseologismen der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit sind, halten wir die ausgewählten Beispiele für die Untersuchung für sehr relevant.

Vor jedem Beispielsatz wurde eine kurze Situationsbeschreibung angegeben, da die Sätze ansonsten aufgrund fehlenden Kontextes zu schwer zu verstehen gewesen wären. Hätten wir keinen Kontext angegeben, hätte das bei den Testpersonen Verständnisprobleme hervorrufen können, und wir hätten dadurch wahrscheinlich ein falsches Ergebnis erzielt. Als Kritikpunkt kann hier aber genannt werden, dass einige Masterstudierende immer noch der Meinung waren, dass es zu wenig Kontext gab, um, wie sie selber angeben, eine „*ordentliche Übersetzung*“ zu liefern. Hierzu sollte aber gesagt werden, dass mehr Kontext die Übersetzungsarbeit nicht leichter gemacht hätte, da einige Phraseologismen nichtsdestotrotz sehr schwer zu übersetzen sind, da es sich um u.a. Autorenphraseologismen handelt. Aber wie in der Methodenkritik (Abschnitt 1.5) genannt, hätten wir auch nach den Sätzen etwas Kontext angeben können und nicht nur davor.

Vor dem Versenden des Arbeitsblattes haben wir uns überlegt, ob es zweckmäßig wäre, einleitend anzugeben, dass es sich bei den Beispielen um Phraseologismen handelt. Wir sind jedoch zu der Entscheidung gekommen, dass dies die Testpersonen davon abschrecken könnte die Sätze zu übersetzen, da sie es als für zu schwierig empfinden könnten. Außerdem hätte diese Zusatzinformation verursachen können, dass die Testpersonen direkt nach den Phraseologismen in den Sätzen suchten. Somit wäre das Ergebnis der Übersetzung eventuell beeinflusst worden. Deswegen haben wir nur angegeben, woher die Sätze stammen und wofür die Übersetzung gebraucht werden sollte (siehe Anhang 2).

In Anschluss an die Übersetzung haben wir die Testpersonen darum gebeten, anzugeben, welche Methoden sie benutzt haben, um zu ihrem Ergebnis zu gelangen (z.B. Wörterbücher, das Internet, eventuelle Theorien usw.), und welche Probleme sie gegebenenfalls bei der Übersetzung hatten, falls welche aufgetreten waren. In diesem Zusammenhang haben wir auch die Testpersonen nach persönlichen Daten gefragt, wie z.B. ob sie für eine längere Zeit in einem deutschsprachigen Land gewohnt haben, welche Universität sie besuchen, und wie weit sie mit dem Studium sind. Da wir davon ausgegangen sind, dass diese Faktoren für die Übersetzung von Bedeutung sein könnten (siehe Abschnitt 4.6 ff).

Das Arbeitsblatt wurde kurz gehalten, da Ib Andersen schreibt, dass dies Einfluss auf die Anzahl der Antworten haben kann. So antworten Testpersonen lieber auf kurze Fragebögen. Von den 80 Masterstudierenden haben jedoch nur 20 Personen die Sätze übersetzt. Deswegen ist es wichtig, zu beachten, dass die Ergebnisse unserer Analyse lediglich eine Tendenz zeigen. Das Arbeitsblatt ist in Anhang 2 zu sehen.

4.6 Erwartungen und Vermutungen in Bezug auf die Untersuchung

Bevor wir die Übersetzungsvorschläge von den Testpersonen erhalten haben, haben wir Erwartungen und Vermutungen an die Untersuchung gehabt. Unsere Vermutungen haben wir in Form von drei Hypothesen formuliert, die die Grundlage unserer Analyse bilden und die in Abschnitt 4.6.2 genauer erläutert werden. Wir sind jedoch auch auf Probleme in Verbindung mit unseren Erwartungen gestoßen, die im folgenden Abschnitt behandelt werden.

4.6.1 Probleme

Wie schon oben genannt, sind nicht alle unsere Erwartungen erfüllt worden. Wir haben das Arbeitsblatt per E-Mail an Masterstudierende von unterschiedlichen Universitäten versendet, da wir erwartet haben, dass wir dadurch unterschiedliche Ergebnisse in Bezug auf die Übersetzungsmethoden erhalten würden. An den beiden Wirtschaftsuniversitäten werden eher fachspezifische Texte übersetzt und keine literarischen, wie es bei dem Arbeitsblatt der Fall ist. An der KU wird literarische Übersetzung (Literær oversættelse) unterrichtet, und deswegen erwarteten wir, dass es diesen Studierenden leichter fallen würde, die Aufgabe zu lösen. An der CBS beschäftigen sich die Studierenden ein Semester mit literarischer Übersetzung in dem Fach „*Übersetzung in Theorie und Praxis*“ (Oversættelse i teori og praksis). Ursprünglich hatten wir deswegen vermutet, dass die Studierenden von der KU besser für die Übersetzung von Phraseologismen gerüstet sein würden. Wir können dies aber

nicht testen, da wir zu wenig Antworten erhalten haben. Außerdem sind die KU-Studierende nicht besser gerüstet als die anderen Testpersonen, da sie laut einer der Testpersonen vorwiegend Zeitungsartikel übersetzen. Deswegen konnten wir die Angabe zur Universität für die Analyse der Übersetzungsvorschläge nicht gebrauchen. Wir konnten auch keine Unterschiede bei den verschiedenen Studienrichtungen und Semestern erkennen. Das bedeutet, dass wir alle Punkte unter „*Persönliche Daten*“ (siehe Anhang 2) für die Analyse nicht gebrauchen konnten.

Ferner haben wir mehr Antworten erwartet und aufgrund der Anzahl der Antworten haben wir keine quantitative, sondern eine qualitative Analyse vorgenommen.

Um die Übersetzungsvorschläge analysieren zu können, haben wir unsere Vermutungen, wie schon genannt, in Form von drei Hypothesen formuliert. Diese Hypothesen werden in den folgenden Abschnitten behandelt.

4.6.2 Vermutungen in Form von Hypothesen

Um die dritte Unterfrage der Problemformulierung beantworten zu können, ob es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, die von uns ausgewählten Phraseologismen zu übersetzen, haben wir folgende, bereits in Abschnitt 1.4 genannten Hypothesen aufgestellt:

- 1) Es bereitet den Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiederzugeben.
- 2) Es bereitet den Testpersonen Schwierigkeiten, die Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen.
- 3) Es bereitet den Testpersonen aus anderen Gründen wie z.B. bilingualen Wörterbüchern Schwierigkeiten, die Phraseologismen zu übersetzen.

Zunächst werden die Hypothesen genauer erklärt und es wird beschrieben, wie wir die Übersetzungsvorschläge behandeln. Danach wird die Methode der Analyse beschrieben und eine Analyse der Übersetzungsvorschläge mit Hilfe der Hypothesen und Theorie vorgenommen. Abschließend werden wir die Ergebnisse der Analyse zusammenfassen.

Hypothese 1

Die erste Hypothese besagt, dass die Testpersonen Schwierigkeiten haben, die phraseologische Bedeutung der Phraseologismen wiederzugeben. Dies wird indirekt untersucht, da wir auf dem Arbeitsblatt nicht angegeben haben, dass unser Untersuchungsgegenstand die Untersuchung von Phraseologismen ist.

Eine Schwierigkeit bei den Phraseologismen ist, dass sich nicht bei allen Ausdrücken erschließen lässt, was sie in ihrer Gesamtheit bedeuten. Es wird in diesem Fall von einer „*phraseologischen Bedeutung*“, also einer übertragenen Bedeutung gesprochen. Phraseologismen haben immer eine phraseologische Bedeutung, oft auch eine wörtliche Bedeutung. Wie schon in Abschnitt 2.3 geschrieben, kann dies laut Palm besonders für den Fremdsprachler eine Herausforderung darstellen, da er den Phraseologismus im Text nicht erkennt und nicht unbedingt die phraseologische Bedeutung versteht (1995, S. XI). Wir können also bei unserer Untersuchung vermuten, dass dies zutrifft, wenn die Testpersonen die phraseologische Bedeutung nicht wiedergeben.

Um die Hypothese zu untersuchen, bestimmen wir zuerst die phraseologische Bedeutung des einzelnen Phraseologismus, indem wir sie im Duden nachschlagen. Dann untersuchen wir die Übersetzungsvorschläge der Testpersonen. Hierbei berücksichtigen wir, ob der semantische Inhalt des Phraseologismus und somit die phraseologische Bedeutung von den Testpersonen wiedergegeben wurde. Die Semantik befasst sich mit dem Inhalt von Zeichen und unterscheidet in „*Sinn*“ und „*Bedeutung*“. Unter Sinn sind die Aspekte des Inhalts, die sich aus den Relationen der Wörter, Sätze usw. im System der Sprache, zu verstehen. Die Bedeutung beinhaltet die Aspekte des Inhalts, die sich aus den Relationen zwischen dem Zeichen und der Welt ergeben (Gibbon, 1998).

Um den semantischen Inhalt des Übersetzungsvorschlages festzustellen, schlagen wir ihn in den monolingualen Wörterbüchern PNO und DDO nach. Können wir den übersetzten Phraseologismus weder im PNO noch im DDO finden, benutzen wir KorpusDK und Google.dk dazu, um zu sehen, ob es den Übersetzungsvorschlag im Dänischen gibt. Die Ergebnisse sind in Tabellenform aufgestellt. Des Weiteren ist es nicht immer möglich, den Übersetzungsvorschlag bei KorpusDK oder Google.dk zu finden. Bei einigen Fällen vermuten wir aber aufgrund unseres Sprachgefühls, dass es ihn trotzdem im Dänischen gibt (siehe auch Abschnitt 4.8). Aus diesem Grund haben wir einen Fragenbogen ausgearbeitet, auf dem wir die 20 Übersetzungsvorschläge aufgelistet haben, für die wir keine Belege finden konnten. Wir haben die Befragten darum gebeten, mit „*ja*“ oder „*nein*“ anzugeben, ob sie den Ausdruck verstehen (siehe Anhang 5). Kreuzen sie „*ja*“ an, sollen sie auch angeben, was sie

unter dem Ausdruck verstehen. Diese Angabe gibt uns eine Definition des Ausdrucks. Kreuzen sie „*nein*“ an, möchten wir wissen, wieso sie den Ausdruck nicht verstehen. Wird der übersetzte Phraseologismus weder bei KorpusDK noch bei Google.dk gefunden, und auch nicht von den Befragten des Kurzumfrages verstanden, gehen wir davon aus, dass es ihn im Dänischen nicht gibt.

Danach vergleichen wir die Übersetzung des AS-Phraseologismus' mit der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus. Hierbei vergleichen wir nur den Teil des ZS-Satzes, der die Übersetzung des AS-Phraseologismus beinhaltet und nicht den ganzen ZS-Satz. Es wird also untersucht, ob der ZT die phraseologische Bedeutung des AT beinhaltet. Wird der semantische Inhalt nicht wiedergegeben, können wir konkludieren, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, die phraseologische Bedeutung der Phraseologismen wiederzugeben. In dieser Verbindung berücksichtigen wir nicht, ob der semantische Inhalt grammatikalisch richtig wiedergegeben wurde.

Hypothese 2

Die zweite Hypothese besagt, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen. Dies wird direkt durch die Beispielsätze untersucht, da wir uns bei der Auswahl dieser bewusst waren, dass einige der Beispiele ein dänisches Äquivalent haben und andere nicht, und dass sich die Phraseologismen deswegen durch unterschiedliche Äquivalenzbeziehungen kennzeichnen.

Um diese Hypothese näher zu untersuchen, werden wir die unterschiedlichen Äquivalenzbeziehungen von Rosemarie Gläser auf die ausgewählten Phraseologismen übertragen. Wie schon in Abschnitt 3.6ff beschrieben, gibt es laut Gläser vier verschiedene Äquivalenzbeziehungen. Die vollständige, partielle und scheinbare Äquivalenz sowie die Nulläquivalenz (vgl. Abschnitt 3.6.1). Die vollständige Äquivalenz kennzeichnet sich dadurch, dass bei der Übersetzung sowohl die denotative als auch die konnotative Bedeutung identisch sind. Bei der partiellen Äquivalenz ist der Phraseologismus in Hinblick auf seine denotative Bedeutung identisch, unterscheidet sich aber u.a. in seiner konnotativen Bedeutung oder in seiner Bildlichkeit. Um zu untersuchen, wie die Stilschicht der einzelnen Wörter ist, benutzen wir den Duden für die deutschen Phraseologismen und das DDO für die Übersetzungsvorschläge, da diese Nachschlagewerke Angaben zur Stilschicht machen. So gibt Duden z.B. diese Abkürzung an (ugs.), wenn es sich um Umgangssprache handelt und DDO schreibt (ofø), was „*overført betydning*“, also übertragene Bedeutung, bedeutet.

Die Nulläquivalenz tritt bei Phraseologismen auf, die es in der AS, aber nicht in der ZS gibt. Die scheinbare Äquivalenz kann auch als „*falsche Freunde*“ (siehe auch Abschnitt 3.6ff) bezeichnet werden, hierbei besteht nur eine scheinbare Ähnlichkeit zwischen den Phraseologismen, sie sind aber nicht auf die andere Sprache überführbar.

Nachdem die Äquivalenzbeziehungen der jeweiligen Phraseologismen bestimmt worden sind, können wir anhand der Übersetzungsvorschläge sehen, ob unsere Vermutung, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen, stichhaltig ist. Gibt es kein dänisches Äquivalent (Nulläquivalenz), gibt es laut Hallsteinsdóttir folgende Übersetzungsmöglichkeiten:

- 1) Ein Phraseologismus der AS wird durch ein Wort, was die gleiche Bedeutung hat, in der ZS ersetzt
- 2) Ein Phraseologismus der AS wird durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung paraphrasiert.

Das Wort, das den Phraseologismus ersetzt, sollte den gleichen semantischen Inhalt haben, wie der AS-Phraseologismus, damit der Leser des ZT die phraseologische Bedeutung entschlüsseln kann (vgl. Koller, 2007, S. 607). Siehe auch Abschnitt 3.8 über die geglückte Übersetzung. Es handelt sich hierbei also um ein Äquivalent, das aber kein Phraseologismus ist. Bei der Paraphrase wird die phraseologische Bedeutung umschrieben und auch hier muss der semantische Inhalt wiedergegeben werden. Aus diesem Grund verliert der Phraseologismus durch die Paraphrase seine phraseologische Bedeutung.

Wir untersuchen zuerst auf welche Art und Weise die Testpersonen die Phraseologismen übersetzt haben, und danach greifen wir auf Hypothese 1, ob der semantische Inhalt wiedergegeben wurde, zurück. Wurde der semantische Inhalt nicht wiedergegeben, gehen wir davon aus, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen. Bei der Analyse der Hypothese 2 entsteht eine Überlappung mit Hypothese 1, da wir auch hier den semantischen Inhalt berücksichtigen. Dies ist aber nur bei den Phraseologismen der Fall, die sich durch Nulläquivalenz kennzeichnen. Bei Phraseologismen mit vollständiger Äquivalenz untersuchen wir, ob die Testpersonen das dänische Äquivalent in den Übersetzungsvorschlägen benutzt haben.

Hypothese 3

Die dritte Hypothese besagt, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, die Phraseologismen zu übersetzen, und zwar aus anderen Gründen, die nicht auf die Wiedergabe

der phraseologischen Bedeutung oder die Äquivalenzbeziehungen zurückzuführen sind. Dies wird direkt untersucht, indem wir die Testpersonen gebeten haben, auf dem Arbeitsblatt eventuelle Probleme in Bezug auf die Übersetzungen anzugeben. Des Weiteren untersuchen wir, ob alle Phraseologismen übersetzt worden sind, da wir vermuten, dass die Testpersonen, wenn Schwierigkeiten auftreten, die einzelnen Phraseologismen nicht übersetzt haben. Diese Hypothese wird außerdem dazu benutzt, sonstige eventuelle Übersetzungsschwierigkeiten, die nicht durch die anderen Hypothesen gedeckt werden, nachzuweisen. Ein anderer Aspekt, den wir unter dieser Hypothese behandeln werden, ist die Vermutung, dass die Testpersonen bilinguale Wörterbücher, also in diesem Falle Gyldendals, für die Übersetzung der Phraseologismen benutzen. Zum Einem wissen wir, dass dies der Fall ist, da 80% Testpersonen auf dem Arbeitsblatt unter Punkt „*Methode und Probleme – Welche Hilfsmittel haben Sie verwendet?*“ (*Metode og eventuelle problemer - Hvilke hjælpemidler har du brugt?*) angegeben haben, dass sie Gyldendals benutzt haben und zum Anderen treten oftmals Übersetzungsvorschläge auf, die bei den Testpersonen identisch sind und deswegen vermuten wir, dass die Testpersonen eventuell Gyldendals benutzt haben, um zu ihrer Übersetzung zu gelangen. Um herauszufinden, ob dies der Fall ist, haben wir in Gyldendals die jeweiligen Phraseologismen nachgeschlagen um zu sehen, ob es einen Übersetzungsvorschlag gibt und falls dies der Fall ist, wie dieser lautet. Wie schon in Abschnitt 1.4 geschrieben, vermuten wir, dass bilinguale Wörterbücher nicht immer ein passendes Äquivalent mit der gleichen phraseologischen Bedeutung vorschlagen. Wir vermuten nämlich, dass die Übersetzungsvorschläge von Gyldendals nicht immer Äquivalente sind, obwohl das Wörterbuch dies postuliert. Deswegen nehmen wir an, dass der Gebrauch von bilingualen Wörterbüchern zu Übersetzungsschwierigkeiten führen kann.

Zunächst wird jedoch die Methode der Analyse beschrieben. Daraufhin werden die Übersetzungsvorschläge der Testpersonen analysiert.

4.7 Methode der Analyse

Wir analysieren die Übersetzungsvorschläge der Testpersonen manuell, indem wir Satz für Satz die jeweiligen Vorschläge untersuchen und miteinander vergleichen. Um Regelmäßigkeiten feststellen zu können, zählen wir zusammen, wie viel Prozent der Testpersonen die einzelnen Phraseologismen wie übersetzt haben. Die Prozentzahl geben wir bei jedem einzelnen Übersetzungsvorschlag des AS-Phraseologismus in einer Tabelle an, um dem Leser einen Überblick über die Ergebnisse zu geben (siehe Abschnitt 4.8). Auf diese Art

und Weise erhalten wir qualitative Daten. Wir haben insgesamt 20 Arbeitsblätter mit Übersetzungsvorschlägen erhalten. Die daraus gewonnenen Daten benutzen wir um zu zeigen, welche Probleme beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische tendenziell auftreten können.

In der Analyse der Übersetzungsvorschläge (Abschnitt 4.8) ist bzw. sind bei jedem Satz der Phraseologismus bzw. die Phraseologismen unterstrichen. Wir haben den Testpersonen jedoch ganze Sätze zum Übersetzen auf dem Arbeitsblatt gegeben, um zu verschleiern, dass wir Phraseologismen untersuchen, und deswegen sind auf dem Arbeitsblatt die ganzen Sätze und nicht nur die Phraseologismen unterstrichen (siehe Anhang 2). Bei der Analyse der Übersetzungsvorschläge berücksichtigen wir den ganzen Satz und nicht nur die unterstrichene Phraseologismen, obwohl diese der eigentliche Untersuchungsgegenstand sind. Dies ist wichtig, da es z.B. durch eine Paraphrase zu einer anderen Wortstellung kommen kann. Dies bedeutet, dass der übersetzte Phraseologismus z.B. im ZT an einer anderen Stelle im Satz stehen kann, als an der Stelle, wo der AS-Phraseologismus im AT stand. Es kann widersprüchlich erscheinen, dass wir den ganzen Satz berücksichtigen, da wir nur den AS-Phraseologismus bzw. den semantischen Inhalt des Übersetzungsvorschlags untersuchen, jedoch nur den Teil, der die Übersetzung des AS-Phraseologismus ausmacht. Es ist jedoch notwendig den ganzen Satz zu berücksichtigen, da der semantische Inhalt des AS-Phraseologismus bei der Übersetzung nicht unbedingt an derselben Stelle im Satz steht.

Der Aufbau der Analyse ist wie folgt: wir behandeln jeden Phraseologismus individuell in der Reihenfolge, wie sie auf dem Arbeitsblatt auftreten. Zuerst geben wir jedoch in einer Tabelle prozentual an, wie die Testpersonen den Satz übersetzt haben (siehe Abschnitt 4.8). Danach geben wir die phraseologische Bedeutung der einzelnen Phraseologismen an. Wir behandeln jeweils die drei Hypothesen nacheinander und untersuchen zuerst, ob die Testpersonen die phraseologische Bedeutung wiedergegeben haben. Dann werden die Äquivalenzbeziehungen festgestellt, um zu untersuchen, ob Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, den Testpersonen Schwierigkeiten in Bezug auf das Übersetzen bereiten. Schließlich wird untersucht, ob es andere Gründe gibt, die den Testpersonen bei der Übersetzung von Phraseologismen Schwierigkeiten bereiten. In dieser Verbindung wird untersucht, ob der Gebrauch von bilingualen Wörterbüchern zu Übersetzungsproblemen führen kann.

Ob es sich bei den Übersetzungsvorschlägen um geglückte Übersetzungen handelt, wird nicht an dieser Stelle diskutiert. Der Zweck unserer eigenen Untersuchung ist also nicht zu beurteilen, ob die Übersetzungsvorschläge der Testpersonen grammatikalisch

und syntaktisch usw. korrekt sind. Die Übersetzungsvorschläge werden jedoch von uns für geglückt gehalten, wenn ein Äquivalent gefunden oder die phraseologische Bedeutung wiedergegeben wurde. Des Weiteren bieten wir nach der Analyse Strategien zu Übersetzung von Phraseologismen an (siehe Abschnitt 4.9).

4.8 Analyse der Übersetzungsvorschläge

In diesem Abschnitt folgt die Analyse der einzelnen Übersetzungsvorschläge der Testpersonen.

Satz a.: Schließlich waren es alle drei [Alben], die ich wie einen Schatz hütete.

In der Tabelle ist prozentual zu sehen, wie die Testpersonen den Phraseologismus übersetzt haben.

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
vogtede [...] som [...] en skat/skatte	35
Vogtede over [...] som [...] en skat/skatte	35
Passede på [...] som [...] en skat	5
værnede om [...] som [...] en skat	5
Bevogtede [...] som en skat	5
holdt som mit kæreste eje	5
Vogtede over som [...] kæreste eje	5
nicht übersetzt	5

Tabelle 1

Die phraseologische Bedeutung von „*wie einen Schatz hüten*“ ist laut Duden „*auf etw. aufpassen*“. Zunächst wird untersucht, ob die phraseologische Bedeutung in den einzelnen Übersetzungsvorschlägen der Testpersonen vorkommt. Aus diesem Grund haben wir die Bedeutung der einzelnen Übersetzungsvorschläge nachgeschlagen (siehe auch Abschnitt 4.6.2, **Hypothese 1**), um beurteilen zu können, ob der semantische Inhalt wiedergegeben worden ist. Wir untersuchen den semantischen Inhalt der einzelnen Satzkomponenten:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
vogtede [...] som [...] en skat/skatte	-vogte: passe godt på; bevare omhyggeligt (DDO) - skat: ting el. åndelige værdier som man sætter høj pris på (PNO)
Vogtede over [...] som [...] en skat/skatte	Vogte over: holde øje med nogen (PNO)
Passede på [...] som [...] en skat	passe på: holde opmærksomt øje med for at beskytte

	(DDO)
værnede om [...] som [...] en skat	værne om: vogte trofast el. nidkært over; opføre sig meget beskyttende i forhold til (DDO)
bevogtede [...] som en skat	bevogte: overvåge for at beskytte mod overfald el. angreb (DDO)
holdt som mit kæreste eje	- holde: sørge for den nødvendige pasning, rengøring, vedligeholdelse (DDO) - eje: noget man eje (PNO) - kær: noget man holder af

Tabelle 2

Hypothese 1

Die Testpersonen, die den AS-Phraseologismus mit Verben wie „vogte“, „vogte over“, „passe på“, „værne om“ und „bevogte“ sowie mit dem Substantiv „skat“ übersetzt haben, haben die phraseologische Bedeutung „auf etw. aufpassen“ wiedergegeben, da sie den den semantische Inhalt der phraseologischen Bedeutung wiedergeben haben.

Die Testperson, die den Phraseologismus mit „at holde“ und „kæreste eje“ wiedergegeben hat, hat den semantischen Inhalt nicht wiedergegeben, da der semantische Inhalt des ZT nicht mit dem semantischen Inhalt des AT übereinstimmt. „at holde“ hat den semantischen Inhalt „sørge for den nødvendige pasning, rengøring, vedligeholdelse“, was nicht dem semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus „auf etw. aufpassen“ entspricht (siehe Tabelle 2).

Unsere Analyse zeigt, dass 90% der Testpersonen den semantischen Inhalt wiedergegeben haben. Daraus können wir schließen, dass es nur 10% Schwierigkeiten bereitet, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Der Phraseologismus „etwas wie einen Schatz hüten“ hat Nulläquivalenz, da es kein dänisches Äquivalent gibt. Die Wortverbindung „hüten“ + „Schatz“ gibt es im Dänischen nicht als Phraseologismus, also „vogte“, „vogte over“, „passe på“, „værne om“ und „bevogte“ geht keine feste Verbindung mit „skat“ ein. Trotzdem bereitet es den Testpersonen in diesem Fall keine Schwierigkeiten den Phraseologismus zu übersetzen, obwohl er Nulläquivalenz hat, da der semantische Inhalt, wie schon genannt, wiedergegeben worden ist.

Hypothese 3

Eine von den 20 Testpersonen (5%) hat angegeben, dass ihr Hintergrundwissen fehlt, und dass sie deswegen den Satz nicht übersetzt hat, und 95% haben den Phraseologismus übersetzt. Es treten ansonsten keine weiteren Probleme auf.

Satz b.: ...blieb ich kleben und musste ein Jahr mit anderen Sitzenbleibern alles noch einmal durchkauen.

Dieser Satz beinhaltet zwei Phraseologismen, „*kleben bleiben*“ und „*Sitzenbleiber*“. Zuerst wird „*kleben bleiben*“ behandelt.

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
blive hængende	65
ikke rykke op	10
sad over	5
tage skoleåret om	5
blive tilbage	5
blive endnu et år sammen med de andre omgængere	5
blive oversidder	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 3

Die phraseologische Bedeutung von „*kleben bleiben*“ ist laut Duden „*in der Schule nicht versetzt werden*“.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
blive hængende	- at hænge: opholde sig et sted uden at lave noget (PNO)
ikke rykke op	rykke noget: flytte nogen el. noget, fx til et andet sted, niveau el. tidspunkt, aber; <i>"han blev rykket op i 5. klasse"</i> (PNO)
sad over	sidde over: ikke være med i en runde (fx kortspil) (PNO)
tage skoleåret om	tage noget om: gøre noget igen fordi det ikke var godt nok (DDO)
blive tilbage	tilbage: som udgør resten af noget (PNO)
blive endnu et år sammen med de andre omgængere	Paraphrase, die den semantischen Inhalt wiedergibt ¹²
blive oversidder	oversidder: (ældre) en elev der ikke bliver rykket op i næste klasse (PNO)

Tabelle 4

Hypothese 1

Die Übersetzungsvorschläge „ikke rykke op“, „tage skoleåret om“ und „blive endnu et år sammen med de andre omgængere“ geben die phraseologische Bedeutung von „in der Schule nicht versetzt werden“ wieder. Ferner gibt „blive oversidder“ den semantischen Inhalt wieder, da die Definition von „oversidder“ „en elev, der ikke bliver rykket op i næste klasse“ ist. Der semantische Inhalt ist also wiedergegeben worden, obwohl kein Beleg für „at blive oversidder“, also die Kombination „blive“ + „oversidder“ bei KorpusDK und Google.dk gefunden werden konnte. Die Befragten der Kurzumfrage geben u.a. an, dass sie Folgendes hinter dem Ausdruck verstehen: „at man gjorde noget, og derved blev man en der måtte sidde over“, „det, at han ikke blev rykket op i den næste klasse, men det lyder ikke dansk“, „at man ikke har bestået et klassetrin og derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang“, „det ord findes ikke“ und „at man ikke er med“. Aufgrund dieser Definitionen und Antworten können wir konkludieren, dass der Ausdruck im Kontext zu verstehen ist, aber dass er im dänischen Sprachgebrauch nicht gängig ist. Dies könnte darauf zurückgeführt werden, dass „oversidder“ laut PNO veraltet ist.

¹² Bei diesem Satz müssen wir den ganzen Satz berücksichtigen, da die Testperson „kleben bleiben“ paraphrasiert hat und da der semantische Inhalt durch die Kombination von „endnu et år“ + „blive sammen med de andre omgængere“ wiedergegeben wird.

Die Übersetzungsvorschläge „*blive hængende*“, „*sad over*“ und „*blive tilbage*“ geben nicht den semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus: „*in der Schule nicht versetzt werden*“ wieder.

Hinter „*blive hængende*“ steht die Bedeutung, dass man aus eigenem Wille gewählt hat, an einem Ort zu bleiben. Dies ist auch bei KorpusDK anhand der aufgeführten Beispiele zu sehen, z.B. „*Derimod blev enkelte Svenskere **hængende**, da de svensk-tyske hære drog bort [...]*“. Der AS-Phraseologismus impliziert hingegen, dass die Schule/die Lehrer entschieden hat/haben, dass der Schüler nicht in die nächste Klasse versetzt wird.

Bei der Kurzumfrage geben 35%¹³ der Befragten als Definition von „*blive hængende*“ an, dass jemand etwas aus eigenem Wille gewählt hat, z.B.: „*lyder som om, det var efter eget valg*“, „*at man blev hængende et sted f.eks efter skole*“ und „*blev jeg frivilligt fordi det var sjovt/hygge* (Jeg blev hængende i klubben)“.

Nur eine Person, d.h. 6%, gibt die Definition „*at man ikke har bestået et klassetrin og derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang*“ (siehe weitere Definitionen der Befragten in Anhang 6). Wir können anhand dessen konkludieren, dass „*blive hængende*“ nicht die gleiche Bedeutung wie „*kleben bleiben*“ hat, da der semantische Inhalt ein anderer ist und somit die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus nicht wiedergegeben wird.

In Bezug zu „*at sidde over*“ gibt PNO „*ikke være med i en runde*“ an. Auch 41% verstehen dies bei diesem Ausdruck, indem sie z.B. folgendes angeben: „*sidde over gør man i en fodboldkamp eller noget*“, „*man springer over noget*“ und „*Nej tak - jeg springer over*“. „*sidde over*“ gibt also die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus nicht wieder.

Es war weder bei PNO, DDO noch KorpusDK möglich „*blive tilbage*“ im Zusammenhang mit „*skole*“ zu finden. Wir haben „*blive tilbage*+„*skole*“ getestet, weil die phraseologische Bedeutung von „*kleben bleiben*“ „*in der Schule nicht versetzt werden*“ ist. Die Definitionen der Befragten deuten auch darauf hin, dass diese Kombination nicht möglich ist. Die Befragten geben z.B. folgende Definitionen an: „*nogen gik i forvejen*“, „*blive efterladt*“, „*forbinder jeg med noget pligt - jeg blev tilbage på biblioteket for at læse*“, „*man bliver hos de andre*“, „*ventede frivilligt*“ und „*efter eget valg*“. Nur 6%, d.h. eine Person, hat „*at man ikke har bestået et klassetrin og derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang*“ als Definition angegeben. Da der semantische Inhalt von „*blive tilbage*“

¹³ Die Prozentzahlen machen nicht bei jedem Beispiel insgesamt 100% aus, denn nicht alle der Befragten haben ihre ja/nein-Antworten vertieft.

„*udgøre resten af noget*“ ist, gibt der Übersetzungsvorschlag unserer Meinung nach trotz dieser Definition nicht die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus wieder.

Wir können daraus schließen, dass die Testpersonen, die „*blive hængende*“, „*sidde over*“ und „*blive tilbage*“ als Übersetzungsvorschläge angegeben haben, d.h. 75%, den semantischen Inhalt nicht wiedergegeben haben. Es bereitet also 75% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiederzugeben.

Hypothese 2

„*kleben bleiben*“ hat Nulläquivalenz, da es kein dänisches Äquivalent gibt. Die Übersetzungsvorschläge „*tage skoleåret om*“ und „*blive endnu et år sammen med de andre omgængere*“ sind Paraphrasen und umschreiben die phraseologische Bedeutung. Die Übersetzungsvorschläge „*ikke rykke op*“ und „*blive oversidder*“ sind zwar Äquivalente, aber nicht im phraseologischen Sinne, da sie nur eine wörtliche und keine phraseologische Bedeutung haben und keinen Phraseologismus darstellen, sie geben aber den semantischen Inhalt wieder. „*blive tilbage*“ ist weder ein Äquivalent noch gibt er den semantischen Inhalt wieder.

Des Weiteren können die Phraseologismen „*kleben bleiben*“ und „*blive hængende*“ als „*falsche Freunde*“ bezeichnet werden, weil sie sich nur oberflächlich ähneln und der semantische Inhalt unterschiedlich ist. Hier ist also die Rede von scheinbarer Äquivalenz.

Auch bei dem Vorschlag „*sad over*“ könnte es sich um scheinbare Äquivalenz handeln, da „*at sidde over*“ laut PNO „*ikke være med i en runde*“ bedeutet. 65% der Befragten geben aber an, dass sie verstehen, was mit diesem Ausdruck im Kontext gemeint ist. Wenn wir uns die Definitionen der Befragten ansehen, ist zu erkennen, dass die Befragten unterschiedlicher Meinung sind, was die Bedeutung des Ausdruck angeht. „*at man ikke har bestået et klassetrin og derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang*“ und „*at være sat uden for spillet*“ sind z.B. zwei sehr unterschiedliche Definitionen (siehe weitere Definitionen der Befragten in Anhang 6).

Wir können an dieser Stelle konkludieren, dass 70% der Testpersonen den Phraseologismus als falsche Freunde, also „*blive hængende*“ und „*sad over*“, übersetzt haben. Somit bereitet die Nulläquivalenz den Testpersonen Schwierigkeiten, da hier das Problem der scheinbaren Äquivalenz entsteht.

Hypothese 3

20% der Testpersonen haben angegeben, dass sie bei „*kleben bleiben*“ auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Alle Testpersonen haben aber versucht, den Phraseologismus zu übersetzen.

Deswegen haben wir uns darüber gewundert, dass 65% der Testpersonen „*kleben bleiben*“ mit „*blive hængende*“ übersetzt haben, da dies nicht den semantischen Inhalt wiedergibt. Aus diesem Grund haben wir in Gyldendals nachgeschlagen, ob dort ein Übersetzungsvorschlag angeboten wird. Hier wird Folgendes vorgeschlagen: „*blive hængende, (også:) blive oversidder*“. Wir gehen deswegen davon aus, dass die Testpersonen den Übersetzungsvorschlag dort gefunden haben. Wir können es aber nur vermuten, da unserer Testpersonen anonym sind und wir sie deswegen nicht fragen können, ob sie den Übersetzungsvorschlag bei Gyldendals gefunden haben. Es haben jedoch 80% auf dem Arbeitsblatt angegeben, dass sie Gyldendals benutzt haben, was unsere Vermutung untermauert. Da der semantische Inhalt von „*blive hængende*“ laut PNO „*opholde sig et sted uden at lave noget*“ ist und dies nicht der phraseologischen Bedeutung von „*kleben bleiben*“ entspricht (siehe Hypothese 1), ist Gyldendals Übersetzungsvorschlag unserer Meinung nach nicht als Äquivalent für „*kleben bleiben*“ brauchbar. Des Weiteren gibt Gyldendals nicht an, ob die Vorschläge im wörtlichen oder phraseologischen Sinne zu verstehen sind. Es tritt hier eine Schwierigkeit durch die Benutzung von Gyldendals auf.

Der andere Vorschlag „*blive oversidder*“ ist auch zweifelhaft, da wir, wie schon oben dargestellt, keinen Beleg dafür bei KorpusDK gefunden haben. Bei Google.dk gibt es 16 Treffer und nur 3 davon stehen im Kontext mit Schule. Alle anderen Treffer beziehen sich auf den Sport. Des Weiteren haben 47% der Befragten bei der Kurzumfrage angegeben, dass sie den Ausdruck nicht verstehen. Obwohl 53% angegeben haben, dass sie den Ausdruck verstehen, haben ihn unserer Meinung nach nicht alle verstanden, denn es wurde z.B. die Definition „*eftersidder*“ gegeben, was bedeutet, dass ein Schüler bestraft wird, in dem er in der Schule nachsitzen muss. Das zeigt, dass einige der Befragten den Ausdruck missverstanden haben.

Da „*blive oversidder*“ auch von Gyldendals als Übersetzungsvorschlag angegeben wird, können wir davon ausgehen, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereiten kann, wenn sie sich gegenüber den Übersetzungsvorschlägen aus bilingualen Wörterbüchern, wie Gyldendals, nicht kritisch verhalten.

Im Folgenden wird „*Sitzenbleiber*“ behandelt. Er wird aber nur kurz behandelt, da der semantische Inhalt der gleiche wie bei „*kleben bleiben*“ ist. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um ein Verb sondern ein Substantiv.

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
Oversidder	45
Omgænger	35
som var dumpet	5
som måtte blive tilbage	5
de andre fastsiddende	5
de andre, der heller ikke rykkede op	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 5

Die phraseologische Bedeutung von „*Sitzenbleiber*“ ist laut Duden „jmd., der nicht in die nächsthöhere Klasse versetzt worden ist“.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
Oversidder	oversidder: (ældre) en elev der ikke bliver rykket op i næste klasse (PNO)
Omgænger	omgænger: person der endnu en gang deltager i et undervisningsforløb som vedkommende netop har gennemgået, fx fordi eksamen ikke blev bestået (DDO)
som var dumpet	dumpe: ikke bestå en eksamen (PNO)
som måtte blive tilbage	tilbage: udgør resten af noget (PNO)
de andre fastsiddende	- at sidde fast: ikke kunne komme fri el. løs (PNO), gå i stå i sit liv, i en udvikling, i en proces e.l. (DDO) - ”fastsiddende” kommer bei KorpusDK nur in Verbindung damit, dass etwas an etwas festsaß vor und nicht in Verbindung mit Schule
de andre, der heller ikke rykkede op	rykke noget: flytte nogen el. noget, fx til et andet sted, niveau el. tidspunkt (PNO), aber: ”han blev rykket op i 5. klasse” (PNO)

Tabelle 6

Hypothese 1

Die Übersetzungsvorschläge „*oversidder*“, „*omgænger*“ und „*de andre, der heller ikke rykkede op*“ geben den semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus: „jmd., der nicht in die nächsthöhere Klasse versetzt worden ist“ wieder (siehe die Bedeutung der einzelnen Wörter in Tabelle 6).

Der Vorschlag „*som var dumpet*“ gibt nicht den semantischen Inhalt wieder, da er bedeutet „*ikke bestå en eksamen*“, was aber nicht gleichbedeutend mit „*Sitzenbleiber*“ ist. Bei „*som måtte blive tilbage*“ konnten wir weder bei KorpusDK noch bei Google.dk Beleg dafür finden, dass der Übersetzungsvorschlag in Zusammenhang mit „*skole*“ benutzt wird, und dass diese Formulierung mit der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus identisch ist. Deswegen gibt der Übersetzungsvorschlag den semantischen Inhalt nicht wieder (siehe auch die Behandlung von „*blive tilbage*“ bei der Analyse von „*kleben bleiben*“). Auch bei dem Übersetzungsvorschlag „*de andre fastsiddende*“ wurde der semantische Inhalt des AS-Phraseologismus nicht wiedergegeben. „*sidde fast*“ bedeutet laut PNO „*ikke kunne komme fri el. løs*“ und hat also nicht denselben semantischen Inhalt wie „*Sitzenbleiber*“.

85% der Testpersonen haben aber den semantischen Inhalt wiedergegeben und es bereitet 15% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiederzugeben.

Hypothese 2

Der AS-Phraseologismus kennzeichnet sich durch Nulläquivalenz, da es kein dänisches Äquivalent gibt. Die Übersetzungsvorschläge „*som var dumpet*“, „*som måtte blive tilbage*“, „*de andre fastsiddende*“ und „*de andre, der heller ikke rykkede op*“ sind Paraphrasen, die aber nicht alle den semantischen Inhalt wiedergeben. Nur „*de andre, der heller ikke rykkede op*“ gibt den semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus wieder, da die Paraphrase die phraseologische Bedeutung: „jmd., der nicht in die nächsthöhere Klasse versetzt worden ist“ wiedergibt. Die anderen Übersetzungsvorschläge geben nicht den semantischen Inhalt wieder (siehe Tabelle 6).

Daraus können wir schließen, dass 85% der Testpersonen keine Schwierigkeiten bei der Übersetzung des Phraseologismus hatten, obwohl er Nulläquivalenz hat. 15% der Testpersonen haben dabei Schwierigkeiten gehabt.

Hypothese 3

Die Testpersonen haben keine weiteren Schwierigkeiten auf dem Arbeitsblatt angegeben und alle haben den Phraseologismus übersetzt.

Die Übersetzungsvorschläge „oversidder“ und „omgænger“ sind zwar Äquivalente, aber nicht im phraseologischen Sinne, da sie nur eine wörtliche und keine phraseologische Bedeutung haben.

Satz c.: Aber lässt sich, was anfang, was auslief, so genau auf den Punkt bringen?

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
udtrykke kort og præcist	5
komme [...] (helt) præcist til udtryk	10
formuleres kort og klart	10
præcist	5
formulere præcist	5
præcis sætte fingeren på	5
nøjagtig til at sige	5
Sammenfatte	5
sige præcist	10
beskrive præcist	5
udtrykkes præcist	5
sætte præcist på punktet	5
formuleres kort og præcist	5
præcisere så nøje	5
defineres på nogen måde	5
defineres så entydigt	5
komme til sagen	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 7

Die phraseologische Bedeutung von „auf den Punkt bringen“ ist laut Duden „etwas präzise zum Ausdruck bringen“.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
udtrykke kort og præcist	udtrykt kort og præcist: kort og godt, kort og klart (PNO)
komme [...] (helt) præcist til udtryk	- præcis: som er utvetydig og omhyggelig = NØJAGTIG, EKSAKT (PNO)
formuleres kort og klart	- formulere noget: udtrykke el. beskrive noget på en bestemt måde (PNO) - kort og klart: som ikke er til at misforstå el. ikke kan betvivles = TYDELIG (PNO)
præcist	siehe oben
formulere præcist	siehe oben
præcist sætte fingeren på	- sætte fingeren på noget (in übertragener Bedeutung): finde og udpege noget som årsag til en udvikling el. som hovedpunkt i en bestemt sammenhæng (DDO) / sætte en finger på ng(t): kritisere nogen el. noget (PNO)
nøjagtigt til at sige	nøjagtig: som er helt rigtigt og ikke rammer den mindste smule ved siden af = PRÆCIS, EKSAKT (PNO)
Sammenfatte	sammenfatte noget: lave en kort gengivelse af det væsentligste indhold af noget
sige præcist	sige noget: udtrykke noget med ord (PNO)
beskrive præcist	beskrive: give et samlet billede af nogen eller noget (PNO)
udtrykkes præcist	siehe oben
sætte præcist på punktet	<i>kein Beleg für diesen Übersetzungsvorschlag gefunden</i>
formuleres kort og præcist	siehe oben
præcisere så nøje	- præcisere noget: udtrykke noget mere nøjagtigt (PNO) - nøje: grundig og detaljeret (PNO)
defineres på nogen måde	definere noget: forklare hvad noget betyder el.= FORKLARE
defineres så entydigt	- entydigt: som kun kan forstås på én måde -siehe oben (definere)
komme til sagen	<i>lässt sich in den Nachschlagwerken nicht nachschlagen</i> ¹⁴

Tabelle 8

Hypothese 1

Die Personen, die den Phraseologismus mit „komme præcist til udtryk“, „sige præcist“, „formulere præcist“, „beskrive præcist“, „præcisere så nøje“ und „udtrykke præcist“ paraphrasiert haben, haben auch die phraseologische Bedeutung wiedergegeben.

¹⁴ Für Definitionen, siehe Anhang 6

Insgesamt haben 60% der Testpersonen das Wort „*præcis*“ in ihren Übersetzungsvorschlägen angewandt und somit die phraseologische Bedeutung: „*etwas präzise zum Ausdruck bringen*“ wiedergegeben (siehe die Bedeutung der einzelnen Wörter in Tabelle 8).

Bei den Übersetzungsvorschlägen, die „*kort*“ beinhalten, lässt sich diskutieren, inwiefern „*kort*“ den semantischen Inhalt wiedergibt. Denn die phraseologische Bedeutung ist ja nicht **“etwas **kurz** und präzise zum Ausdruck bringen*“. Deswegen haben die Testpersonen, die „*kort*“ in ihrem Übersetzungsvorschlag („*udtrykke kort og præcist*“ , „*formuleres kort og præcist*“) verwendet haben, zwar den semantischen Inhalt wiedergegeben, aber eine Eigenschaft hinzugefügt, die nicht in der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus vorkommt und die somit überflüssig ist.

Die Testperson, die als Übersetzungsvorschlag „*sætte præcist på punktet*“ angegeben hat, hat den semantischen Inhalt nicht wiedergegeben. Hier hat die Testperson den Phraseologismus wörtlich übersetzt, und der semantische Inhalt ist somit nicht identisch mit der phraseologischen Bedeutung des Phraseologismus. Ferner haben wir durch unsere Kurzumfrage untersucht, ob der Übersetzungsvorschlag zu verstehen ist. Dies ist nicht der Fall, denn 94% der Befragten haben angegeben, dass sie ihn nicht verstehen.

Auch „*sammenfatte*“ gibt nicht den semantischen Inhalt wieder, denn dies bedeutet „*lave en kort gengivelse af det væsentligste indhold af noget*“. Das gleiche gilt für „*definere på nogen måde*“ und „*definere så entydigt*“ (siehe Tabelle 8). Ferner gibt „*komme til sagen*“ nicht den semantischen Inhalt der phraseologischen Bedeutung wieder, denn den Befragten unserer Kurzumfrage zufolge bedeutet dies „*at komme til pointen, sige det man kom for at sige*“. Die Bedeutungen der Übersetzungsvorschläge entsprechen nicht der phraseologischen Bedeutung.

Der Übersetzungsvorschlag „*præcist sætte fingeren på*“ ist interessant, denn dieser Vorschlag ist der einzige, der einen Phraseologismus beinhaltet. Die phraseologische Bedeutung ist „*finde og udpege noget som årsag til en udvikling el. som hovedpunkt i en bestemt sammenhæng*“ oder „*kritisere nogen el. noget*“. Diese Bedeutungen entsprechen aber nicht der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus in diesem Kontext und somit ist der semantische Inhalt des AS-Phraseologismus nicht wiedergegeben worden. Nur „*præcist*“ gibt einen Teil des semantischen Inhalts wieder.

Daraus lässt sich schließen, dass 90% der Testpersonen den Phraseologismus paraphrasiert haben und es somit 10% Schwierigkeiten bereitet, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Der Phraseologismus kennzeichnet sich durch Nulläquivalenz, da es kein dänisches Äquivalent gibt. Trotzdem bereitet es den Testpersonen keine Schwierigkeiten, ihn zu übersetzen, denn 90% haben den Phraseologismus durch eine Paraphrase wiedergegeben. Nur bei 10% der Testpersonen sind Schwierigkeiten aufgetreten, da sie, wie oben beschrieben, nicht den semantischen Inhalt wiedergegeben haben.

Hypothese 3

10% der Testpersonen haben angegeben, dass sie auf Schwierigkeiten gestoßen sind, aber alle Testpersonen haben den Phraseologismus übersetzt.

Eine andere Schwierigkeit, die wir observieren konnten, ist jedoch, dass sich der Phraseologismus nicht wörtlich übersetzen lässt. Das lässt sich an der wörtlichen Übersetzung von „*sætte præcist på punktet*“ erkennen. Es gibt weder bei DDO noch bei PNO und Google.dk Belege dafür, dass diese Formulierung in der dänischen Sprache vorkommt. Dies kann auch damit untermauert werden, dass 94% der Befragten der Kurzumfrage angaben, dass sie den Ausdruck nicht verstehen.

Satz d.: Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher, mein nicht zu bremsendes Wachstum, mein Sprachverkehr mit verlorenen Gegenständen.

Dieser Phraseologismus wird anders behandelt als die anderen Phraseologismen, da er ein Autorphraseologismus ist. Hierbei handelt es sich um einen Phraseologismus, der von dem Autor, also Günter Grass, verändert wurde. Hinter dem Autorphraseologismus verbirgt sich der Phraseologismus „*Den Brunnen zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist*“. Die phraseologische Bedeutung davon ist laut Duden „*Maßnahmen erst ergreifen, wenn bereits etwas passiert, wenn ein Unglück geschehen ist*“.

Hypothese 1 können wir hier nicht testen, weil es in diesem Fall nicht zweckmäßig wäre, den semantischen Inhalt der einzelnen Wörter der Übersetzungsvorschläge nachzuschlagen, da es sich um Sätze handelt. Deswegen wird keine Tabelle über den semantischen Inhalt aufgestellt. Stattdessen beurteilen wir zuerst anhand der Übersetzungsvorschläge und der von den Testpersonen angegebenen Kommentare auf dem Arbeitsblatt, bei welchen Übersetzungsvorschlägen die phraseologische Bedeutung des

originalen Phraseologismus vorkommt. Des Weiteren sind die Übersetzungsvorschläge, bei denen wir wissen oder vermuten, dass der Phraseologismus von den Testpersonen erkannt wurde, markiert. Unsere Begründung folgt nach der Tabelle:

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
Fordi hvem hvornår det gik galt for: indså jeg først min/mit bagefter/senere	5
For hvornår hvem faldt i: de huller, jeg først senere dækkede til	5
Fordi hvad, der er gået i vasken og hvornår	5
Fordi det først er bagefter, man kan se, hvor det er gået galt	5
Fordi man skal vide, hvem der er faldet i brønden, hvornår: mine huller, som først blev lukket bagefter	5
Fordi mine huller først blev dækket til efter at nogen var faldet i brønden	5
Fordi den som har prøvet at gå i hundende: mine først derefter??	5
Fordi hvem der faldt i brønden hvornår: mine først derefter overdækkede huller	5
Fordi noget på et tidspunkt er faldet i brønden: mine huller, som først efterfølgende er blevet dækket til, min vækst, som ikke kunne bremses, min samtale med tabte genstande.	5
Fordi hvem faldt i brønden hvornår: først derefter blev der lagt låg på mine huller	5
Fordi den som engang er faldet i brønden: er mit førstfølgende tildækkede hul,	5
Fordi alle har oplevet noget gå i vasken på et tidspunkt: Mine først efterfølgende lukkede huller.	5
Fordi hvem der er faldt i brønden hvornår: mine først derefter tildækkede huller,	5
Fordi nogen på et tidspunkt er faldet i brønden: mine huller, der først derefter er blevet sat låg på, (...)	5
man engang kastet brønden til og hullet er lukket, så...	5
Fordi der var skete noget dengang, som jeg først gjorde noget imod senere..	5
Fordi nogen på et tidspunkt faldt ned i brønden: mine huller som først blev lukket herefter	5
Fordi en engang faldt i brønden: Mine huller, der først blev dækket til bagefter.	5
nicht übersetzt	10

Tabelle 9

Nur 20% der Testpersonen haben den Phraseologismus durchschaut. Dies ist entweder aus dem Übersetzungsvorschlag ersichtlich oder es wurde auf dem Arbeitsblatt unter „*Methode und eventuelle Probleme*“ (siehe Anhang 4) angegeben, indem entweder der originalen Phraseologismus oder das dänische Äquivalent „*det er for sent at dække brønden når barnet er druknet*“ genannt wurden.

Die vier markierten Übersetzungsvorschläge werden im Folgenden behandelt:

- „*Fordi hvem hvornår det gik galt for: indså jeg først min/mit bagefter/senere.*“
 - Diese Testperson hat den originalen Phraseologismus im Duden gefunden, und hat auch den Übersetzungsvorschlag in Gyldendals gefunden. Des Weiteren hat sie angegeben, dass sie den AT nicht versteht.
- „*Fordi det først er bagefter, man kan se, hvor det er gået galt*“
 - Dieser Vorschlag könnte unter Berücksichtigung der phraseologischen Bedeutung „*wenn ein Unglück geschehen ist*“ übersetzt werden, was wir aber nur vermuten können.
- „*Fordi mine huller først blev dækket til efter at nogen var faldet i brønden*“
 - Diese Testperson hat nach eigenen Angaben sowohl den originalen Phraseologismus als auch das dänische Äquivalent gefunden.
- „*man engang kastet brønden til og hullet er lukket, så...*“
 - Bei diesem Übersetzungsvorschlag lässt sich der dänische Phraseologismus erkennen. Deswegen vermuten wir, dass diese Testperson den Phraseologismus erkannt hat. Dies lässt sich jedoch nicht überprüfen.

Dies deutet darauf hin, dass 20% der Testpersonen den Phraseologismus erkannt haben. Es bereitet 80% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung wiederzugegeben.

Hypothese 2

Der originale Phraseologismus kennzeichnet sich durch vollständige Äquivalenz, denn es gibt den gleichen Phraseologismus auf Dänisch „*det er for sent at kaste brønden til når barnet er druknet*“. Da 80% der Testpersonen anscheinend nicht erkannt haben, dass hinter dem Autorphraseologismus ein originaler Phraseologismus steht, bereitet der Phraseologismus ihnen trotz vollständiger Äquivalenz Schwierigkeiten beim Übersetzen.

Hypothese 3

50% der Testpersonen haben angegeben, dass sie bei der Übersetzung Schwierigkeiten hatten und er wurde von 10% gar nicht erst übersetzt. 90% haben jedoch versucht, den Autorphraseologismus zu übersetzen. Wir vermuten, dass er von 20% erkannt wurde (siehe Hypothese 1).

10% der Testpersonen haben „*gå i vasken*“ in ihrem Übersetzungsvorschlag, was uns verwundert hat. Schlägt man bei Gyldendals unter „*Brunnen*“ nach, gibt es folgenden Übersetzungsvorschlag „*in den Brunnen fallen: gå i vasken*“. „*gå i vasken*“ ist ein Phraseologismus und bedeutet „*at noget mislykkes/ikke bliver til noget*“ (Gyldendals). Dies entspricht aber nicht der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus. Hier können wir sehen, dass Gyldendals einen Ausdruck als Äquivalent vorschlägt, welcher kein Äquivalent ist. Die deutschen Äquivalente für „*gå i vasken*“ sind „*scheitern*“ bzw. „*ins Wasser fallen*“.

Der Übersetzungsvorschlag „*gå i hundende*“ ist auch ein dänischer Phraseologismus, der aber laut PNO die phraseologische Bedeutung „*synke ned i elendighed (ofte i forbindelse med spiritusmisbrug)*“ hat. Also gibt auch dieser Phraseologismus nicht die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus wieder. Hier hat die Testperson die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus missverstanden.

Des Weiteren entstehen bei diesem Autorphraseologismus Schwierigkeiten, wenn er wörtlich übersetzt wird, denn die Übersetzungsvorschläge sind schwer zu verstehen, da sie keinen Sinn ergeben. Wir gehen auch davon aus, dass der Autorphraseologismus von den Testpersonen, wenn sie ihn nicht erkannt haben, wörtlich übersetzt wurde.

Ferner entstehen Schwierigkeiten dadurch, dass der Phraseologismus als solcher zwar erkannt wurde, aber die Übersetzung hingegen Schwierigkeiten bereitet, da die Testpersonen nicht wussten wie sie den Autorphraseologismus in der Praxis übersetzen sollten (siehe Anhang 4).

Satz e.: Kann es sein, dass mich Angst vor einer alles auf den Kopf stellenden Antwort stumm gemacht hat?

Übersetzungsvorschläge	%
vende op og ned på alt/alting/det hele	55
vende alting/alt på hovedet	15
sætte alt på den anden ende	5
stille alt på hovedet	15
vende op og ned på min verden	5
alle tænkelige svar i mit hoved	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 10

Die phraseologische Bedeutung von „*auf den Kopf stellen*“ ist laut dem Duden „*etwas verdrehen, völlig verfälschen*“ oder „*das Unterste zuoberst kehren*“. „*das Unterste zuoberst kehren*“ hat wiederum auch eine phraseologische Bedeutung, es bedeutet „*alles durchsuchen, durchwühlen, in Unordnung bringen*“. Aus dem Kontext des ATs lässt sich erschließen, dass in diesem Satz die Bedeutung „*das Unterste zuoberst kehren*“ bzw. „*in Unordnung bringen*“ ist.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
vende op og ned på alt/alting/det hele ¹⁵	fuldstændig forandre noget (PNO)
vende alting/alt på hovedet ¹⁶	siehe Hypothese 1, unten
sætte alt på den anden ende	sætte alt på den anden ende: forstyrrelse og uro over nogen el. noget (PNO) / være el. bringe i en tilstand af forvirring, uro el. hektisk aktivitet (DDO)
stille alt på hovedet	- stille noget på hovedet: give et forkert billede el. indtryk af noget (PNO)
vende op og ned på min verden	siehe Hypothese 1, unten
alle tænkelige svar i mit hoved	siehe Hypothese 1, unten

Tabelle 11

¹⁵ / zeigt an, dass die Testpersonen entweder „alt“, „alting“ oder „det hele“ geschrieben haben, was aber nicht für die Untersuchung des semantischen Inhalts wichtig ist

¹⁶ Siehe Fußnote 16

Hypothese 1

Die 55% der Testpersonen, die „*vende op og ned på alt/aling/det hele*” als Übersetzungsvorschlag angegeben haben, haben die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus wiedergegeben, da der semantische Inhalt durch eine Paraphrase wiedergegeben wurde.

Die Paraphrase „*vende op og ned på min verden*” gibt unserer Meinung nach den semantischen Inhalt wieder, was wir durch die Kurzumfrage bestätigen können. Hier haben 89% der Befragten bejaht, dass sie den Ausdruck verstehen (siehe Anhang 6). Des Weiteren wurden Definitionen wie „*noget der ændrer alting*” angegeben, was mit der phraseologische Bedeutung von „*etwas auf den Kopf stellen*“ übereinstimmt.

„*vende alting/alt på hovedet*” konnten wir nicht in den Nachschlagwerken finden und bei Google.dk gibt es den Ausdruck nur in der wörtlichen Bedeutung. Somit wurde der semantische Inhalt nicht wiedergegeben. „*sætte alt på den anden ende*” gibt auch nicht den semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus wieder, da der Ausdruck nicht mit der phraseologischen Bedeutung von „*etwas auf den Kopf stellen*“ übereinstimmt. Dies gilt auch für „*stille alt på hovedet*”, da dieser Vorschlag die phraseologische Bedeutung „*etwas verdrehen, völlig verfälschen*“ hat, was nicht dem semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus entspricht. Auch bei „*alle tænkelige svar i mit hoved*” ist dies der Fall. Hier ist die Testperson so weit vom AT entfernt, dass wir vermuten, dass die Testperson den AS-Phraseologismus nicht verstanden hat, was wir jedoch nicht testen können.

Es bereitet also 40% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Bei diesem Phraseologismus handelt es sich um Nulläquivalenz. Es gibt in diesem Kontext kein dänisches Äquivalent¹⁷. 60% der Testpersonen haben den Phraseologismus paraphrasiert und seinen semantischen Inhalt wiedergegeben. Es bereitet deswegen den Testpersonen trotz Nulläquivalenz keine Schwierigkeiten, den Phraseologismus zu übersetzen. Die Übersetzung bereitet aber 40% Schwierigkeiten.

¹⁷ Im folgenden Kontext würde es vollständige Äquivalenz geben: „*Ich habe die Wohnung auf den Kopf gestellt, um die Katze zu finden*” – hier ist die phraseologische Bedeutung auch „*das Unterste zuoberst kehren*”. Ein dänisches Äquivalent wäre hier „*endevende noget*”, was die phraseologische Bedeutung „*gennemsoge noget på en grundig, men ofte mindre systematisk måde*” hat.

Hypothese 3

Es treten keine weiteren Probleme auf und alle haben den Phraseologismus übersetzt.

Satz f.: So verlief unser durch Landnahme erweiterter Geografieunterricht: Schlag auf Schlag, Sieg nach Sieg.

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
slag efter slag	30
slag på slag	45
slag for slag	15
uaafbrudt	5
slag i slag	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 12

Die phraseologische Bedeutung von der Zwillingsformel „*Schlag auf Schlag*“ ist laut Duden „in rascher Aufeinanderfolge, schnell nacheinander, ohne Unterbrechung“. Wir untersuchen zunächst die Bedeutung des dänischen Wortes „*slag*“ bei DDO, um zu sehen, welche unterschiedlichen Bedeutungen das Wort hat, um beurteilen zu können, ob der semantische Inhalt wiedergegeben wurde. Anschließend wird der semantische Inhalt der fünf oben stehenden Übersetzungsvorschläge bestimmt. Wir haben die Übersetzungsvorschläge bei KorpusDK und Google.dk untersucht:

1. slag: direkte kamp som foregår inden for et afgrænset område og tidsrum, og som ofte har afgørende betydning for en krigs forløb (DDO) – hier in der Bedeutung „*Schlacht*“.
2. slag: bevægelse hvor hånden el. et redskab hurtigt føres mod noget så det bliver ramt (hårdt) (DDO) – hier in der Bedeutung „*Schlag*“ in Verbindung mit körperlicher Gewalt.
3. slag: (sport) det at en bold, kugle e.l. flyttes ved at der slås til den (DDO) – in der Bedeutung „*Schlag*“ in Verbindung mit Sport.
4. slag: (sygdom) et pludseligt sygdomsanfald eller chok (PNO) – in der Bedeutung „*Schlag*“

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
slag efter slag	„Naturens kræfter har i hvert fald tildelt det slag efter slag. Første gang, der var bud efter spiret, styrtede det ned i stormvejr” (KorpusDK) – hier in der Bedeutung 1. „Schlacht”
slag på slag	”kæmper og vinder slag på slag” (KorpusDK) – hier in der Bedeutung 1. „Schlacht”
slag for slag	”Det går frem slag for slag” (Google.dk) – hier in Verbindung mit Sport und in der Bedeutung 2. „Schlag”
Uafbrudt	uafbrudt: uden pauser el. ophold; vedvarende (DDO)
slag i slag	slag i slag: i ubrudt rækkefølge (PNO) / fremad uden forhindringer, forsinkelser e.l.; planmæssigt fremad (DDO)

Tabelle 13

Hypothese 1

Bei den Übersetzungsvorschlägen ist zu beachten, dass sich alle Übersetzungsvorschläge bis auf „uafbrudt“ lediglich durch die Präposition unterscheiden. Durch die Eingabe der verschiedenen Übersetzungsvorschläge mit den unterschiedlichen Präposition bei KorpusDK und Google.dk hat sich gezeigt, dass das Wort „slag“, je nach Präposition eine andere Bedeutung erhält (siehe Tabelle 13). Nur die in der Tabelle zuletzt genannten zwei Übersetzungen „slag i slag“ und „uafbrudt“ geben die phraseologische Bedeutung „in rascher Aufeinanderfolge, schnell nacheinander, ohne Unterbrechung“ wieder. Bei „slag i slag“ handelt es sich um ein Äquivalent (siehe Hypothese 2) und bei „uafbrudt“ um die Wiedergabe der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus. Die anderen Übersetzungen beinhalten nicht die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus, da der semantische Inhalt nicht mit dem Inhalt des AS-Phraseologismus identisch ist. Folglich haben nur 10% der Testpersonen die phraseologische Bedeutung wiedergegeben. Es bereitet 90% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Bei diesem Phraseologismus handelt es sich um vollständige Äquivalenz, da es das dänische Äquivalent „slag i slag“ gibt. Die Analyse hat gezeigt, dass bei diesem Phraseologismus mit

vollständiger Äquivalenz Schwierigkeiten auftreten, da nur 5% der Testpersonen das dänische Äquivalent benutzt haben.

Hypothese 3

Die Testpersonen haben keine Probleme in Bezug zu diesem Phraseologismus auf dem Arbeitsblatt angegeben und alle Testpersonen haben den Phraseologismus übersetzt. Trotzdem sind bei der Übersetzung bei 90% der Testpersonen Schwierigkeiten aufgetreten, da die Testpersonen die phraseologische Bedeutung nicht wiedergegeben haben und sie nicht erkannt haben, dass es ein dänisches Äquivalent gibt.

5% der Testpersonen haben den Phraseologismus paraphrasiert, obwohl es ein Äquivalent gibt (siehe Abschnitt 4.8.1).

Satz g.: Dort hätten wir uns mit Ruhm bekleckern mögen, so feriensatt wir nach Niveacreme rochen.

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
gjort os vigtige	5
været succesfulde	15
smøre os med berømmelse	5
optrådt genialt	5
indsmurt os i hæder	5
smøre os ind i ære	5
overklistre med berømmelse	5
tilsmudse os med berømmelse	5
sole os i sejr	5
griset os til med berømmelse	5
beklædt os med berømmelse	10
elsket at optræde som helte	5
været klattet til med berømmelse	5
kunne have gjort hvad vi ville	5
øse os i berømmelse	5
klaret os særlig godt	5
nicht übersetzt	5

Tabelle 14

„Dort hätten wir *uns mit Ruhm bekleckern* mögen“ ist ein Autorphraseologismus, d.h. ein Phraseologismus der von dem Autor, verändert wurde. Hinter dem Autorphraseologismus

verbirgt sich der originale Phraseologismus „*sich nicht [gerade] mit Ruhm bekleckern*“. Die phraseologische Bedeutung davon ist laut Duden „*nicht gerade erfolgreich sein*“. Günther Grass hat also den Phraseologismus so geändert, dass er hier bedeutet, dass die Schüler (siehe Anhang 2, Beispiel g) *dort hätten erfolgreich sein können*.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
gjort os vigtige	vigtig: person som har meget høje tanker om sig selv (PNO)
været sussesfulde	sucesfuld: have stor success (PNO)
smøre os med berømmelse	- smøre noget.: det at være stærkt beundret og kendt af mange mennesker (PNO) - berømmelse: det at være stærkt beundret og kendt af mange mennesker (PNO)
optrådt genialt	- optræde: vise sig offentligt, specielt i kunstnerisk og underholdende øjemed = AGERE (PNO) - genial: som er usædvanlig godt begavet, eller som er usædvanlig godt fundet på (PNO)
indsmurt os i hæder	- hæder: høj anseelse og synlige udtryk herfor som skyldes særligt gode egenskaber el. fremragende bedrifter, evt. ifølge visse ældre normer = ÆRE (PNO) - siehe oben (smøre)
smøre os ind i ære	-ære: høj anseelse og synlige udtryk herfor som skyldes særligt gode egenskaber el. fremragende bedrifter = HÆDER (PNO) - siehe oben (smøre)
overklistre med berømmelse	overklistre: dække helt el. delvis med klistermærker, tapet, plakater e.l.(DDO)
tilsmudse os med berømmelse	smudse noget til (ældre) = SNAVSE (PNO)
sole os i sejr	-sole sig i ngt: finde velbehag i nogens beundring el. gunst (PNO) -sejr: det at sejre over en modstander i en kamp el. opnå noget som man har kæmpet for (PNO)
griset os til med berømmelse	grise noget til = SNAVSE (PNO)
beklædt os med berømmelse	beklæde: forsyne med et dækkende (fastsiddende) lag (DDO)
elsket at optræde som helte	optræde: vise sig offentligt, specielt i kunstnerisk og

	underholdende øjemed = AGERE (PNO)
været klattet til med berømmelse	-at klatte: lave klatter (PNO) - klat: en klumpagtig plet, ofte af klæbrigt materiale (PNO)
kunne have gjort hvad vi ville	<i>Hier ist es nicht notwendig den semantischen Inhalt nachzuschlagen. Der Satz ist so zu verstehen, wie er da steht.</i>
øse os i berømmelse	(over)øse: udsætte for el. tildele i store mængder (DDO)
klaret os særlig godt	klare sig: gennemføre el. overleve noget besværligt uden at det går galt (PNO)

Tabelle 15

Hypothese 1

In der Tabelle ist zu sehen, dass 20% der Testpersonen den semantischen Inhalt des Autorphraseologismus wiedergegeben haben, denn „*været succesfulde*“ und „*klaret os særlig godt*“ geben den semantischen Inhalt „*erfolgreich sein*“ wieder. 75% der Testpersonen haben dies nicht getan und 5% haben den Phraseologismus nicht übersetzt. Davon haben 60% den Phraseologismus durch ein Verb + „*berømmelse/hæder/ære*“ wiedergegeben, was nicht dem sematischen Inhalt der phraseologischen Bedeutung des AS-Phraseologismus entspricht. Es bereitet 75% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Es handelt sich um Nulläquivalenz, da es kein dänisches Äquivalent gibt. 20% der Testpersonen haben den Phraseologismus paraphrasiert und dabei die phraseologische Bedeutung wiedergegeben. Es bereitet also 80% der Testpersonen Schwierigkeiten, diesen Phraseologismus mit Nulläquivalenz zu übersetzen.

Hypothese 3

Bei diesem Phraseologismus haben 50% der Testpersonen auf dem Arbeitsblatt angegeben, dass sie mit der Übersetzung Probleme hatten. 5% haben den Phraseologismus nicht übersetzt. 60% der Testpersonen haben den Phraseologismus wörtlich übersetzt, was zu Schwierigkeiten führt, da die Übersetzungsvorschläge die phraseologische Bedeutung nicht wiedergeben. Des weiteren funktioniert die wörtliche Übersetzung nicht, da die

Übersetzungsvorschläge für den Leser schwer zu verstehen sind, was sich durch unsere Kurzumfrage bestätigt (siehe Anhang 6).

5% der Testpersonen haben den Phraseologismus mit „*optrådt genialt*“ übersetzt. Hier hat die Testperson den Vorschlag von Gyldendals benutzt und ihn wie beim Autorphraseologismus verändert. Gyldendals gibt als Übersetzungsvorschlag für „*sich nicht mit Ruhm bekleckern*“ „*ikke ligefrem optræde genialt*“ an. Hierbei ist die Schwierigkeit jedoch, dass die Übersetzung nicht den gleichen semantischen Inhalt hat, wie die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus. Des Weiteren konnten wir den Übersetzungsvorschlag von Gyldendals weder bei Google.dk noch bei DDO finden, was unserer Meinung nach zeigt, dass auch dieser Übersetzungsvorschlag kritisch zu betrachten ist. Es entstehen also Schwierigkeiten durch die Benutzung von Gyldendals.

Satz h.: „Ihr habt ja keinen Schimmer von dem, was wirklich da oben im Norden los war.“

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
ikke den fjerneste anelse om	15
Ingen anelse om	50
fjerneste begreb om	5
mindste begreb om	5
ved ikke noget om	5
ikke nogen skær af ide om	5
forstår jeg jo overhovedet ikke på	5
aner jo ikke	5
ikke den fjerneste ide om	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 16

Die phraseologische Bedeutung von „*keinen blassen Schimmer von etwas haben*“ ist laut Duden „*von etwas nicht das Geringste wissen oder verstehen*“.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
ikke den fjerneste anelse om	- anelse: vag formodning el. fornemmelse; vag idé om hvordan noget forholder sig bruges i forb. med nægtelse el. begrænsende udtryk for at udtrykke en fuldstændig uvidenhed om noget (DDO) - ikke det fjerneste = INTET (PNO)
ingen anelse om	- siehe oben (anelse) -ingen: ikke en eneste = IKKE NOGEN
ikke det fjerneste begreb om	- begreb: en grundlæggende forståelse for noget (PNO) - siehe oben (fjerneste)
mindste begreb om	- siehe oben (begreb) - mindste: ringere størrelse el. omfang i forhold til noget andet (PNO)
ved ikke noget om	vide: vide ngt om ngt have interesseret sig for el. studeret et emne så man helt el. delvist forstår det (PNO)
ikke nogen skær af ide om	-idé om noget: en opfattelse som danner et billede af noget = FORESTILLING (PNO) - skær: lysskær
forstår jeg jo overhovedet ikke på	forstå sig på noget: have kendskab til og erfaring med nogen el. noget (PNO)
aner jo ikke	„at ane“ ist eine Ableitung von „anelse“ - siehe oben
ikke den fjerneste ide om	siehe oben (fjerneste + ide)

Tabelle 17

Hypothese 1

95% der Testpersonen haben die phraseologische Bedeutung wiedergegeben, da der semantische Inhalt des AS-Phraseologismus in die ZS überführt worden ist (siehe Tabelle 17).

Der Übersetzungsvorschlag „*ikke nogen skær af ide om*“ gibt nicht den semantischen Inhalt wieder, denn bei diesem Übersetzungsvorschlag wurde der AS-Phraseologismus teilweise wörtlich übersetzt. Hierbei wurde das Wort „*Schimmer*“ vermutlich von der Testperson in einem bilingualen Wörterbuch nachgeschlagen (Schimmer = (lys)skær). Womit die Testperson die wörtliche Bedeutung und nicht die phraseologische Bedeutung wiedergegeben hat. Es bereitet also 5% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Der Phraseologismus kennzeichnet sich durch Nulläquivalenz. 95% haben den Phraseologismus paraphrasiert und es bereitet 5% Schwierigkeiten ihn zu übersetzen.

Hypothese 3

Bei diesem Phraseologismus wurden von den Testpersonen auf dem Arbeitsblatt keine weiteren Schwierigkeiten angegeben und alle Testpersonen haben ihn übersetzt.

Eine Schwierigkeit entsteht jedoch durch die wörtliche Übersetzung von „*Schimmer*“ (siehe Hypothese 1), da dadurch die phraseologische Bedeutung verloren geht.

Satz i.: ...der wohne in Vitte und behauptete „steif und fest“, mit mir in Danzig die Schulbank gedrückt zu haben.

In diesem Satz gibt es zwei Phraseologismen, die jedoch nacheinander behandelt werden.

Zuerst wird „*steif und fest behaupten*“ behandelt:

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
påstod hårdnakket	50
fremførte hårnakket	5
påstod fuldt og fast	25
påstod urokkeligt	5
holdt fuldt og fast på	5
mente helt bestemt	5
troede fuldt og fast på	5
nicht übersetzt	0

Tabelle 18

Die phraseologische Bedeutung von der Zwillingssformel „*steif und fest behaupten*“ ist laut Duden „*etwas hartnäckig/ mit großer Bestimmtheit behaupten*“.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
påstod hårdnakket	- påstå noget: bestemt sige at noget er sandt, som regel uden at kunne bevise det = HÆVDE, POSTULERE (PNO) - hårdnakket: stædig: som holder meget stærkt på det man mener el. vil = STEJL, HÅRDNAKKET (PNO)
fremførte hårdnakket	- fremføre noget: sige noget på en formel måde for at overbevise nogen (PNO) - siehe oben (hårdnakket)
påstod fuldt og fast	- siehe oben (påstå) - fuldt og fast: <i>siehe Anhang 6</i>
påstod urokkeligt	- siehe oben (påstå) - urokkelig: som ikke skifter mening el. holdning uanset hvad der sker (PNO)
holdt fuldt og fast på	- holde på noget: fastholde et synspunkt el. En overbevisning (DDO) - siehe oben (fuldt + fast)
mente helt bestemt	- mene noget om noget: have en bestemt opfattelse af og holdning til nogen el. noget = SYNES (PNO) - bestemt: udtryk for en høj grad af sandsynlighed = GANSKE SIKKERT, UTVIVLSOMT (PNO)
troede fuldt og fast på	- tro: det at anse noget for sandsynligt (PNO) - siehe oben (fuldt og fast)

Tabelle 19

Hypothese 1

95% der Testpersonen haben bei den Übersetzungsvorschläge die phraseologische Bedeutung von „*steif und fest behaupten*“ wiedergegeben, weil der semantische Inhalt der phraseologischen Bedeutung „*etwas hartnäckig/ mit großer Bestimmtheit behaupten*“ entspricht. Der Übersetzungsvorschlag „*troede fuldt og fast på*“ gibt nicht den semantischen Inhalt des AS-Phraseologismus wieder, da dies laut unserer Kurzumfrage „*tro 110% på noget*“ bedeutet (siehe auch Anhang 6). Es bereitet also nur 5% der Testpersonen Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus wiederzugeben.

Hypothese 2

Bei diesem Phraseologismus gibt es Nulläquivalenz, 95% der Testpersonen haben den AS-Phraseologismus durch eine Paraphrase wiedergegeben, die den gleichen semantischen Inhalt hat wie der AS-Phraseologismus. Es bereitet 5% der Testpersonen Schwierigkeiten, den Phraseologismus mit Nulläquivalenz zu übersetzen.

Hypothese 3

Bei diesem Phraseologismus wurden von den Testpersonen auf dem Arbeitsblatt keine weiteren Schwierigkeiten angegeben und alle Testpersonen haben ihn übersetzt.

Im Folgenden wird der zweite Phraseologismus des Satzes „*die Schulbank drücken*“ behandelt.

Übersetzungsvorschläge	% Testpersonen
sidde på skolebænken	40
gået i skole med	50
delt skolebænk med	10
nicht übersetzt	0

Tabelle 20

Die phraseologische Bedeutung von „*die Schulbank drücken*“ ist laut Duden „*zur Schule gehen*“.

Der semantische Inhalt der einzelnen Übersetzungsvorschläge ist:

Übersetzungsvorschläge	Semantischer Inhalt
sidde på skolebænken	sidde på skolebænken: (in übertragener Bedeutung) gå i skole; modtage undervisning (DDO)
gået i skole	gå i skole: deltage i skolens undervisning (PNO)
delt skolebænk med	- skolebænk: en bænk som elever sidder på når de undervises (PNO) - dele noget med nogen: være fælles om noget med nogen (PNO)

Tabelle 21

Hypothese 1

„*sidde på skolebænken*“ und „*gået i skole*“ geben die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus wieder, da der semantische Inhalt des AS-Phraseologismus wiedergegeben worden ist. „*delt skolebænk med*“ hingegen gibt die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus „*zur Schule gehen*“ nicht wieder, da der semantische Inhalt von „*dele noget med nogen*“, „*være fælles om noget med nogen*“ ist. 90% der Testpersonen haben die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus wiedergegeben und es bereitet 10% Schwierigkeiten, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben.

Hypothese 2

Der Phraseologismus hat partielle Äquivalenz. Laut dem Duden ist „*die Schulbank drücken*“ Umgangssprache. Das dänische Äquivalent „*at sidde på skolebænken*“ ist laut DDO neutral. Der AS-Phraseologismus hat also eine andere Stilschicht als der ZS-Phraseologismus, was eines der Kennzeichen für partielle Äquivalenz ist. 40% der Testpersonen haben das dänische Äquivalent benutzt, während 60% den AS-Phraseologismus paraphrasiert haben. Es bereitet 60% der Testpersonen Schwierigkeiten den Phraseologismus mit partieller Äquivalenz zu übersetzen. Dies wird in Abschnitt 4.8.1 vertieft und diskutiert.

Hypothese 3

Bei diesem Phraseologismus wurden von den Testpersonen auf dem Arbeitsblatt keine weiteren Schwierigkeiten angegeben und alle Testpersonen haben ihn übersetzt.

Zu beachten ist aber, dass es ein dänisches Äquivalent gibt, was aber eine andere Stilschicht hat. Folglich kann die Stilschicht nicht eingehalten werden und dadurch können Schwierigkeiten entstehen. Ferner haben 60% der Testpersonen den AS-Phraseologismus paraphrasiert, obwohl es ein Äquivalent gibt. Sie waren sich also dessen nicht bewusst (siehe Abschnitt 4.8.1).

4.8.1 Weitere Diskussion der Übersetzungsvorschläge

In diesem Abschnitt greifen wir einige der Übersetzungsvorschläge auf, die zur Diskussion stehen.

Bei Beispiel d „*Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher*“ hat unsere Analyse gezeigt, dass die Testpersonen Schwierigkeiten dabei hatten, den originalen Phraseologismen zu erkennen. Laut Palm ist es für Fremdsprachler schwer, Phraseologismen zu erkennen, was sich an diesem Beispiel

verdeutlicht. Das gleiche gilt für Beispiel g „*sich mit Ruhm bekleckern*“. Bei diesem Beispiel hat sich gezeigt, dass 60% der Testpersonen den Autorphraseologismus wörtlich übersetzt haben, woraus wir schließen können, dass die Testpersonen ihn nicht erkannt haben.

Des Weiteren können bei der wörtlichen Übersetzung Schwierigkeiten auftreten, da die Übersetzungsvorschläge für den ZT-Empfänger schwer verständlich sein können. Laut Hansen wird die wörtliche Übersetzung z.B. dazu verwendet, um den Wortlaut im AT zu zeigen (siehe Abschnitt 3.4.1.2). Des Weiteren ist Hallsteinsdóttir der Meinung, dass ein Phraseologismus wörtlich übersetzt werden kann, um zu zeigen, wie der Phraseologismus in der AS aussieht (siehe Abschnitt 3.7.2). Dies halten wir jedoch für unangebracht, da dadurch die phraseologische Bedeutung verloren geht und wir der Meinung sind, dass der Übersetzer immer, wenn es kein Äquivalent gibt, die phraseologische Bedeutung in der Übersetzung wiedergegeben sollte (siehe Abschnitt 3.8).

Ferner ist Koller der Ansicht, dass der Übersetzer, wenn es ein Äquivalent gibt, dieses verwenden sollte (siehe Abschnitt 3.7.2). Diesem schließen wir uns an und aus diesem Grund ist es bei Beispiel b „*Sitzenbleiber*“ zweckmäßig, das dänische Äquivalent zu verwenden, obwohl sie keine Äquivalente im phraseologischen Sinne sind. Das gleiche gilt für Beispiel f „*Schlag auf Schlag*“. Hier waren sich 95% der Testpersonen nicht bewusst, dass es ein dänisches Äquivalent gibt. Von den 95% haben 5% den Phraseologismus paraphrasiert, indem sie die phraseologische Bedeutung wiedergegeben haben. Somit ist die Paraphrase hier zwar eine Möglichkeit, wir sind jedoch der Meinung, dass die Übersetzung eines Phraseologismus geglückt(ere) ist, wenn ein Äquivalent verwendet wird (siehe Abschnitt 3.8). Aus diesem Grund ist es bei diesem Beispiel nicht angebracht zu paraphrasieren, da es ein dänisches Äquivalent gibt. Das gleiche gilt für das Beispiel i „*die Schulbank drücken*“. Auch hier gibt es ein dänisches Äquivalent „*sidde på skolebænken*“, was 40% der Testpersonen verwendet haben, während 60% den Phraseologismus paraphrasiert haben. Auch bei diesem Beispiel sind wir der Meinung, dass der Übersetzer das Äquivalent verwenden sollte, anstelle zu paraphrasieren. Aber wiederum hat das dänische Äquivalent eine andere Stilschicht als der AS-Phraseologismus, da es sich um partielle Äquivalenz handelt (siehe Abschnitt 3.6.1) und es kann diskutiert werden, ob die Paraphrase aus diesem Grund doch die bessere Übersetzungsmöglichkeit ist. Dieser Meinung sind wir aber nicht, da die Paraphrase zwar die phraseologische Bedeutung wiedergibt, die Bildlichkeit dabei jedoch verloren geht. Wird das dänische Äquivalent benutzt, handelt es sich zwar um eine andere Stilschicht, das Äquivalent hat jedoch die gleiche Metaphorisierung wie der AS-Phraseologismus.

4.8.2 Konklusion der Analyse

In der Analyse haben wir mit drei Hypothesen gearbeitet, um herauszufinden, ob die von uns ausgewählten Phraseologismen den Testpersonen besondere Schwierigkeiten bereiten, und wenn ja, inwiefern sie dies tun.

Das folgende Schema zeigt die Ergebnisse der Analyse:

	Hypothese 1 Schwierigkeiten, die phrs. Bedeutung wiedergegeben	Hypothese 2 Schwierigkeiten, ein Phrs, der kein dänisches Äquivalent hat zu übersetzen		Hypothese 3 Schwierigkeiten aus anderen Gründen
		Äquivalenz	Schwierigkeiten	Schwierigkeiten
a) wie einen Schatz hüten	10% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	5%	Keine
b) kleben bleiben	75% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	5%	-falscher Freunde -Gyldendals
		Scheinbare Äquivalenz	70%	
b) Sitzenbleiber	15% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	15%	Äquivalente, nicht im phrs. Sinne
c) auf den Punkt bringen	10% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	10%	wörtl. Übersetzung
d) Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher	20% haben Phrs. erkannt	Originaler Phr.: vollständige Äquivalenz	80%	-Gyldendals -wörtl. Übersetzung -individuelle -Phrs. nicht erkannt
e) auf den Kopf stellen	40% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	40%	keine
f) Schlag auf Schlag	90% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	vollständige Äquivalenz	90%	-nicht bewusst, dass es ein dänisches Äquivalent gibt -Paraphrase
g) sich mit Ruhm bekleckern	80% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	80%	-wörtl. Übersetzung -Gyldendals -Phrs. nicht erkannt
h) keinen Schimmer haben	5% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	5%	wörtliche Bedeutung anstelle phras.
i) steif und fest behaupten	5% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	Nulläquivalenz	5%	keine
i) die Schulbank drücken	10% nicht phrs. Bedeutung wiedergegeben	partielle Äquivalenz	10%	-Stilschicht -Paraphrase -nicht bewusst, dass es ein dänisches Äquivalent gibt

Schema 3

Hypothese 1 besagt, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus wiederzugeben. Die Analyse hat gezeigt, dass nur bei vier von den elf Phraseologismen Schwierigkeiten aufgetreten sind, diese sind Beispiel b („*kleben bleiben*“), d, f, g. Dies bedeutet, dass sich unsere Hypothese als nicht richtig erwiesen hat.

Hypothese 2 besagt, dass es den Testpersonen Schwierigkeiten bereitet, Phraseologismen, die kein dänisches Äquivalent haben, zu übersetzen. Acht von den elf Phraseologismen kennzeichnen sich durch Nulläquivalenz. Bei sechs von ihnen (Beispiel a, b, b, c, h, i („*steif und fest behaupten*“)) bereitet es den Testpersonen keine Schwierigkeiten die Phraseologismen mit Nulläquivalenz zu übersetzen. Nur Beispiel e und g hingegen, bereiten den Testpersonen Schwierigkeiten. Dies bedeutet, dass sich unsere Hypothese als nicht richtig erwiesen hat.

Es ist aber interessant, dass beide Phraseologismen die vollständige Äquivalenz haben, den Testpersonen Schwierigkeiten bereiten.

Hypothese 3 besagt, dass es den Testpersonen aus anderen Gründen Schwierigkeiten bereitet, die Phraseologismen zu übersetzen.

Bei der Analyse haben sich folgende Schwierigkeiten gezeigt:

1. Rezeptionsprobleme. Die Phraseologismen werden bei Beispiel d und g nicht erkannt.
2. Produktionsprobleme.
 - a. Die wörtliche Übersetzung funktioniert nicht. Dies trifft bei Beispiel c, d und g zu.
 - b. Individuelle Schwierigkeiten. Bei Beispiel d z.B. treten Schwierigkeiten auf, da der Phraseologismus zwar von 20% der Testpersonen erkannt wurde, aber in der Praxis nicht immer übersetzt werden konnte.
3. Äquivalenzprobleme
 - a. Scheinbare Äquivalenz. Bei Beispiel b haben 70% der Testpersonen „*kleben bleiben*“ mit falschen Freunden übersetzt.
 - b. Es gibt Äquivalente, die aber keine Phraseologismen sind. Dies ist bei Beispiel b „*Sitzenbleiber*“ der Fall. „*Sitzenbleiber*“ → „*omgænger*“ und „*oversidder*“.
4. Gyldendals bietet nicht immer valide Übersetzungsvorschläge an, dies trifft bei Beispiel b („*kleben bleiben*“), d und g zu.
5. Unzureichende phraseologische Kompetenz:

- a. Falsche Wiedergabe des Phraseologismus durch die Wiedergabe der wörtlichen Bedeutung anstelle der phraseologischen, wie bei Beispiel h.
 - b. Paraphrase, wenn es ein Äquivalent gibt, Beispiel f und i.
6. Die Stilschicht kann nicht beibehalten werden. Dies ist bei Beispiel i der Fall.

Wir können anhand des obengenannten konstatieren, dass es den Testpersonen aus anderen Gründen, als die in Hypothese 1 und 2 genannten, Schwierigkeiten bereitet, die ausgewählten Phraseologismen zu übersetzen.

4.9 Strategien zu Übersetzung von Phraseologismen

Anhand der Schwierigkeiten, die die Testpersonen beim Übersetzen der Phraseologismen hatten, und der Übersetzungstheorie, haben wir folgende Strategien zur Übersetzung von Phraseologismen ausarbeitet:

- Der Übersetzer sollte zunächst denn AT genau lesen, um die Phraseologismen zu erkennen.
- Wird der Phraseologismus erkannt, sollte seine phraseologische Bedeutung untersucht und verstanden werden. Bei der Übersetzung von Phraseologismen können Übersetzungsvorschläge aus bilingualen Wörterbüchern als Inspirationsquelle benutzt werden, sie sollten aber kritisch betrachtet werden (vgl. Farø, 2001). Es kann vorkommen, dass Übersetzungsvorschläge angeboten werden, die es in der ZS gar nicht gibt oder die nicht die gleiche Bedeutung oder Stilschicht haben wie der AS-Phraseologismus. Dies hat sich durch unsere Untersuchung bestätigt.
- Der Übersetzer sollte sich den Äquivalenzbeziehungen bewusst sein. Dies kann die Übersetzung erleichtern. Durch die Äquivalenzbeziehungen ergeben sich unterschiedliche Übersetzungsstrategien. Der Übersetzer sollte übergeordnet jedoch immer die Wiedergabe durch ein Äquivalent in der ZS anstreben, da es laut Ken Farø gerade zwischen dem Deutschen und dem Dänischen oftmals ein Äquivalent gibt (2001, S. 27-28). Bei vollständiger Äquivalenz sollten also keine Probleme auftreten, da der Übersetzer den AS Phraseologismus mit einem Äquivalent in der ZS übersetzen kann, wie z.B. bei „*Schlag auf Schlag*“, welcher das dänische Äquivalent „*slag i slag*“ hat. Unsere Untersuchung hat jedoch gezeigt, dass die Testpersonen sich hier nicht bewusst waren, dass es ein dänisches Äquivalent gibt (siehe Abschnitt 4.8).

- Bei vollständiger Äquivalenz ist die Paraphrasierung nicht angebracht, da dadurch der phraseologische Charakter des Phraseologismus verloren geht und dies unserer Meinung nach eine geglückte Übersetzung ausmacht.
- Scheinbare Äquivalenz: es ist auch besonders wichtig, auf scheinbare Äquivalenz zu achten, da dies ein Problem ist, was auftreten kann (siehe Abschnitt 4.8).
- Bei partieller Äquivalenz kann der Phraseologismus, wenn es nicht möglich ist, ihn durch ein Äquivalent wiederzugeben, durch einen ähnlichen Phraseologismus wiedergegeben werden, der z.B. eine andere Bildlichkeit, aber den gleichen semantischen Inhalt hat. Es gibt auch die Möglichkeit der Paraphrase, bei der die phraseologische Bedeutung wiedergegeben wird. Dabei sind eventuelle, unterschiedliche Stilschichten zu berücksichtigen.
- Bei der Nulläquivalenz muss der Phraseologismus paraphrasiert werden, er kann jedoch dadurch seine phraseologische Bedeutung verlieren.

5. Konklusion der Arbeit

Phraseologismen werden als feste Wortverbindungen definiert, die sich dadurch kennzeichnen, dass sie etwas ausdrücken, was sich durch die einzelnen Wörter der Wortverbindung nicht erschließen lässt. Die Bedeutung des Phraseologismus hängt also von der Gesamtheit der Wortverbindung ab. Die Bedeutung, die hinter einem Phraseologismus steht, nennt sich phraseologische Bedeutung. Phraseologismen haben neben ihrer phraseologischen Bedeutung oft auch eine wörtliche Bedeutung.

Es gibt vier verschiedene Kriterien, die einen Phraseologismus von einer freien Wortverbindung abgrenzen. Es handelt sich hierbei um das Kriterium der Polylexikalität, das Kriterium der Idiomatizität, das Kriterium der Stabilität und das Kriterium der Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.

In der Theorie kann ein Phraseologismus abhängig von seiner Äquivalenzbeziehung auf verschiedene Art übersetzt werden. Bei vollständiger Äquivalenz wird der AS-Phraseologismus durch einen ZS-Phraseologismus, der die gleiche Bildlichkeit, den gleichen semantischen Inhalt usw. hat, wiedergegeben. Bei partieller Äquivalenz kann der AS-Phraseologismus durch einen ähnlichen Phraseologismus mit ähnlicher Bildsphäre und unterschiedlicher Form oder durch einen Phraseologismus mit anderer Bildlichkeit oder durch einen Phraseologismus, der den AS-Phraseologismus in Bedeutung, Funktion und Bildlichkeit ähnelt, wiedergegeben werden. Liegt Nulläquivalenz vor, dann kann der AS-Phraseologismus durch ein Wort in der ZS substituiert oder durch mehrere Wörter paraphrasiert werden. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, einen AS-Phraseologismus wörtlich zu übersetzen oder in der ZS einen neuen Phraseologismus zu erfinden.

Unserer Meinung nach zeichnet sich eine geglückte Übersetzung eines Phraseologismus dadurch aus, dass der AS-Phraseologismus durch ein Äquivalent in der ZS wiedergegeben wird. Gibt es kein Äquivalent, sollte der AS-Phraseologismus paraphrasiert werden, so dass der Empfänger die phraseologische Bedeutung des AS-Phraseologismus entschlüsseln kann.

Unsere Analyse hat, anders als vermutet, gezeigt, dass es den Testpersonen bei den Phraseologismen aus „*Beim Häuten der Zwiebel*“ keine Schwierigkeiten bereitet, die phraseologische Bedeutung wiederzugeben und Phraseologismen mit Nulläquivalenz zu übersetzen. Es bereitet ihnen jedoch bei einigen Beispielen andere Schwierigkeiten. Diese sind: Rezeptionsprobleme, Produktionsprobleme, Äquivalenzprobleme, Schwierigkeiten

durch die Benutzung von Gyldendals, unzureichende phraseologische Kompetenz und die Einhaltung der Stilschicht.

Um diese Schwierigkeiten zu umgehen, können verschiedene Strategien angewandt werden. Der Übersetzer sollte zunächst denn AT genau lesen, um die Phraseologismen zu erkennen. Wird der Phraseologismus erkannt, sollte seine phraseologische Bedeutung untersucht und verstanden werden. Bei der Übersetzung von Phraseologismen können Übersetzungsvorschläge aus bilingualen Wörterbüchern als Inspirationsquelle benutzt werden, sie sollten aber kritisch betrachtet werden.

Des Weiteren sollte sich der Übersetzer den Äquivalenzbeziehungen bewusst sein, da dies die Übersetzung erleichtern kann. Er sollte jedoch immer die Wiedergabe des AS-Phraseologismus durch ein Äquivalent in der ZS anstreben. Hierbei ist es besonders wichtig, auf scheinbare Äquivalenz zu achten. Ist es nicht möglich, den AS-Phraseologismus durch ein Äquivalent wiederzugeben, dann kann der Übersetzer bei partieller Äquivalenz den Phraseologismus durch einen ähnlichen Phraseologismus wiedergegeben. Hierbei sollten eventuelle Unterschiede bei der Stilschicht berücksichtigt werden. Des Weiteren kann der Übersetzer bei Nulläquivalenz den AS-Phraseologismus paraphrasieren, wobei jedoch seine phraseologische Bedeutung verloren gehen kann.

Die Arbeit hat gezeigt, dass beim Übersetzen von Phraseologismen vom Deutschen ins Dänische Probleme auftreten. Diese können jedoch durch unsere Übersetzungsstrategien gelöst werden.

6. Post Scriptum

In dieser Arbeit haben wir uns mit Übersetzungsproblemen bei Phraseologismen auseinandergesetzt und Strategien ausarbeitet, die dabei behilflich sein können, diese Probleme zu umgehen.

Bei der Reflexion über die Arbeit haben wir festgestellt, dass uns besonders die Analyse Schwierigkeiten bereitet hat. Es war schwierig in Worte zu fassen, „*was es bedeutet, zu untersuchen was etwas bedeutet*“. Wir haben uns unserer Methode gegenüber immer kritisch verhalten, es war aber schwierig für uns eine Methode zu finden, da bisher noch keine solche Untersuchung gemacht worden ist. Wir konnten also weder unsere Methode noch unsere Ergebnisse mit anderen Forschungsprojekten vergleichen.

Wenn wir bei den von uns ausgewählten Phraseologismen, Phraselogrammen gewählt hätten, die z.B. alle Nulläquivalenz gehabt hätten, dann wäre es eventuell einfacher gewesen, eine Tendenz zu erkennen. Im Nachhinein ist uns klar geworden, dass die von uns ausgewählten Phraseologismen nicht wohl überlegt waren, was sicherlich auch einen Einfluss auf unsere Analyse hatte. So ist der Phraseologismus in Beispiel d für Fremdsprachler sehr schwer zu erkennen, was wahrscheinlich auch dazu beigetragen hat, dass die Übersetzungsvorschläge schwer zu analysieren waren.

Des Weiteren haben sich unsere ersten zwei Hypothesen nicht bestätigt, was uns verwundert hat, da z.B. Koller und Farø von Rezeptionsproblemen sprechen.

Wir hätten auch Übersetzungsvorschläge für die Phraseologismen ausarbeiten können, um die von uns ausgearbeiteten Strategien zu untermauern, haben dies aus Platzgründen aber nicht gemacht.

Wir sind trotz diesen Überlegungen der Meinung, dass unsere Masterarbeit für andere Studierende von Interesse sein könnte, da wir ein relevantes Übersetzungsproblem behandeln und dafür Übersetzungsstrategien anbieten.

Literaturverzeichnis

Albrecht, Jörn (2005). Übersetzung und Linguistik. In: Fleischmann, Eberhard & Kutz, Vladimir & Schmitt, Peter A. (eds.): *Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Schmitt, Peter A. (eds.): *Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Andersen, Ib (2003). *Den skinbarlige virkelighed*. Frederiksberg: Forlaget Samfundslitteratur

Burger, Harald (1973). *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Burger Harald (1998). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.

Burger, Harald (2003). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.

Burger, Harald & Buhofer, Annelis & Sialm, Ambros (1982). *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York: Walter de Gruyter

Den Danske Ordbog (2008, kein Datum). www.ordnet.dk/ddo. Heruntergeladen laufend.

Die Skopostheorie (2008, kein Datum). www.uebersetzungswissenschaft.de. Heruntergeladen am 20. Juli 2008 von <http://www.uebersetzungswissenschaft.de/theorie-skopos.htm>

Duden – Deutsches Universalwörterbuch (2006). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag

Duden Band 11 (1992). *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag

DWDS (2008, kein Datum). www.dwds.de. Heruntergeladen am 14. Juni 2008 von <http://www.dwds.de/?woerterbuch>

Farø, Ken (2000, kein Datum). Idiomatik i moderne dansk-tysk leksikografi. *Sprachgermanistik in Skandinavien III*. Heft Nr. 25

Farø, Ken (2001, kein Datum). Äquivalenz kann man mit der Laterne suchen. Om idiomatik og oversættelse mellem dansk og tysk. *MDT-Nyt*. 3. Jahrgang, S. 10-30

Farø, Ken (2006). *Idiomatizität – Ikonizität – Arbitrarität. Beitrag zu einer funktionalistischen Theorie der Idiomäquivalenz*. Kopenhagen: Det humanistiske Fakultet Københavns Universitet

Farø, Ken (2007, kein Datum) Ikke kun idiommer. Om oversættelse af fraseologi. *MDT Nyt*. Heruntergeladen am 10. Mai 2008 von <http://www.dtfb.dk/theme/upload/Uploads/2830B062D6AC4AB1B66C0EFF8FCC8649.pdf>

Fleischer, Wolfgang (1982). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig

Fleischer, Wolfgang (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Gerken, Jürgen (1999). *Kultur, Sprache und Text als Aspekt von Original und Übersetzung*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften

Gibbon, David (1998, 25. Juni). Semantik – Bedeutungslehre. www.uni-bielefeld.de. Heruntergeladen am 22. Dezember 2008 von <http://coral.lili.uni-bielefeld.de/Courses/Summer98/Grundkurs98/Vorlesung/grundkursvorlesung/node11.html>

Gläser, Rosemarie (1986). *Phraseologie der englischen Sprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Gréciano, Gertrud (2000, kein Datum). Phraseologie: Spezifische Merkmale, intra- und interlingual*. www.ucm.es. Heruntergeladen am 30. Juli 2008 von <http://www.ucm.es/BUCM/revistas/fll/11330406/articulos/RFAL0000110233A.PDF>

Grass, Günter (2008, kein Datum). www.nobelpreis.org. Heruntergeladen am 25. Januar 2008 von <http://www.nobelpreis.org/Literatur/grass.htm>

Grass, Günter (2006). *Beim Häuten der Zwiebel*. Göttingen: Steidl Verlag

Gyldensdals Røde Ordboger (1999). København: Gyldendals Forlag

Hallsteindóttir, Erla (1997). *Aspekte der Übersetzung von Phraseologismen am Beispiel Isländisch – Deutsch: Translationsdidaktik- Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Hansen, Gyde (2001). *Einführung in das Übersetzen*. Frederiksberg: Handelshøjskolens Forlag

Hessky, Regina (1992). Grundfragen der Phraseologie. In: Ágel, Vilmos/Hessky, Regina (eds.): *Offene Fragen - offene Antworten in der Sprachgermanistik*. Tübingen.

Hvad er KorpusDK? (kein Datum, 2008). www.ordnet.dk. Heruntergeladen am 20. September 2008 von <http://ordnet.dk/korpusdk>

Koller, Werner (1972). *Grundprobleme der Übersetzungstheorie*. Bern: A. Francke AG Verlag

Koller, Werner (1979). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg: Quelle und Meyer Verlag

Koller, Werner (2001). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim: Quelle und Meyer Verlag

Koller, Werner (2007). Probleme der Übersetzung von Phrasemen. In: Burger, Harald & Dobrovol'skij, Dmitrij & Kühn, Peter & Norrick, Neal R. (eds.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der Zeitgenössischen Forschung. 2. Halbband*. Berlin, New York: Walter de Gruyter

Königs Erläuterungen und Materialien (2003). *Günter Grass, im Krebsgang*. Hollfeld: C. Bange Verlag

Lundquist, Lita (2005). *Oversættelse – problemer og strategier, set i tekstlingvistisk og pragmatisk perspektiv*. Frederiksberg: Forlaget Samfundslitteratur

Når løget skrælles (2007, 5. Oktober). www.observans.dk. Heruntergeladen am 24. Juli 2008 von http://www.observans.dk/todi/index.php?option=com_content&task=view&id=62&Itemid=2

Palm, Christine (1995), *Phraseologie- eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Politikens Nudansk Ordbog (19. Auflage, 2005). København: Politikens Forlag

Reiß, Katharina/Vermeer, Hans J. (1984). *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Schell-Hornby, Mary (1997). *Übersetzungswissenschaft in Europa – Theorie und Ausbildung im Wandel der Zeit: Translationsdidaktik – Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Schou, Louise (1998). *Verbale fraseologismer i økonomiske og faglige tekster (af typerne "ins Bockshorn jagen", "Paroli bieten", "über einen Kamm scheren") og oversættelsesproblematikken ved oversættelse til dansk*. Handelshøjskolen i København.

Siemens, Christof (2006, kein Datum). Treue Arbeiter im Textberg des Herrn. www.zeit.de. Heruntergeladen am 5. Mai 2008 von <http://images.zeit.de/text/2007/01/Grass-Uebersetzer>

Sitzen bleiben (2008, kein Datum). www.wortschatz.uni-leipzig.de. Heruntergeladen am 16. Juli 2008 von
http://wortschatz.uni-leipzig.de/cgi-portal/de/wort_www?site=208&Wort_id=25569798

Stolze, Radegundis (1997). *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Tęcza, Zygmunt (1997). *Das Wortspiel in der Übersetzung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

Textlektüren (2008, kein Datum). www.texttexturen.de. Heruntergeladen am 25. Januar 2008 von www.texttexturen.de/essays/grass_fest/seite3.html

Tysk litteratur (2002, kein Datum). www.litteratursiden.dk. Heruntergeladen am 25. Januar 2008 von
<http://www.litteratursiden.dk/sw799.asp>.

Wortschatz (2008, kein Datum). www.wortschatz.uni-leipzig.de. Heruntergeladen am 16. Juli 2008 von
<http://wortschatz.uni-leipzig.de/>

Anhang 1: Phraseologismen im 1. Kapitel des Romans „Beim Häuten der Zwiebel“

S.7

Zeile 5: Aber lässt sich, was anfang, was auslief, so genau **auf den Punkt bringen?**

S.8

Zeile 15, Zeile 17-18: Warum überhaupt soll Kindheit und deren so unverrückbar datiertes Ende erinnert werden, wenn alles, was mir ab den ersten und seit den zweiten Zähnen widerfuhr, längst samt Schulbeginn, Murmelspiel und verschorften Knien, den frühesten Beichtgeheimnissen und der späteren Glaubenspein, der seitdem einer Person anhängt, die, kaum **zu Papier gebracht**, nicht wachsen wollte,.....und sich dank ihrer Blechtrommel **einen Namen machte**,....

Zeile 22-24: **Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher**,...

S.9

Zeile 32: Als ich **Fragen verschluckte**...

S.10

Zeile 21-22: Wer sich ungenau erinnert, kommt manchmal dennoch **der Wahrheit um Streichholzlänge näher**, und sei es **auf krummen Wegen**.

S. 12

Zeile 2: Seit mir alle drei dank meines Lübecker Galeristen, der in der Königsstrasse ein Antiquariat unterhält, wieder **zur Hand sind**, ist sicher, dass ...

S. 13

Zeile 4-5: Schließlich waren es alle drei, die ich **wie einen Schatz hütete**:...

Zeile 25-26: Etliche **Lücken** waren nachträglich **zu schließen**.

Zeile 29: Schon als zehnjähriger Knabe konnte ich **auf ersten Blick** Hans Baldung,...., von Cimabue unterscheiden.

S. 14

Zeile 17-18: Zwar konnten wiederholt belobigtes Zeichnen und Tuschen aus bloßer Einbildung oder nach der Natur dem Schüler behilflich werden, als aber ab der Quarta in den Zeugnissen Latein benotet wurde, **blieb ich kleben** und musste ein Jahr mit anderen **Sitzenbleibern** alles noch einmal durchkauen.

Zeile 19-20: Das bekümmerte die Eltern, weniger mich, standen mir doch von früh an **ins Blaue führende Fluchtwege offen**.

Zeile 23: Heute sind die Enkelkinder mit dem Eingeständnis des Großvaters, er sei ein teils fauler, teils ehrgeiziger, doch **unterm Strich** schlechter Schüler gewesen, nur halbwegs zu trösten...

Zeile 28:...als schikanieri Lernzwang ihren **süßesten Schlummer**;...

S.15

Zeile 13-14, Zeile 15:...hatte sich dessen Autor **einen Namen gemacht**, indem er sein gedoppeltes Ich in Bücher sperrte und **zu Markte trug**.

S.16

Zeile 9-10, Zeile 10: Später habe ich den Kampf um die Polnische Post mit verwandeltem Personal einer erzählenden Schreibweise angepasst und dabei **ein Kartenhaus** wortreich **einstürzen lassen**; meiner Familie jedoch fehlten die Worte,...

Zeile 29: Kann es sein, dass mich Angst vor einer alles **auf den Kopf stellenden** Antwort stumm gemacht hat?

S.18

Zeile 31: So verlief unser durch Landnahme erweiterter Geografieunterricht: **Schlag auf Schlag**, Sieg nach Sieg.

S.19

Zeile 5-6: Dort hätten wir **uns mit Ruhm bekleckern** mögen, so feriensatt wir nach Niveacreme rochen.

Zeile 17-18:...und **schmückten uns** bald wieder **mit** dem bei Narvik „heiss erkämpften“ **Sieg**.

S.20

Zeile 12: „Ihr habt ja **keinen Schimmer** von dem, was wirklich da oben im Norden los war.“

S.21

Zeile 1: ...dort **zur Ruhe gesetzt** hatte

Zeile 13: Dann bekam der offenkundig zufriedene Rückkehrer plötzlich auf einen Bekannten zu sprechen: der wohne in Vitte und behauptete „**steif und fest**“, mit mir in Danzig die **Schulbank gedrückt** zu haben

S.22

Zeile 30-31: Und dann hörte ich eine Leidensgeschichte, **die an mir**, dem Schulfreund, mit abgewürgtem Klage-ton **vorbeigegangen war**, weil ich nicht gefragt, wieder mal keine Fragen gestellt hatte...

S. 24

Zeile 21: Wenige Jahre später starb Vater Heinrichs verbittert, weil von seinen Genossen **ins Abseits gedrängt**.

S. 28

Zeile 25 :..., sondern auch ein **Stubenhocker**, der mit den Schätzen seiner Nische haushielt.

S.29

Zeile 26: Die Eltern bestätigten sich jeweils am Sonabend nach Ladenschluss: „Wir sind schon wieder mal **knapp bei Kasse**“

S.30

Zeile 2 :...in dem die Schulden aller Kunden gereiht standen, die, wie sie sagte „**auf Pump**“ lebten.

Zeile 10-11: „Am Montag kommen die Firmenvertreter und **wollen Bares sehen**“, hieß ihre stehende Rede.

S. 31

Zeile 12-13: Selbst **fromme, mit Öl gesalbte Ausreden** verfehlten mein Ohr.

Zeile 24: Am Ende **war** ich dennoch besser **bei Kasse** als viele meiner Mitschüler,...

S.32

Zeile 19: ..., genoss ich die **Qual der Wahl**,...

S. 33

Zeile 29-30: ...,die vom **starken Willen des Geistes** und vom hinfällig **schwachen Fleisch** handelten.

Anhang 2: Arbeitsblatt

Som en del af en undersøgelse i forbindelse med vores speciale bedes du oversætte de 10 nedenstående, understregede sætninger fra Günter Grass' roman "Beim Häuten der Zwiebel" til dansk. Forestil dig, at du som oversætter skal oversætte hele romanen, som afspejler Grass' erindringer. For hver sætning finder du en kort kontekstsbeskrivelse. Angiv derefter oversættelsesmetode, eventuelle problemer og personlige oplysninger. Oversættelsen bedes mailet til vikr03ac@student.cbs.dk senest d. 25/3 2008. På forhånd tak!

/Jessica Daniel & Vickie Kristensen

1. Situation: Grass samlede som barn på små billeder, som han satte i album.

a.) Schließlich waren es alle drei [Alben], die ich wie einen Schatz hütete.

Din oversættelse:

2. Situation: Grass omtaler sin skoletid, og at han fik dårlige karakterer i latin.

b.) Zwar konnten wiederholt belobigtes Zeichnen und Tuschen aus bloßer Einbildung oder nach der Natur dem Schüler behilflich werden, als aber ab der Quarta in den Zeugnissen Latein benotet wurde, blieb ich kleben und musste ein Jahr mit anderen Sitzenbleibern alles noch einmal durchkauen.

Din oversættelse:

3. Situation: Grass ser tilbage på dengang han var 12 år, han omtaler sig selv i tredje person.

c.) Als er annähernd zwölf zählte, ..., begann und endete etwas. Aber lässt sich, was anfang, was auslief, so genau auf den Punkt bringen?

Din oversættelse:

4. Situation: Grass spørger sig selv, hvorfor man overhovedet skal skrive om sin barndom? Dette er hans eget svar derpå.

d.) Weil dies und auch das nachgetragen werden muss. Weil vorlaut auffallend etwas fehlen könnte. Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher, mein nicht zu bremsendes Wachstum, mein Sprachverkehr mit verlorenen Gegenständen.

Din oversættelse:

5. Situation: I begyndelsen af 2. Verdenskrig bliver et familiemedlem, som var med i en modstandsbevægelse skudt. Ingen (heller ikke efter krigen) stillede spørgsmålstegn ved dette. Familiemedlemmet omtaltes ikke siden. Grass spørger sig selv, hvorfor han aldrig har efterspurgt familiemedlemmets død, og overvejer følgende:

e.) Kann es sein, dass mich Angst vor einer alles auf den Kopf stellenden Antwort stumm gemacht hat?

Din oversættelse:

6. Situation: Grass og andre skoleelever har sommerferie, ligger på stranden og taler Tysklands besættelse af Norge under 2. Verdenskrig.

f.) So verlief unser durch Landnahme erweiterter Geografieunterricht: Schlag auf Schlag, Sieg nach Sieg.

Din oversættelse:

7. Situation: Eleverne taler om, at de gerne ville have været med under besættelsen af Norge.

g.) Wir lagen im Sand, sonnten uns im Familienbad, wären aber sehnlichst gerne in dem umkämpften Fjord [...] dabeigewesen. Dort hätten wir uns mit Ruhm bekleckern mögen, so feriensatt wir nach Niveacreme rochen

Din oversættelse:

8. Situation: I gruppen er der en dreng, som ved mere om besættelsen af Norge, som siger følgende:

h.) „Ihr habt ja keinen Schimmer von dem, was wirklich da oben im Norden los war.“

Din oversættelse:

9. Situation: Efter Tysklands genforening møder Grass' sin kones gamle ven, som siger at han kender en af Grass' gamle skolekammerater.

i.) Dann bekam der offenkundig zufriedene Rückkehrer plötzlich auf einen Bekannten zu sprechen: der wohne in Vitte und behauptete „steif und fest“, mit mir in Danzig die Schulbank gedrückt zu haben.

Din oversættelse:

10. Situation: Grass' forældre ejer en købmandsforretning. Folk køber tit på kredit og unge Grass skal opkræve penge hos dem, der skylder penge.

j.) Worte fielen mir ein, das Herz der Schuldner zu erweichen. Selbst fromme, mit Öl gesalbte Ausreden verfehlten mein Ohr. Drohungen hielt ich stand.

Din oversættelse:

Metode og eventuelle problemer:

- Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?
- Hvilke hjælpemidler har du brugt?
- Er du stødt på problemer?
 - Hvis ja, hvilke?
- Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?
 - Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution:

Uddannelse (studieretning):

Hvilket semester er du på:

Nationalitet:

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- Hvis ja, hvor længe?

Anhang 3: Übersetzungsvorschläge der Testpersonen

1. Situation: Grass samlede som barn på små billeder, som han satte i album.

a.) Schließlich waren es alle drei [Alben], die ich wie einen Schatz hütete.

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Mangler baggrunds/situationsviden for at kunne oversætte dette stykke.

Testperson 2: Til sidst passede jeg på dem alle tre, som var det en dyrebar skat./ Til sidst var de alle tre som en skat for mig.

Testperson 3: jeg vogtede alle tre som var de skatte

Testperson 4: I sidste ende var det alle tre (album), som jeg vogtede over som en kostbar skat.

Testperson 5: Endelig var det alle tre [album], som jeg vogtede som en skat

Testperson 6: Til sidst var det alle tre fotoalbum, som jeg vogtede over som en anden skat

Testperson 7: I sidste ende var det alle tre (album), jeg vogtede over som en skat.

Testperson 8: Til sidst var det alle tre album, som jeg vogtede over som en skat.

Testperson 9: Slutteligt var det alle tre [albums], jeg vogtede som var det en skat.

Testperson 10: I sidste ende var det alle tre (albums), som jeg værnede om som en skat.

Testperson 11: Til sidst var det alle tre (albummer), jeg vogtede over som en skat

Testperson 12: Til sidst var der tre i alt, som jeg vogtede som en skat. / til sidst var der tre album, som jeg vogtede som en skat

Testperson 13: Sådan set var det alle tre [album], jeg vogtede over, som var de mit kæreste eje.

Testperson 14: Til sidst var der alle tre [albums], som jeg vogtede som en skat.

Testperson 15: Til sidst vogtede jeg alle tre albummer, som var de en skat.

Testperson 16: Til sidst var det alle tre, som jeg vogtede over, som var de en skat

Testperson 17: I den sidste ende var det alle tre, som jeg bevogtede som en skat

Testperson 18: Til sidst vogtede jeg over alle tre albums som var de skatte

Testperson 19: I sidste ende havde jeg tre fotoalbums, som jeg holdt som mit kæreste eje

Testperson 20: Til sidst var det dem alle tre, jeg vogtede, som var de en skat.

2. Situation: Grass omtaler sin skoletid, og at han fik dårlige karakterer i latin.

b.) Zwar konnten wiederholt belobigtes Zeichnen und Tuschen aus bloßer Einbildung oder nach der Natur dem Schüler behilflich werden, als aber ab der Quarta in den Zeugnissen Latein benotet wurde, blieb ich kleben und musste ein Jahr mit anderen Sitzenbleibern alles noch einmal durchkauen.

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: sad jeg over og måtte sammen med de andre oversiddere tygge mig igennem det hele én gang til.

Testperson 2: ..., måtte jeg blive endnu et år sammen med de andre omgængere for at tygge mig gennem det hele igen / for at gennemgå det hele igen.

Testperson 3: blev jeg hængende og måtte sammen med andre oversiddere tygge mig gennem alt endnu en gang

Testperson 4: blev jeg hængende og måtte sammen med de andre, som var dumpet (kunne måske også have været ”oversiddere”), måtte jeg tygge mig igennem det hele igen

Testperson 5: blev jeg hængende og måtte tygge mig igennem det hele en gang til sammen med de andre oversiddere.

Testperson 6: blev jeg hængende og måtte gennemgå alt sammen igen sammen med de andre, som også måtte blive tilbage

Testperson 7: blev jeg hængende og måtte det følgende år sammen med de andre omgængere tygge mig igennem det hele igen.

Testperson 8: blev jeg hængende og måtte sammen med de andre oversiddere tygge det hele igennem endnu engang.

Testperson 9: blev jeg hængende og skulle sammen med andre fastsiddende tygge mig igennem det hele et år til.

Testperson 10: kunne jeg ikke rykke en klasse op og måtte terpe det hele endnu en gang sammen med andre oversiddere i et år.

Testperson 11: ..., skulle jeg tage skoleåret om og sammen med de andre oversiddere igen kæmpe mig igennem det hele.

Testperson 12: blev jeg hængende og måtte i et år gå alt igennem endnu en gang sammen med de andre oversiddere.

Testperson 13: [...], blev jeg hængende og måtte i et år tygge mig gennem det hele med andre omgængere.

Testperson 14: blev jeg tilbage og måtte gennemtygge det hele en gang til med andre omgængere

Testperson 15: (...), blev jeg hængende og måtte i et år gennemtæske det hele endnu en gang med andre omgængere.

Testperson 16: kunne jeg ikke rykke en klasse op og måtte gå et år om sammen med de andre omgængere

Testperson 17: Blev jeg oversidder og skulle med andre oversiddere et år tykke det hele igennem en gang til.

Testperson 18: blev jeg hængende, og sammen med de andre, der heller ikke rykkede op i næste klasse, skulle jeg i et år slæbes igennem det hele igen.

Testperson 19: Blev jeg hængende og skulle tygge mig igennem det hele igen sammen med de andre omgængere

Testperson 20: måtte jeg blive hængende og sammen med de andre oversiddere gennemtygge det hele en gang til.

3. Situation: Grass ser tilbage på dengang han var 12 år, han omtaler sig selv i tredje person.

c.) Als er annähernd zwölf zählte, ..., begann und endete etwas. Aber lässt sich, was anfang, was auslief, so genau auf den Punkt bringen?

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Men det, som begyndte og som endte, lader det sig udtrykke så kort og præcist?

Testperson 2: Men kommer det, som begyndte, som sluttede, helt præcist til udtryk?

Testperson 3: men kan man virkelig tidssætte en begyndelse og en afslutning præcist?

Testperson 4: Men kan det som begyndte og som sluttede formuleres kort og klart?

Testperson 5: Men er det muligt præcist at sætte fingeren på, hvad der startede og sluttede?

Testperson 6: Men er det nøjagtigt til at sige, hvad der begyndte, og hvad der hørte op?

Testperson 7: Men lader det, der begyndte, og det der sluttede, sig sådan bare sammenfatte?

Testperson 8: men lader det, som begyndte, som endte, sig formulere præcist?

Testperson 9: Men lod det, der begyndte, det der løb ud, sættes så præcist på punktet?

Testperson 10: Men lader det, der begynder, og det, der slutter, sig altid komme præcist til udtryk?

Testperson 11: Men er det muligt, kort og klart at formulere det, der begyndte og endte?

Testperson 12: Men hvorfor tillade sig at komme til sagen, når den både var begyndt og afsluttet?

Testperson 13: Men kan det, der begyndte og det, der sluttede defineres så entydigt?

Testperson 14: Men lader det, der begyndte, det, der endte, sig beskrive præcist?
Eventuelt helt frit: ”Men kan man overhovedet beskrive det, der begyndte og det, der sluttede, præcist?”

Testperson 15: Men kan hvad, der begyndte, hvad, der sluttede, udtrykkes så præcist?

Testperson 16: Men kan man præcist sige, hvad der begyndte, og hvad der endte?

Testperson 17: Men kan det, hvad begyndte og sluttede, præciseres så nøje?

Testperson 18: Men kan det, der startede og det, der sluttede, formuleres så kort og præcist?

Testperson 19: Men kan noget der var begyndt, noget der er endt, defineres på nogen måde?

Testperson 20: Men er det muligt at sige præcist, hvornår noget begyndte og sluttede?

4. Situation: Grass spørger sig selv, hvorfor man overhovedet skal skrive om sin barndom? Dette er hans eget svar derpå.

d.) Weil dies und auch das nachgetragen werden muss. Weil vorlaut auffallend etwas fehlen könnte. Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher, mein nicht zu bremsendes Wachstum, mein Sprachverkehr mit verlorenen Gegenständen.

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Intet brugbart forslag

Testperson 2: Fordi hvem hvornår det gik galt for: indså jeg først min/mit bagefter/senere

Denne sætning giver ikke mening for mig.

DUDEN siger følgende:

den B. [erst] zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist (*Maßnahmen erst ergreifen, wenn bereits etwas passiert, wenn ein Unglück geschehen ist*)

Gyldendal TY-DA siger følgende:

B) *in den Brunnen fallen* T gå i vasken

Testperson 3: for hvornår hvem faldt i: de huller, jeg først senere dækkede til

Testperson 4: Fordi hvad, der er gået i vasken og hvornår

Testperson 5: Fordi det først er bagefter, man kan se, hvor det er gået galt,

Testperson 6: Fordi man skal vide, hvem der er faldet i brønden (???) hvornår: mine huller, som først blev lukket bagefter

Testperson 7: fordi mine huller først blev dækket til efter at nogen var faldet i brønden.
Umuligt! Jeg gir op!

erst zudecken, wenn das Kind im Brunnen ertrunken ist

(fordi det er for sent) at kaste brønden til, når barnet er druknet.

Testperson 8: Fordi den som har prøvet at gå i hundene: mine først derefter??

Testperson 9: Fordi hvem der faldt i brønden hvornår: mine først derefter overdækkede huller,

Testperson 10: Fordi noget på et tidspunkt er faldet i brønden: mine huller, som først efterfølgende er blevet dækket til, min vækst, som ikke kunne bremses, min samtale med tabte genstande.

Testperson 11: Fordi hvem faldt i brønden hvornår: først derefter blev der lagt låg på mine huller.

Testperson 12: Fordi den som engang er faldet i brønden: er mit førstfølgende tildækkede hul,

Testperson 13: Fordi alle har oplevet noget gå i vasken på et tidspunkt: Mine først efterfølgende lukkede huller.

Testperson 14: Fordi hvem der er faldt i brønden hvornår: mine først derefter tildækkede huller,

Testperson 15: Fordi nogen på et tidspunkt er faldet i brønden: mine huller, der først derefter er blevet sat låg på, (...)

Testperson 16: har man engang kastet brønden til og hullet er lukket, så...

Testperson 17: Fordi der var skete noget dengang, som jeg først gjorde noget imod senere...

Testperson 18: ingen

Testperson 19: Fordi nogen på et tidspunkt faldt ned i brønden: mine huller som først blev lukket herefter

Testperson 20: Fordi en engang faldt i brønden: Mine huller, der først blev dækket til bagefter.

5. Situation: I begyndelsen af 2. Verdenskrig bliver et familiemedlem, som var med i en modstandsbevægelse skudt. Ingen (heller ikke efter krigen) stillede spørgsmålstegn ved dette. Familiemedlemmet omtaltes ikke siden. Grass spørger sig selv, hvorfor han aldrig har efterspurgt familiemedlemmets død, og overvejer følgende:

e.) Kann es sein, dass mich Angst vor einer alles auf den Kopf stellenden Antwort stumm gemacht hat?

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Kan det være, at angsten for et svar, der ville vende op og ned på alt, gjorde mig stum?

Testperson 2: Er det muligt, at angsten for at få et svar, som vender op og ned på alting, har gjort mig mundlam.

Er det muligt, at jeg er blevet mundlam af angst for at få et svar som vender op og ned på alting.

Testperson 3: kan det skyldes at jeg blev stum af angsten for et svar, der kunne vende alt op og ned på alt?

Testperson 4: Kunne det tænkes, at jeg er blevet gjort stum på grund af frygten for et spørgsmål, som sætter alt på den anden ende.

Testperson 5: Kan det ske, at min angst for et svar, som ville vende op og ned på alting, gjorde mig stum?

Testperson 6: Kan det være, at det var angsten for at få et svar, der ville vende alting på hovedet, som fik mig til at tie?

Testperson 7: Kan det mon være, at min angst for et svar, der vil vende op og ned på det hele, har gjort mig stum?

Testperson 8: Kan det være, at angsten for et svar, der vender alt på hovedet, har gjort mig stum?

Testperson 9: Kan det være, at min angst for et svar, der kunne stille alt på hovedet, gjorde mig stum?

Testperson 10: Kan det være, at angsten for et svar, som ville vende alting på hovedet, har gjort mig stum?

Testperson 11: Kan det have været frygten for et svar, som ville vende op og ned på alting, der gjorde mig stum?

Testperson 12: Er det muligt, at alt, som var vendt op og ned, gjorde mig stum og bange for at stille dette spørgsmål?

Testperson 13: Kan det være fordi, jeg var bange for, at svaret ville vende op og ned på alt, og at det derfor havde gjort mig stum?

Testperson 14: Kan det være, at angsten for et svar, der ville stille alting på hovedet, gjorde mig stum

Testperson 15: Kan det være, at angsten for et svar, der ville vende op og ned på det hele, gjorde mig stum?

Testperson 16: Er det, at jeg er bange for et svar, der vender op og ned på det hele, som har fået mig til at tie?

Testperson 17: Kan det være, at min frygt for et svar, som vil vende op og ned på alt har gjort mig tavs?

Testperson 18: Kan det være, at det svar, som muligvis ville have vendt op og ned på min verden, gjorde mig stum?

Testperson 19: Kunne det være, at angsten for svaret, der ville stille alt på hovedet, har gjort mig tavs?

Testperson 20: Er det muligt, at angsten for alle tænkelige svar i mit hoved har gjort mig stum?

6. Situation: Grass og andre skoleelever har sommerferie, ligger på stranden og taler Tysklands besættelse af Norge under 2. Verdenskrig.

f.) So verlief unser durch Landnahme erweiterter Geografieunterricht: Schlag auf Schlag, Sieg nach Sieg.

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Således fortsatte vores geografiundervisning ved hjælp af erobringer: slag efter slag. Sejr efter sejr.

Testperson 2: Sådan forløb vores udvidede geografi ved hjælp af erobringer: Slag efter slag, sejr efter sejr.

Testperson 3: sådan fik vi udvidet geografiundervisning gennem Tysklands erobringer: slag på slag, sejr på sejr

Testperson 4: Sådan forløb vores udvidede geografiundervisning i takt med, at Tyskland besatte flere lande. Slag på slag, og sejr efter sejr.

Testperson 5: Sådan forløb vores gennem erobring udvidede geografiundervisning: slag efter slag, sejr efter sejr.

Testperson 6: Sådan forløb vores geografiundervisning forlænget gennem erobringen af nyt land: slag på slag, sejr efter sejr

Testperson 7: På grund af besættelse og landtilegnelse forløb vores udvidede geografiundervisning sådanne: slag for slag, sejr efter sejr.

Testperson 8: Således forløb vores udvidere geografiundervisning med landnam: slag på slag, sejr efter sejr.

Testperson 9: Sådan forløb vores udvidede geografitime på grund af besættelsen: slag på slag, sejr efter sejr.

Testperson 10: Sådan forløb vores geografiundervisning, som blev udvidet gennem landvinding: slag på slag, sejr efter sejr.

Testperson 11: Sådan forløb vores ved hjælp af erobringer udvidede geografiundervisning: slag efter slag, sejr efter sejr.

Testperson 12: Sådan forløb vores udvidede geografiundervisning gennem landnam: slag for slag og sejr efter sejr.

Testperson 13: Således forløb vores udvidede geografiundervisning med landeerobringer: Slag for slag; sejr efter sejr.

Testperson 14: Sådan foregik vores geografiundervisning, der udvidedes gennem landerobringer: slag på slag, sejr efter sejr

Testperson 15: Sådan forløb vores udvidede geografiundervisning omkring landnam: slag på slag, sejr efter sejr.

Testperson 16: Således forløb ved erobring af lande vores ”udvidede geografiundervisning”: uafbrudt, sejr efter sejr.

Testperson 17: Sådan var vores geografiundervisning som var udvidet med landindtagelse: slag i slag. Sejr efter sejr

Testperson 18: Vores udvidede geografiundervisning forløb således gennem besættelser: Slag efter slag, sejr efter sejr.

Testperson 19: Sådan forløb vores udvidede geografiundervisning gennem invasion af lande: slag på slag, sejr efter sejr

Testperson 20: Sådan foregik vores udvidede geografiundervisning gennem opremsning af landenavne: Slag efter slag, sejr efter sejr.

7. Situation: Eleverne taler om, at de gerne ville have været med under besættelsen af Norge.

g.) Wir lagen im Sand, sonnten uns im Familienbad, wären aber sehnlichst gerne in dem umkämpften Fjord [...] dabeigewesen. Dort hätten wir uns mit Ruhm bekleckern mögen, so feriensatt wir nach Niveacreme rochen

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Der ville vi gerne have gjort os vigtige,

Testperson 2: Dér havde vi gerne været succesfulde, så feriemættede som vi var af lugten af Niveacreme.

Testperson 3: vi lugtede så feriemættede af nivea, at vi havde kunnet smøre os med berømmelse

Testperson 4: Der ville vi ligefrem have optrådt genialt, så trætte af ferie at vi lugtede af niveacreme.

Testperson 5: Der havde vi nok ikke klaret os særlig godt, så mætte af ferie som vi var

Testperson 6: Der ville vi gerne have indsmurt os i hæder, men i stedet var vi indsmurt i niveaucreme og noget så ferietrætte

Testperson 7: Der ville vi have skullet smøre os ind i ære i stedet for at dufte langt væk af Niveacreme (solcreme).

Testperson 8: Der havde vi ladet os overklistre med berømmelse, således rokkede vi os mætte af ferie efter Niveacremen

Testperson 9: Der havde vi kunnet tilsmudse os med berømmelse, så ferietildækkede var vi med niveacreme.

Testperson 10: Der ville vi have solet os i sejr, så vi lugtede feriemættet af Niveacreme.

Testperson 11: Der ville vi gerne have griset os til med berømmelse, så ferietrætte vi duftede af Nivea creme

Testperson 12: Dér kunne vi have beklædt os med berømmelse, sådan som vi feriemætte duftede af Niveacreme

Testperson 13: Der ville vi have elsket at optræde som helte, mens vi så feriemætte lugtede af niveacreme

Testperson 14: Der havde vi gerne beklædt os med berømmelse, sådan som vi feriemætte lugtede af nivea-creme

Testperson 15: Mens vi feriedovne rakte ud efter Nivea-cremen tænkte vi, at dér i Norge havde vi gerne været klattet til med berømmelse.

Testperson 16: Der kunne vi have været succesfulde, så feriemættede som vi var.

Testperson 17: Der (= i fjorden) kunne vi have været succesrige, så som vi nu var mættet af vores ferie og lugtede af Niveacreme.

Testperson 18: Der kunne vi have gjort hvad vi ville, så feriemættede vi lugtede at niveacreme.

Testperson 19: Her ville vi have øset os i berømmelse, så feriemæt og af nivea-creme duftende

Testperson 20: Sorry....

8. Situation: I gruppen er der en dreng, som ved mere om besættelsen af Norge, som siger følgende:

h.) „Ihr habt ja keinen Schimmer von dem, was wirklich da oben im Norden los war.“

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: „I har jo ikke den fjerneste anelse om, hvad der virkelig gik for sig deroppe nordpå.“

Testperson 2: I har da ingen anelse om, hvad der virkelig skete der oppe i Norden.

Testperson 3: I har jo ikke den fjerneste anelse om, hvad der i virkeligheden var los oppe nordpå

Testperson 4: I har ikke det fjerneste begreb om, hvad der virkelig skete oppe i Norden.

Testperson 5: „I har jo ingen anelse om, hvad der virkelig foregik oppe nordpå.“

Testperson 6: I ved jo ikke noget om, hvad der egentlig skete deroppe i Norge

Testperson 7: "I har jo ingen anelse om, hvad der virkelig skete deroppe i norden"

Testperson 8: I har ingen anelse om, hvad der virkelig foregik deroppe i Norden.

Testperson 9: ”I har jo ingen anelse om det, der virkeligt foregik deroppe i norden.”

Testperson 10: „I har jo ingen anelse om det, der virkelig skete i norden.“

Testperson 11: I har jo ingen anelse om, hvad der virkelig foregik deroppe nordpå.”

Testperson 12: I har jo ingen anelse om, hvad der virkelig var løs deroppe i norden.

Testperson 13: I har jo ingen anelse om, hvad der virkelig foregik deroppe i Norden.

Testperson 14: ”I har da ikke noget skær af idé om, hvad der virkelig foregik deroppe nordpå.”

Eventuelt, hvis taleren er kendt som grovere i munden: ”I aner (sgu) da ikke en disse/kæft om,…”

Testperson 15: I har jo ikke det mindste begreb om, hvad der virkelig foregik deroppe i Norden.

Testperson 16: „I forstår jer jo overhovedet ikke på det, som der virkelig skete der oppe nordpå.”

Testperson 17: I aner jo ikke, hvad der var virkelig skete i oppe norden

Testperson 18: I har jo ikke den fjerneste ide om, hvad der i virkeligheden skete oppe i Norden

Testperson 19: I har jo ingen anelse om, hvad der virkelig foregik oppe i norden

Testperson 20: „I har jo ikke en fjerneste anelse om, hvad der skete der oppe i Nord.“

9. Situation: Efter Tysklands genforening møder Grass’ sin kones gamle ven, som siger at han kender en af Grass’ gamle skolekammerater.

i.) Dann bekam der offenkundig zufriedene Rückkehrer plötzlich auf einen Bekannten zu sprechen: der wohne in Vitte und behauptete „steif und fest“, mit mir in Danzig die Schulbank gedrückt zu haben.

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: han boede i Vitte og påstod hårdnakket at have siddet på skolebænken sammen med mig i Danzig.

Testperson 2: Han bor i Vitte og påstår hårdnakket, at han har gået i skole med mig i Danzig

Testperson 3: han hævdede at bo i Vitte og fremførte hårdnakket at vi havde siddet på skolebænken sammen i Danzig

Testperson 4: Han boede i Vitte og påstod fuldt og fast, at han havde gået i skole med mig i Danzig.

Testperson 5: han bor i Vitte og påstår hårdnakket, at han har gået i skole med mig i Gdansk.

Testperson 6: Han boede i Vitte og påstod hårdnakket, at han havde delt skolebænk med mig i Danzig

Testperson 7: Han bor i Vitte og påstår fuldt og fast at have gået i skole sammen med mig i Danzig.

Testperson 8: der boede i Vitte og påstod urokkeligt, at han havde siddet på skolebænken med mig i Danzig.

Testperson 9: han boede i Vitte og påstod ”hårdnakket” at han havde delt skolebænk med mig i Danzig.

Testperson 10: „han sagde, at han boede i Vitte og påstod „fuldt og fast“ at have gået i skole med mig i Danzig.

Testperson 11: ... han boede i Vitte og påstod hårdnakket, at han havde gået i skole med mig i Danzig.

Testperson 12: han bor (boede?) i Vitte og holdte fuldt og fast på, at han i Danzig havde siddet på skolebænken sammen med mig.

Testperson 13: Han boede i Vitte og påstod hårdnakket, at han havde siddet på skolebænken med mig i Danzig.

Testperson 14: han boede i Vitte og påstod ”fuldt og fast” at have siddet på skolebænken med mig i Gdansk

Testperson 15: Denne bor i Vitte og påstod ”hårdnakket” at have siddet sammen med mig på skolebænken i Danzig.

Testperson 16: han boede i Vitte og påstod hårdnakket, at han havde gået i skole med mig i Danzig.

Testperson 17: Han bor i Vitte og påståede fuldt og fast at han have gået i skolen med mig i Gdansk.

Testperson 18: Han boede i Vitte og mente „helt bestemt“ at have siddet på skolebænken med mig i Danzig

Testperson 19: Han boede i Vitte og påstod hårdnakket at have gået i skole med mig i Danzig

Testperson 20: han boede i Vitte og troede fuldt og fast på, at han havde gået i skole med mig i Danzig.

10. Situation: Grass’ forældre ejer en købmandsforretning. Folk køber tit på kredit og unge Grass skal opkræve penge hos dem, der skylder penge.

j.) Worte fielen mir ein, das Herz der Schuldner zu erweichen. Selbst fromme, mit Öl gesalbte Ausreden verfehlten mein Ohr. Drohungen hielt ich stand.

Übersetzungsvorschläge:

Testperson 1: Selv fromme, velsmurte undskyldninger nåede ikke mit øre. Mod trusler holdt jeg stand.

Testperson 2: Der faldt mig ord ind, som kunne opbløde skyldnerens hjerte. Selv fromme undskyldninger trængte ikke ind. Trusler modstod jeg.

Testperson 3: ord kom ud af mig, som kunne blødgøre skyldnernes hjerter. Mit øre hørte ikke de salvesfulde bortforklaringer. Jeg holdt stand mod trusler

Testperson 4: Det faldt mig ind at formilde debitorernes hjerte. Selv undskyldninger, der var fromme og salvet med olie nåede ikke mit øre(fandt ingen nåde). Jeg holdt fast i truslerne.

Testperson 5: Ord faldt mig ind, som kunne formilde skyldnerens hjerte. Selv fromme undskyldninger gik mit øre forbi. Overfor trusler holdt jeg stand

Testperson 6: Jeg hørte ikke de fromme påskud, der var så glatte, som var de indsmurt i olivenolie. Trusler kunne ikke røkke mig.

Testperson 7: Ord faldt mig ind for at bløde skyldnernes hjerter op. Selv fromme, oliesalvede undskyldninger gik mine ører forbi. Trusler holdt jeg ud.

Testperson 8: Selv fromme, oliesalvede undskyldninger påvirkede mig ikke. Mod trusler holdt jeg stand.

Testperson 9: Selv fromme, der havde undskyldninger, som var salvet ind i olie forfejlede mine ører. Trusler holdt jeg stand.

Testperson 10: Selv fromme undskyldninger salvet med olie lød ikke for mit øre. Jeg holdt stand mod trusler.

Testperson 11: Jeg kom i tanker om ord som kunne blødgøre skyldnernes hjerter. Selv fromme undskyldninger, salvede med olie, nåede ikke mit øre. Truslerne modstod jeg.

Testperson 12: Ord faldt mig ind, for at blødgøre skyldnerens hjerte. Selv fromme og salvelsesfulde undskyldninger ramte ikke mit øre. Jeg holdte stand mod truslerne.

Testperson 13: Selv undskyldninger, der var påtaget velmenende og salvelsesfulde hørte jeg ikke. Jeg stod imod trusler.

Testperson 14: Selv fromme, olieindsøbede undskyldninger overhørte jeg. Trusler modstod jeg.

Testperson 15: Der faldt mig ord ind for at blødgøre skyldnernes hjerte. Selv fromme undskyldninger, salvet med olie gik forbi mit øre. Jeg holdt truslerne i stand.

Testperson 16: Selv ærbødige og hensynsfulde undskyldninger prallede af på mig. Overfor trusler holdt jeg stand.

Testperson 17: Selv hellige undskyldninger, som var salvet i olie, blev ikke hørt af mig. Trusler modstå jeg.

Testperson 18: Mit øre hørte ikke fromme, blødsødne undskyldninger. Jeg var immun over for trusler.

Testperson 19: Jeg kom i tanke om ord der opblød skyldnerens hjerte. Endda fromme undskyldninger, der var salvet med olie forfejlede mit øre. Jeg holdt trusler stand.

Testperson 20: Selv fromme, glatte undskyldninger undgik mit øre. Jeg holdt truslen.

Anhang 4: Methodenbeschreibung der Testpersonen

Testperson 1:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**
ved at slå de ord, som jeg ikke forstod/var usikker på, op i ordbøger
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**
Gyldendals røde tysk/dansk og dansk/tysk, Duden Universalwörterbuch
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?**
Forståelsesproblemer
 - nogle måske pga. manglende baggrundsviden
 - andre fordi det var svært at tyde, hvilken betydning ordene havde –
f.eks.manglende kendskab til ords overførte betydning
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**

Ja

- **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**

”so”

”Weil wer wann”

”Brunnen”

”Alben”

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: KUA

Uddannelse (studieretning): cand.merc. tysk

Hvilket semester er du på: 8.

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Nej

- Hvis ja, hvor længe?

Testperson 2:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Duden, Gyldendals Røde Ordbøger
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?** Nogle sætninger giver slet ikke mening for mig, f.eks. den sætning der skal oversættes i spm Brunnen
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**
For eksempel:
Weil vorlaut auffallend etwas fehlen könnte
als aber ab der Quarta in den Zeugnissen

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): cand.ling.merc

Hvilket semester er du på: Afsluttet BA i tysk i 2006, nu på 3. semester cand.merc.int

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? ja

- **Hvis ja, hvor længe?** 6-7 år – Østrig, samt Tyskland i 5 måneder

Testperson 3:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Jeg har gået til og fra og har drukket kaffe og så er forslagene kommet til mig
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?** Kun sætning 7, bisætningen kunne jeg ikke vanskelig få til at hænge sammen med hovedsætningen
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** Kun 1, se ovenstående
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Kun 1, se ovenstående

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): CLM, EU

Hvilket semester er du på: 10

Nationalitet: DK

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Max 3 dage

- Hvis ja, hvor længe?

Testperson 4:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**

Via Gyldendals samt brug af nettet

- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**

Dette samme som ovenfor

- **Er du stødt på problemer?**

- **Hvis ja, hvilke?**

Det er svært med de mange ordsprog og den særprægede måde der skrives på, frem for faglitteraturen.

- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**

- Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?

Ja, ordsprogene var utroligt svære at arbejde med.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: KUA

Uddannelse (studieretning): Tysk

Hvilket semester er du på: 10. semester

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- Hvis ja, hvor længe?

I et semester. Cirka 5 måneder

Testperson 5:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Jeg læste det hele igennem og så prøvede jeg ud fra konteksten at tænke mig frem til, hvad der kunne stå på dansk, som ville give samme mening. De steder, hvor jeg ikke forstod ord/vendinger slog jeg efter i ordbøger og savnede noget mere kontekst. Hvis jeg havde haft noget mere kontekst, tror jeg, at jeg bedre ville være kunnet komme frem til en god oversættelse.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden – Deutsches Universalwörterbuch, Gyldendals Røde Ordbøger og Internettet.
- **Er du stødt på problemer?** Ja
 - **Hvis ja, hvilke?** Nogle steder forstod jeg ikke, hvad der rent indholdsmæssigt stod og det var blandt andet på de steder, at jeg savnede kontekst.
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** Nogle steder.
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Brunnen – der manglede jeg virkelig noget mere kontekst. 7'eren og 10'eren var heller ikke lette at forstå. Jeg måtte også slå ord som "Quarta", "vorlauf" og nogle flere i den retning op.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): cand.ling.merc. (T&T)

Hvilket semester er du på: 4.

Nationalitet: Dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Ja

- Hvis ja, hvor længe? 9 mdr. i Schweiz og 5 mdr. i Tyskland

Testperson 6:

- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** DUDEN Universalwörterbuch, Munksgaard dansk/tysk, Internet (Google)
- **Er du stødt på problemer?**

- **Hvis ja, hvilke?** Der var mange attributter, som var stillet foran substantivet i typiske tyske konstruktioner. Jeg har prøvet at skjule, at udgangsteksten er tysk i oversættelsen ved at lave disse attributter om til relativsætninger.
- Nogle gange måtte jeg blive lidt fri i oversættelsen, bl.a. i nummer 7, hvor ”bekleckern” selvfølgelig ikke betyder indsmurt, men jeg skulle have det til at passe med niveacremen. Jeg ved dog ikke, om Grass her kritiserer den hæder, som drengene gerne ville have ved at støtte nazisterne, fordi han mener at denne hæder egentlig ville have gjort den beskidte (hvor det så ikke ville være rigtigt at lave ”bekleckern” om til indsmurt)
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Brunnen var svært. Jeg kunne simpelthen ikke finde ud af, om ”in den Brunnen fallen” skal oversættes med den samme ordlyd.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: KU

Uddannelse (studieretning): CM tysk

Hvilket semester er du på: 8 semester

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- **Hvis ja, hvor længe?** I Tyskland i 2 år

Testperson 7:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**

Jeg har først kigget på, hvad der kunne være en fast vending på tysk. Denne har jeg derefter forsøgt oversat til fx engelsk. Ud fra den engelske betydning, kan man lettere gennemskue meningen, og finde på en passende sætning på dansk. Der findes flere gode oversættelsesdatabaser fra tysk til engelsk online mht. phrases, idioms etc. På dansk er det svært at finde godt materiale.

- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**

Dict.cc

Google

Nogle gange har jeg taget en satsning i stedet for ikke at lave et løsningsforslag...

- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?** forståelsesproblemer og derfor oversættelsesproblemer....
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** Jeg synes godt det kan være svært at forstå sammenhængen, selvom der er givet en kort situationsbestemmelse...
However, hvis denne ikke havde været der, tror jeg næsten opgaven var umulig.
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**
Den med brønden, da den er tvistet => lavet om, hvilket gør det endnu sværere at forstå/oversætte...
Den med nivea-cremen er til at forstå på tysk, men det er svært at få det ”humoristiske aspekt” formidlet til dansk.
Forstår ikke helt, hvordan durch Landnahme skal opfattes i den pågældende sætning...

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution:	CBS
Uddannelse (studieretning):	Cand.ling.merc. – translatør og tolk
Hvilket semester er du på:	2. semester
Nationalitet:	Dansk
Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?	Ja
- Hvis ja, hvor længe?	ca. 9 måneder

Testperson 8:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Jeg har bare oversat så godt jeg kunne
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Gyldendals røde ordbøger tysk-dansk
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?** I nr. 4, jeg kan ikke kringle, hvad det sidste betyder.

- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Kun begrænset

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): cand.ling.merc. tolk og translatør

Hvilket semester er du på: 2.

Nationalitet: Dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- Hvis ja, hvor længe? nej

Testperson 9:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden Wörterbuch og Politikens Nudansk Ordbog
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?**
Günter Grass bruger udtryk, der har en dobbeltbetydning. Denne betydning er ofte svær at få med, når man oversætter sætningerne til dansk. Eksempelvis: - Feriensatt (sætning 7:)
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: Københavns Universitet Amager

Uddannelse (studieretning): Tysk

Hvilket semester er du på: 4. semester

Nationalitet: Nederlandske

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- Hvis ja, hvor længe?

Testperson 10:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Ved at holde forskellige mulige oversættelser op mod hinanden og derefter vælge den, der lyder bedst.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden Universalwörterbuch.
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?** Forskellige tyske vendinger, der ikke umiddelbart kan oversættes, men kræver flere overvejelser. Tyske konstruktioner, der er svære at oversætte. Sætningerne 3, 4, og 7: var sværest. Jeg tror, at nogle af sætningerne ville have været lettere at oversætte, hvis der havde været mere kontekst, dvs. både foregående og efterfølgende sætninger.
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** En del! (Jeg er heller ikke lige tilfreds med alle oversættelser.)

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: Københavns Universitet.

Uddannelse (studieretning): Tysk.

Hvilket semester er du på: 4. sem.

Nationalitet: Dansk.

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Nej.

- Hvis ja, hvor længe?

Testperson 11:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**

Jeg har brugt ordbøger, nettet og har samtidig forsøgt at bruge sund fornuft.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**

Tysk-dansk ordbog, Duden, Internettet, Nudansk ordbog
- **Er du stødt på problemer?**
 - **Hvis ja, hvilke?**

Så vidt jeg ved, er "Sitzenbleiben" ikke så brugt i Danmark som i Tyskland, og

derfor synes jeg det var lidt svært at oversætte.

Sætning f.) ”durch Landnahme” synes jeg er svær at få til at lyde godt på dansk.

Sætning a.) jeg vidste ikke om det var ”når det kom til stykket” eller ”til sidst.

Sætning d.) jeg kunne ikke finde nogen oversættelse af ”überdeckeln”.

- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**

- **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**

- Sætning d.) jeg var ikke sikker på, hvad han mente (weil wer wann).

- Sætning g.) jeg vidste ikke, hvordan anden del af sætningen skulle forstås, hvilket vist også fremgår af oversættelsen.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: Københavns Handelshøjskole

Uddannelse (studieretning): Cand.ling.merc. Tolk & Translatør

Hvilket semester er du på: 2. semester

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- **Hvis ja, hvor længe?**

1996-2001 (ca. 5,5 år)

Testperson 12:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Jeg har læst både den lille danske udgangstekst og herefter hele den tyske sætning. Inden jeg begyndte med at oversætte sætningerne, slog jeg ord op, som jeg ikke kendte/var usikker på, hvad betød. Herefter har jeg så oversat sætningerne. Har først også prøvet at oversætte sætningerne i hovedet først og få den rigtige rækkefølge af ordene osv.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Gyldendals røde ordbøger, Google, Politikens nudansk ordbog
- **Er du stødt på problemer?** Ja
 - **Hvis ja, hvilke?** Nogle af gloserne vidste jeg ikke, hvad betød + hvad meningen var. Synes der var nogle fremmedord, lidt ”finere” ord og nogle idiommer, som kunne være svære at forstå og derfor svære at oversætte. Havde

problemer med en del af sætningerne og specielt sætning 3 var svær at oversætte.

- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** Ja, indimellem.
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Landnahm, mit Rhum bekleckern

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: KU

Uddannelse (studieretning): tysk

Hvilket semester er du på: 1. semester

Nationalitet: Dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Ja

- **Hvis ja, hvor længe?** 2 måneder + 14 dage senere på året

Testperson 13:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Min sunde fornuft. Har også tænkt meget over konteksten og modtageren.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Wortschatzportal Uni Leipzig, Gyldendals Røde Ordbøger, Google, Nudansk ordbog med etymologi.
- **Er du stødt på problemer?** Ja. Sætningerne var generelt svære og har taget forholdsvis lang tid at oversætte.
 - **Hvis ja, hvilke?** Det var af og til svært at forstå udgangsteksten, når man ikke kender til *hele* konteksten (på trods af situationsbeskrivelserne), og så er der en del talesprog, som jeg ikke umiddelbart forstod.
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**
 - Weil wer wann in den Brunnen gefallen ist: meine erst danach überdeckelten Löcher,
 - Dort hätten wir uns mit Ruhm bekleckern mögen, so feriensatt wir nach Niveacreme rochen

- Selbst fromme, mit Öl gesalbte Ausreden verfehlten mein Ohr.
Drohungen hielt ich stand.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): Cand.ling.merc. – tysk/interkulturelle markedsstudier

Hvilket semester er du på: 9.

Nationalitet: Dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Ja

- Hvis ja, hvor længe? Ca. 1 år

Testperson 14:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Ved at prøve mig frem, både ved at følge første indskydelse og ved at nørkle lidt med det, samt ordbogsopslag.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**
”Duden – Deutsches Universalwörterbuch”
”Tysk-Dansk Ordbog”, København: Gyldendal, 2005, 1. udgave (den nye store)
- **Er du stødt på problemer?** Det største er at lade Grass være Grass uden at det danske målsprog bliver sludder. Man skal vælge sin globale strategi med omhu. Se i øvrigt nedenfor.
 - Hvis ja, hvilke?
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: Institut for Engelsk, Germansk og Romansk, Københavns Universitet

Uddannelse (studieretning): Engelsk (hovedfag, begyndt 2003:) og Tysk (sidefag begyndt 2005)

Hvilket semester er du på: 10.

Nationalitet: Dansk.

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Ja, Erasmus/Sokrates-ophold i Berlin ved Freie Universitäts John F. Kennedy-Institut for 'Nordamerikastudien'.

- Hvis ja, hvor længe? Seks måneder 28. februar 2007 til 28. august 2007

- 1) Det indefinitte pronomen 'alle' driller lidt. Jeg oversætter ty 'es' med da 'der'.
- 2) Verberne 'kleben' og 'durchkauen', samt sb 'Sitzenbleiber', som ikke findes på dansk. En da 'omgænger' går på en højere læreanstalt, ikke i en (folke)skole.
- 3) 'lässt sich' er oversat meget snævert, mens 'auslief' er blevet til det mere mundrette da 'slutte'.
- 4) Begge perioder skal oversættes, før man for alvor kan gøre noget ved talemåden om at kaste brønden til før/efter barnet er faldet i den, hvilket ikke er gjort.
- 5) Ty 'Angst' ubest. -> da 'angsten' best. Participialkonstruktionen meget præsens participium er løst med relativsætning.
- 6) Substantivgruppen med 'Geographiunterricht' som kerne må opløses. S-passiv valgt af længdehensyn.
- 7) Konj med indirekte tale.
- 8) Mere indirekte tale. Jeg har angivet flere muligheder, hvoraf den første af meget tekstnær, da jeg ikke kender noget til taleren. Derudover ved jeg ikke, hvordan børn talte og lød for 65 år siden, så tonen kan være svær at ramme.
- 9) Konj med indirekte tale. På dansk 'sidder man på skolebænken', man 'trykker' den ikke. Måske en løsning med at 'tynde skolebænken' ville kunne bruges?
- 10) Den knappe stil gør, at jeg vælger et specielt adjektiv, der ligner det tyske mest muligt. Ligeledes med den følgende sætning, hvor ty 'etw Stand halten' -> da 'modstå ngt'.

Testperson 15:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**

Jeg har gennemlæst sætningerne før hver oversættelse og slået op i diverse opslagsværker. Jeg har forsøgt at oversætte "kommunikativ-einbeziehend", da der er mange tyske vendinger en dansker nok umiddelbart ikke ville forstå ved direkte oversættelse.

- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?**

Ordbøger (Gyldendal), søgning på google.de/dk.

- **Er du stødt på problemer?**

- **Hvis ja, hvilke?** 7 og 10 gav mig lidt problemer, da jeg ikke helt forstod udgangsteksten og fandt det svært at oversætte betydningen. Sætning 7 er således lavet lidt om på dansk og tilføjet lidt ekstra.
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Landnahme, mit Ruhm bekleckern, Schulbank gedrückt, überdeckelte Löcher. Ord/vendinger, der umiddelbart ikke forstås ved første øjekast, men skal slås op for at forstås.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): Cand.ling.merc. Tysk og Eur. St.

Hvilket semester er du på: 4. semester (men tager et ekstra)

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- Hvis ja, hvor længe?

Ja, ca. 5 måneder i Frankfurt an der Oder.

Testperson 16:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden, Gyldendals røde ordbøger, Google, Politikens nudansk.
- **Er du stødt på problemer?** ja
 - **Hvis ja, hvilke?** Kan ikke altid forstå sætningen og derfor svært at oversætte
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** ja
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Brunnen... + nr. 10

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): CLM (TT)

Hvilket semester er du på: 4

Nationalitet: dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- Hvis ja, hvor længe? CH 2,5 år, tyskland 2mdr.

Testperson 17:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Se PEB
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden, Gyldendals Røde, Politikens Nudansk Ordbog Google
- **Er du stødt på problemer?** ja
 - **Hvis ja, hvilke?**
Sætning 4 er rigtig svær, selvom jeg ved, hvad det betyder, kan jeg ikke finde en god oversættelse
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** nej
 - **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?**

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): cand.ling.merc.

Hvilket semester er du på: T&T, 4.semester

Nationalitet: tysk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? ja

- Hvis ja, hvor længe? 20 år

Testperson 18:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?**
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Gyldendals Røde Ordbøger, Google
- **Er du stødt på problemer?**
 - Hvis ja, hvilke? Det er talemåderne (eller de malende beskrivelser), der har voldt mig problemer. Som i nr. 4 – in den Brunnen fallen – tror jeg skal forstås i overført betydning. Men jeg ved ikke hvordan.
 - Nr. 7: Mit Ruhm bekleckern
 - Nr. 9: Den Schulbank drücken
 - Nr. 10: mit Öl gesalbt
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**

- **Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå?** Ja, nogle steder. Nr. 4 forstod jeg slet ikke og i nr. 7 kan jeg ikke forstå sammenhængen mellem to ellers letforståelige sætninger. Har derfor valgt at oversætte nr. 7 næsten direkte.

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: Handelshøjskolen i København

Uddannelse (studieretning): Cand.ling.merc. i tysk

Hvilket semester er du på: 4

Nationalitet: Dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode?

- **Hvis ja, hvor længe?** Af to omgange: I alt 2½ år

Testperson 19:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Jeg har bare oversat med det samme uden at gøre forarbejde
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Gyldendals røde
- **Er du stødt på problemer?**
 - Hvis ja, hvilke? Meget tyske vendinger og passiver
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?**
 - Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå? Grass' selvopfundne ord var svære at oversætte

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): Tysk og kommunikation

Hvilket semester er du på: 10.

Nationalitet: tysk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? ja

- **Hvis ja, hvor længe?** 19 år

Testperson 20:

- **Hvordan er du kommet frem til dine løsninger/oversættelser?** Ved at blive irriteret og tænke alt for længe, og til sidst stille mig tilfreds med noget, jeg ved, ikke er rigtigt.
- **Hvilke hjælpemidler har du brugt?** Duden og Gyldendals Tysk-Dansk
- **Er du stødt på problemer?** Ja, masser!
 - Hvis ja, hvilke? Jeg synes generelt, det var svært, hvilket man tydeligt kan se på mine oversættelser. Jeg anede ikke, hvad dølen, det skulle betyde, meget af det.
- **Havde du problemer med at forstå udgangsteksten?** Ja, der var mange vendinger, jeg ikke lige umiddelbart kendte.
 - Hvis ja, hvilke ord/vendinger var svære at forstå? ”Drohungen hielt ich stand” og en hel masse andre. Med andre ord, alle dem, jeg har misforsået...

Personlige oplysninger:

Uddannelsesinstitution: CBS

Uddannelse (studieretning): Europæiske studier og Tysk

Hvilket semester er du på: 1. semester

Nationalitet: Dansk

Har du opholdt dig i et tysksproget land i en længere periode? Ja

- Hvis ja, hvor længe? To år i Berlin og et halvt år i Greifswald

Handelshøjskolen i København (CBS)	13
Københavns Universitet (KU)	7
Personen insgesamt, die an der Untersuchung teilgenommen haben:	20

Anhang 5: Kurzumfrage

I forbindelse med vores speciale undersøger vi nogle oversættelser, som danske studerende har lavet.

Vi vil derfor gerne vide, om du, som dansker, forstår sætningerne.

Læs venligst sætningerne og svar ja eller nej på, om du forstår udtrykket uden for parenteser i sætningen. Du skal selvfølgelig se på udtrykket i den givne kontekst.

Skriv derefter venligst i tekstboksen nedenunder, hvad du forstår ved udtrykket uden for parenteser. Forstår du ikke udtrykket, så specificer i samme tekstboks venligst hvorfor.

1.	...sad jeg over (og måtte sammen med de andre oversiddere tygge mig igennem det hele én gang til.)
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐
2.	...blev jeg hængende (og måtte sammen med andre oversiddere tygge mig gennem alt endnu en gang.)
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐
3.	...blev jeg tilbage (og måtte gennemtygge det hele en gang til med andre omgængere)
	☐ ☐ ja ☐ nej

	☐
--	---

4.	...blev jeg oversidder (og skulle med andre oversiddere et år tykke det hele igennem en gang til.)
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

5.	(Men lod det, der begyndte, det der løb ud,) sættes så præcist på punktet?
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

6.	(Men hvorfor tillade sig) at komme til sagen, (når den både var begyndt og afsluttet?)
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

7.	(Kan det være, at angsten for et svar, som ville) vende alting på hovedet, (har gjort mig stum?)
	☐ ☐ ja

	☐ nej
	☐

8.	(Kan det være, at det svar, som muligvis ville have) vendt op og ned på min verden, (gjorde mig stum?)
	☐
	☐ ja
	☐ nej
	☐

9.	(Der ville vi gerne) have gjort os vigtige...
	☐
	☐ ja
	☐ nej
	☐

10.	(Der ville vi gerne) have indsmurt os i hæder...
	☐
	☐ ja
	☐ nej
	☐

11.	(Der ville vi) have skullet smøre os ind i ære...
	☐

	☐ ja
	☐ nej
	☐

12.	(Der havde vi ladet os) overklistre med berømmelse...
	☐
	☐ ja
	☐ nej
	☐

13.	(Der havde vi kunnet) tilsmudse os med berømmelse...
	☐
	☐ ja
	☐ nej
	☐

14.	(Der ville vi gerne have) griset os til med berømmelse...
	☐
	☐ ja
	☐ nej
	☐

15.	(Dér kunne vi have) beklædt os med berømmelse...
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

16.	(Der havde vi gerne) beklædt os med berømmelse...
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

17.	(Dér i Norge havde vi gerne) været klattet til med berømmelse...
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

18.	(Her ville vi) have øset os i berømmelse...
	☐ ☐ ja ☐ nej

	☐
--	---

19.	(Selv fromme,) velsmurte undskyldninger (nåede ikke mit øre.)
	☐ ☐ ja ☐ nej ☐

20.	Hvad forstår du ved udtrykket „at tro fuldt og fast på noget“?
	☐

Send

Anhang 6: Definitionen der Befragten

1. ...sad jeg over (og måtte sammen med de andre oversiddere tygge mig igennem det hele én gang til.)

sad over giver ingen mening her - betyder noget med
nej at man ikke er med i et spil i en runde

Ja jeg forstår det som at være sat uden for spillet
at man ikke har bestået et klassetrin og

Ja derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang.
man kan godt sidde over, men i sætningen her forstår jeg det ikke helt.

Ja Det er jo det samme som at springe over

nej Giver ikke nogen mening...

nej Man springer over noget: "Nej tak - jeg springer over".

Ja

Ja

Ja nej At sidde over, forstår jeg ved at man ikke er med.

der manglede noget mere end bare ' sad jeg over' så forstod først

nej når man læste det i parantesen.

Ja

Ja

nej

Ja måtte vente

Ja at man ikke blev valgt

sidde over gør man i en fodboldkamp eller noget, eller????

nej her er meningen en anden

at måtte blive længere end "normeret".

Ja Det er noget negativt at sidde over - lidt pinligt.

2. ...blev jeg hængende (og måtte sammen med andre oversiddere tygge mig gennem alt endnu en gang.)

- nej betyder at man blev hængende et sted f.eks efter skole
- Ja kom jeg ikke videre
at man ikke har bestået et klassetrin og
Ja derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang.
Ja blev der lidt længere
Ja Udtrykket er mig bekendt, dog mht. en anden kontekst
blev jeg frivilligt fordi det var sjovt/hyggeagtigt
Ja (Jeg blev hængende i klubben)
Ja
- nej Hvis man gerne vil blive?
- Ja
Ja
Ja
Ja
- nej kom ikke videre
Ja at man blev, hvor man var
Ja bedre :) men lyder som om, det var efter eget valg..
Ja vedkommende ved ikke, hvad han/hun ellers skal lave.

3. ...blev jeg tilbage (og måtte gennemtygge det hele en gang til med andre omgængere)	
	nej blev tilbage hvor?
Ja	nogen gik i forvejen - men passer ikke ind i konteksten
Ja	at man ikke har bestået et klassetrin og
	derfor skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang.
	nej det lyder forkert, at bruge tilbage i den sammenhæng
	nej Ikke hørt det før - men vil tro, at det betyder "blive efterladt"
	forbinder jeg med noget pligt –
Ja	jeg blev tilbage på biblioteket for at læse
Ja	
	nej
Ja	Man bliver hos de andre.
Ja	
Ja	
Ja	
	Havde muligvis ikke forstået det, hvorfor jeg blev
Ja	for at for at gennegå det igen med de andre, som er i samme situation
Ja	ventede frivilligt
Ja	at man forbliver, hvor man hele tiden har været
Ja	lidt det samme som mit svar i nej.
Ja	alle andre kom videre.

4. **...blev jeg oversidder (og skulle med andre oversiddere et år tykke det hele igennem en gang til.)**
- Ja forstår det, at han ikke blev rykket op i den næste klasse,
men det lyder ikke dansk
- Ja men ikke tykke!
- Ja at man ikke har bestået et klassetrin og derfor
skal gå det om sammen med dem fra den yngre årgang.
- nej man kan sidde over, man kan man være oversidder?
- nej Det ord findes ikke (as far as I know) :-)
- nej ved ikke hvad "oversidder" betyder. I konteksten regner jeg med,
at I mener "eftersidder"
- Ja blot skal tykke ændres til tygge for at forstå det korrekt
- Ja Det jeg forstår ved oversidder er at man ikke er med.
- Ja Som første sætning - oversidder bruger jeg bare ikke i mit ordforråd
- nej
- nej
- nej
- Ja Glemte
- Ja at man gjorde noget, og derved blev man en der måtte sidde over
(iøvrigt stavefejl i tykke)
- nej se svar til nr ja
- Ja at måtte blive længere end "normeret".
- Ja Det er noget negativt at sidde over - lidt pinligt.

5. (Men lod det der begyndte det der løb ud)
sættes så præcist på punktet?
- nej sætte på punktet forstår jeg ikke
- Ja nej om noget lader sig beskrive/bestemme præcist
forstår slet ikke sætningen. Helt sort,
nej kan ikke finde sammenhængen med sættes
nej Fatter ikke sætningen
nej Forstår bare ikke meningen!! Heller ikke i kontekst
nej
nej Forstår slet ikke sætningen
nej Forstår hverken med el. uden parantes?
nej
nej
nej kan ikke forstå
nej sort sætning
nej forstår intet, ingen logisk sammenhæng
nej Det er bare volapyk...

6. (Men hvorfor tillade sig) at komme til sagen (når den både var begyndt og afsluttet?)	
	komme til sagen lyder underligt her –
nej	passer ikke ind i konteksten, anden betydning
Ja	ingen grund til at bore i sagen
nej	forstår udtrykket men ikke i sammenhængen. At komme til sagen
Ja	betyder jo "get to the point and hurry please" :)
Ja	- nå til ens pointe hurtigere
Ja	At sige ens mening/pointe hurtigere
Ja	
nej	
Ja	at komme til pointen, sige det man kom for at sige
Ja	
Ja	
Ja	
nej	
Ja	blive konkret
Ja	gå igang med at forklare eller gennemgå noget (sagen)
	men at sige sagen var begyndt er overflødigt,
Ja	det kan her sagtens undlades....
Ja	at tage fat på det væsentlige, det man egentlig vil sige.

- 7. (Kan det være at angsten for et svar som ville vende alting på hovedet (har gjort mig stum?))**
- Ja betyder: alting ville blive anderledes
- Ja være modsat min hidtidige opfattelse
- Ja at det ville ændre alting
- Ja men siger man ikke vende op og ned på alting
- Ja og ikke vende på hovedet? Men den kan godt forstås
- Ja Forandre ens situation negativt
- Ja Sætte alt i et nyt lys, skævvride alting (hverken positivt eller negativt)
- Ja
- Ja At det ikke bliver ligesom det plejer at være.
- Ja
- Ja
- Ja Jeg er bange for et svar, der ville gøre,
- Ja at sagen tog sig en 180 graders drejning.
- Ja gøre modsat
- Ja ting, man normalt forstår på en måde,
- Ja skal/kan forstås på en anden måde
- Ja måske: "ville vende op og ned på det hele" ville være bedre....
- Ja at vende op og ned på alting, så alting forstås modsat af,
- Ja hvordan det hidtil er blevet forstået.

8. **(Kan det være at det svar som muligvis ville have)
vendt op og ned på min verden (gjorde mig stum?)**
- Ja betyder: alting vil blive anderledes
- Ja som ovenstående
- Ja at det ville ændre alting
- Ja Se ovenstående :)
- Ja skaber form for kaos
- Ja få mig til at se verden på en ny måde
- Ja
- nej
- At ens tilværelse blive vendt op og ned,
ved ikke hvordan jeg skal skrive det.
- Ja
- Ja
- Ja
- Ja
- Ja Jeg har ikke fået noget svar, men tænker på,
om svaret ville have kunnet ændret min indstilling til tingene.
- Ja mit brede billede af alting bliver gjort helt anderledes
men det er en anden betydning end 7.
- Ja nej her er det svaret, der gjorde stum.
der sættes spørgsmålstegn ved ens opfattelse af verden,
ens tro, normer m.m.
- Ja

9. (Der ville vi gerne) have gjort os vigtige...

	nej	gøre sig vigtig - forstår jeg ikke
	nej	
	nej	
Ja		Altså i betydningen, der ville man gerne have "været noget"
Ja		Forstår den, men har ikke hørt den før på dansk... = prale
Ja		vis andre, at man er bedre end dem (med penge fx)
Ja		
Ja		
Ja		De havde håbet på at blive set/blive berømte
Ja		
	nej	
	nej	
	nej	
	nej	vigtige hvad ?
Ja		Personen ville gerne bevidst have gjort sig vigtig.
		gjort sig vigtig, kan have en negativ ladet betydning,
Ja	nej	så kan ikke lige forstå det præcist ud fra sammenhængen.
		at gøre sig klog på noget på en lidt arrogant måde
Ja		og får at vise, at man synes, man er klog.

10. (Der ville vi gerne) have indsmurt os i hæder...

	nej	man kan ikke smøre sig i hæder
Ja		vi ville gerne have brystet os
	nej	
	nej	Det udtryk har jeg aldrig hørt
	nej	Forstår ikke betydningen
		indsmøre er noget man gør med sæbe eller creme
	nej	- hæder er voldsomt gammeldags
Ja	nej	
	nej	
Ja		Lidt underlig, men forstår budskabet
Ja		Forstod den godt, men kendte den ikke - men den vil jeg til at bruge
	nej	
	nej	
	nej	
	nej	hæder smøres ikke
Ja		Lyder som man, hvis man ville, kunne have opnået ubegrænset hæder
Ja		det er ikke normalt dansk, men som en metafor kan det forstås
		en meget sær formulering, men jeg forstår den som,
Ja		at man gerne vil vise tydeligt, at man har gjort noget ærefuldt.

11. (Der ville vi) have skullet smøre os ind i ære...

- nej kan ikke smøre sig i ære
- nej jo måske, men det virker kluntet
- nej
- nej Samme her, det der med at smøre ind...??
- Ja Forstår den, men ikke hørt den før. = Man tager æren for noget
- nej smøre ind i hentyder til sæbe eller creme - ikke noget abstrakt som ære
- Ja
- nej
- nej Da jeg have læst nr. 10 - forstod jeg denne.
- Ja Samme som 10'eren
- nej
- nej
- nej
- nej ære smører man ikke
- nej Lidt kluntet sætningskonstruktion - men kan forstås som sp. 10.
- Ja se svar 10.
- Ja en meget sær formulering, men jeg forstår den som, at man gerne vil vise tydeligt,
- at man har gjort noget ærefuldt, hvis det var sket (ønskeform - have skullet

12. (Der havde vi ladet os) overklistre med berømmelse?

- nej man kan ikke blive overklistret med berømmelse
- giver ingen mening
- Ja måske, men det er noget andet end hæder
- nej Hmmm måske i metaforisk forstand ved man godt,
nej hvad det er, der menes....men det er ikke noget normalt brugt udtryk
nej Forstår den ikke
nej overklistre findes ikke - og hvis det gjorde ville det være med lim
- Ja
- nej
- Ja At man bliver berømt og udnytter det.
- Ja Samme som 10'eren
- nej
- nej
- nej
- nej berømmelse og lade sig over klistre ????
- Association til plakatsøjle, hvorved berømmelsen fremstår tilfældig
men i rigelig mængde
- Ja
- nej for skørt ordvalg.....
- Ja at lade sig rose til skyerne og stole sig i det, dvs. uden at skamme sig.

13. (Der havde vi kunnet) tilsmudse os med berømmelse?

- | | | |
|----|-----|---|
| | nej | tilsmudse forstår jeg ikke |
| Ja | | et interessant modspil mellem verbet og substantivet |
| | nej | |
| | nej | Forståeligt, men har ikke hørt det brugt |
| | nej | Forstår den ikke |
| | | tilsmudse er negativt ladet. Man tilsmudser andre med rygter. |
| | nej | Han havde et tilsmudset rygte |
| Ja | | |
| | nej | |
| | nej | Forstår det, når jeg har læst de andre oversættelser, ellers tror jeg ikke. |
| Ja | | Samme som ja0'eren |
| Ja | | |
| | nej | |
| | nej | |
| | nej | berømmelse er da ikke smuds |
| | | Berømmelse tillægges noget negativt, og gøres pga. |
| Ja | | indholdet i parantes til noget let opnåeligt for personen bag udsagnet. |
| | nej | se svar til nr ja4. |
| Ja | | at lade sig rose til skyerne, men på en negativ måde. |

14. (Der ville vi gerne have) griset os til med berømmelse?

	nej	man kan ikke grise sig til med b.
Ja	nej	forskelligt stillag mellem verbet og substantivet generer mig
	nej	
	nej	Samme som ovenfor
	nej	Forstår den ikke
	nej	Grise til er negativt ladet - grise til er noget børn gør, når de leger i mudder
Ja	nej	
	nej	Forstår den omvendte betydning, men den havde været nemmere hvis det stod som i nr. janej
Ja		Samme som 10'eren
Ja		
	nej	
Ja		vælte i berømmelse
	nej	
	nej	Forstår ikke det overførte i "griset" i denne sammenhæng hvordan gør man lige det??? er det ikke lidt modsigende, berømmelse er ikke grisset..
Ja	nej	at lade sig rose til skyerne og sole sig i det, dvs. uden at skamme sig.

15. (Dér kunne vi have) beklædt os med berømmelse?

- nej kan ikke beklæde sig m b.
- Ja men det burde være "iklæde os"
- nej
- nej Samme
- Ja Forstår den, men findes vel ikke = tage æren for noget og prale med det
beklæde findes vel ikke? Hedder det ikke iklæde sig?
- nej Og så er det i forbindelse med tøj..
- Ja
- Ja
- Ja Kan man beklæde sig med berømmelse???
- Ja Samme som 10'eren
- Ja
- nej
- Ja vi havde muligheden for at modtaget berømmelsen
og gjort brug af den.
- nej
- nej Forstår ikke det overførte i "beklædt" i denne sammenhæng
- nej se svar til nr. ja6
- Ja de kunne være blevet berømte.

16. (Der havde vi gerne) beklædt os med berømmelse?

- nej kan ikke beklæde sig m b.
- Ja nej men det burde være "iklæde os"
- nej
- nej Samme ikke så meget på grund af sætningen, men mere selve udtrykket
- Ja se svar ja5
- nej se kommentar 15
- Ja
- Ja
- Ja
- Ja Samme som 10'eren
- nej
- nej
- Ja vi ville gerne have været blevet berømte
- nej
- nej Forstår ikke det overførte i "beklædt" i denne sammenhæng
man kan ikke beklæde sig med berømmelse....
- nej så skulle de være meget metaforisk, men man forstår, hvad der menes....
de kunne være blevet berømte, men hvis det i parantesen læses med,
så ville de gerne, så den er ikke så neutral som 15).
- Ja

17. (Dér i Norge havde vi gerne) været klattet til med berømmelse?

- nej klatte til med b kan man ikke
- Ja et interessant modspil mellem verbet og substantivet
- nej
- nej Samme
- Ja se svar ja5
- nej klatte til er noget man gør med maling.
- nej Billedet var klattet til med grønt
- Ja
- nej
- nej Jeg vil helst ikke klattes til... ;-)
- Ja Samme som ja0'eren
- nej
- nej
- nej
- nej
- nej Forstår ikke den overførte betydning af klattet
(medmindre man er meget sjofel i tanken)
- nej være klattet til + berømmelse går efter min mening ikke.
usædvanlig formulering, men kan vel forstås som,
at de ville være blevet rost til skyerne.
- Ja

18. (Her ville vi) have øset os i berømmelse?

- | | | |
|----|-----|--|
| | nej | øse sig i berømmelse giver ingen mening |
| | nej | jeg opfatter ikke dette verbum som refleksivt |
| | nej | |
| | nej | Kender ik udtrykket |
| | nej | Giver ingen mening |
| | nej | "øse os" findes ikke. Øse ned med regn |
| Ja | | |
| | nej | |
| | nej | Det er vel noget med at bade sig i...? |
| Ja | | Samme som ja0'eren |
| | nej | |
| | nej | |
| | nej | |
| Ja | | kan man godt |
| Ja | | Mere berømmelse end det næsten (kun næsten) er nødvendigt |
| | | Jeg forstår ikke øse sig i forbindelse med berømmelse..... |
| | nej | tror vælte sig/bade sig/ i berømmelse er mere forståeligt... |
| | nej | man kan ikke øse sig i berømmelse. |

19. (Selv fromme) velsmurte undskyldninger (nåede ikke mit øre.)

- nej aldrig hørt om velsmurte undskyldninger
- Ja undskyldninger, som søges refærdiggjort med "gode" argumenter
- nej
- nej Velsmurte undskyldninger kunne godt bruges som metafor,
men fromme og velsmurte ved jeg ikke, om jeg forstår
- Ja Tror jeg = velformulerede undskyldninger... hvis ikke, så fatter jeg den ikke
forstår godt meningen, selvom velsmurt vel
i virkeligheden hører til under smørrebrød
- Ja
- Ja
- Ja
- Ja Så har man smurt tykt på..
- Ja Forstod den godt, men kendte den ikke - men den vil jeg til at bruge
- Ja
- nej
- Ja jeg tog ikke imod nogle undskyldninger
- Ja raffinerede undskyldninger
- Ja Undskyldninger, der er sammensat for at please modtageren
Jeg har ikke hørt velsmurt i forbindelse med undskyldninger før....
- nej betyder det noget a la velovervejede???
- Ja der er smurt tykt på undskyldningerne - de er ikke vage, men store.

20. Hvad forstår du ved udtrykket at tro fuldt og fast på noget?

1. at man tror fuldstændig /helt bestemt på noget
2. -
3. at være overbevist
4. at man er helt overbevist om noget
5. At tro j1100% på noget
6. Virkelig at tro på, at noget vil lykkes
7. At være sikker på, at noget kan lykkes
8. At være overbevist om noget
9. At man er j100 % overbevist
10. Bare at man tror på det. Så har man bare understreget det.
11. At man er 100% sikre i sin sag og vil gøre meget for evt. at overbevise andre om det samme.
12. Altså at man vil gå langt for at bevise det man tror på.
13. At man har en overbevisning om emnet
14. at tro på noget helt særligt.
15. At man er urokkelig i sin opfattelse
16. at være fuldstændig sikker
17. At man er komplet overbevidst og ikke forventes at kunne ændre sin overbevisning
18. at man tror 100% på noget
19. det modsatte af at være bare lidt i tvivl, dvs. tro 110 % på det.
20. -